

Mariborer Zeitung

Neuer Geländegewinn Francos

Die Hafenstadt Mataro eingenommen / Große Teile des Industriebezirkes der Provinz Barcelona in Francos Händen / General Miaja ist Optimist / Die ersten 100.000 spanischen Flüchtlinge in Frankreich

Einheitliches Spanien

Am Vorabend der Einnahme Barcelonas gab General Francos Innenminister Don Ramon Serrano Suner dem Blatt »El Diario Vasco« eine Erklärung, der wir die nachstehenden interessantesten und aktuellen Ausführungen entnehmen:

»Unser politisches Werk wird darin bestehen, dem ganzen spanischen Volke das Bewußtsein zu verleihen, in seinem Atemzug den Begriff der spanischen Einheit aufzunehmen, sowohl gefühlsmäßig als auch vernunftgemäß, denn wenn es notwendig werden sollte, dann wird diese Einheit auch mit Gewalt erzwungen werden. Das wird aber, wie ich glaube, nicht notwendig sein. Aus diesem Kriege geht jedenfalls das Dogma von der Einheit Spaniens unbestritten hervor. Katalonien war in den letzten Jahren Schauplatz des Separatismus und Sezessionismus. Bei genauer Betrachtung kann man jedoch sehen, daß die historische Vergangenheit Kataloniens mit der Vergangenheit Spaniens auf das engste verknüpft ist. Was jetzt zur Frage erhoben wurde, ist der Sinn für Spaniens Geschichte. Katalonien wird in seiner Mission wieder die Avantgarde stellen wie in einstigen Zeitläuften. Katalonien kann seine wahrhaftige Lebensbasis und seine Existenzgrundlage einzig und allein im tiefen nationalen Gedanken erblicken, denn das katalonische Volk besitzt die besten und höchsten Eigenschaften des spanischen Volkes. Katalonien ist der Tresor Spaniens. Katalonien kann seinen ersten Platz in der Reihe der spanischen Provinzen keinem anderen Gebiet abtreten. Katalonien ist das große Empfinden Spaniens auf dem unaufhaltsamen Marsche in die Zukunft.

Gegen diesen Separatismus wurde in Katalonien eine Atmosphäre des Chauvinismus geschaffen. Der Sezessionismus lebte als Parasit des Chauvinismus und umgekehrt. Ein an die Groteske mahnendes Bild! Das Wort »Zentralismus« hat, meiner Überzeugung nach, keinen Sinn. Was zur Frage wurde, ist lediglich der Aufbau Spaniens in seiner Selbstverwaltung, geleitet von der Rücksicht auf die Interessen Spaniens als eines Volksganzen. Dieser Organismus kann aber nur eine Grundlage besitzen: die Größe des einheitlichen und gemeinsamen Vaterlandes. Wichtig ist, daß jeder Spanier den Begriff Spanien versteht und empfindet. Die Regierung hat soeben eine Kommission ernannt, deren Aufgabe darin besteht, die Frage des spanischen Kommunalwesens zu lösen. Unsere Haltung in dieser großen Frage braucht deshalb nicht im vorhinein eine »zentralistische« zu sein, eine Haltung, die den Gegnern des Zentralismus nützen würde. Wir stellen uns systematisch auf jenen Standpunkt, der den Interessen des spanischen Volkes am besten entsprechen wird. Wir wollen von der Zentralisierung nicht mehr reden, wir müssen aber fordern, daß jeder Teil des staatlichen Organismus jene Funktion ausübt, die ihm in der neuen hierarchischen Ordnung Spaniens zugewiesen ist. Wir beantworten den Sezessionismus und Separatismus, indem wir erklären: wir anerkennen die moralische Autokratie Kataloniens wie auch der anderen großen Provinzen Spaniens. Wir werden das intime Leben Kataloniens in den Bezirken der Familie, der Wirtschaft und des sozialen

Barcelona, 28. Jänner. Nach einem Heeresbericht des nationalspanischen Hauptquartiers geht der Vormarsch nach der Einnahme von Barcelona unaufhörlich weiter. Die Armee des Generals Yague rückt entlang der Küste nach Norden und Nordosten vor und besetzte im Laufe des gestrigen Tages mehrere Ortschaften. In der nördlichen Umgebung von Barcelona wurden in den letzten zwei Tagen mehr als 30 größere Ortschaften eingenommen. Die geschlagenen und sich in voller Auflösung befindlichen republikanischen Truppen befinden sich bereits 20 Kilometer von Barcelona entfernt. Die nördlich von Barcelona vorrückende Kolonne eroberte Masnou an der Küste. Die vordringenden Truppen des Generals Franco eroberten große Mengen Kriegsmaterial und machten Tausende von Gefangenen, deren genaue Zahl bisher noch nicht festgestellt werden konnte.

Paris, 28. Jänner. Ueber die gestrige Aussprache des rotspanischen Vertreters in Paris mit Außenminister Bonnet verlautet, daß der Repräsentant der republikanischen Regierung Frankreich ersucht habe, den die Grenze überschreitenden republikanischen Flüchtlingen Fürsorge angedeihen zu lassen. Außenminister Bonnet soll erklärt haben, daß er diese Frage dem heute zusammentretenden Ministerrat vorlegen werde.

Wie der »Matin« aus Moskau meldet, soll Sowjetrußland bereit sein, 25.000 spanische Kommunisten aufzunehmen.

Barcelona, 28. Jänner. Nach Informationen aus Militärkreisen befinden sich bereits drei Viertel Spaniens im Besitz General Francos. Auf diesem Gebiet wohnen 16 Millionen Menschen. Unter der Herrschaft der Republikaner befinden sich noch 6 Millionen Einwohner.

Burgos, 28. Jänner (Avala.) Der nationalspanische Heeresbericht vom 28. d. meldet: Die nationalen Truppen haben bei gleichzeitiger Säuberung des im raschen Vormarsch eingenommenen Terrains Punkte erreicht, die 22 Kilometer nördlich und nordöstlich von Barcelona liegen. So gelang es in den heutigen frühen Morgenstunden die überaus wichtige Hafenstadt Mataro einzunehmen, die größte Stadt des Bereiches, welches an die Provinz Gerona angrenzt. Im Frontabschnitt von Manresa wurde die zwischen Manresa und Vich liegende Stadt Artes, ein wichtiger Straßenkreuzungspunkt vom Gegner gesäubert.

Im Zuge des weiteren Vormarsches konnte auch die Kleinstadt Molet mit nicht weniger als 50 Dörfern eingenommen werden. In diesem ganzen Bereich befinden sich sehr wichtige Industrien der Provinz Barcelona.

Rom, 28. Jänner. (Avala.) Gestern fand in Rom anläßlich der Einnahme von Barcelona durch die Truppen Francos ein

Dankgottesdienst statt, an dem Vertreter der italienischen Regierung, Ex-König Alfons von Spanien XIII. mit der Ex-Königin sowie die diplomatischen Vertreter derjenigen Staaten teilnahmen, die das Regime General Francos anerkannt haben.

Die Tatsache, daß das spanische Herrscherpaar diesem Dankgottesdienst beiwohnte, wird in hiesigen spanischen Kreisen als sehr bedeutungsvoll angesehen.

Valencia, 28. Jänner. (Avala.) Der rotspanische General Miaja erklärte einem Vertreter der französischen Nachrichtagentur »Havas«, daß Madrad infolge des Falles von Barcelona keineswegs pessimistisch gestimmt sei. Wie im Jahre 1936, so werde Madrid auch diesmal die Verteidigung gegen die nationalspanischen Angriffe in wirksamster Weise zur Durchführung bringen. Die Moral der Madrider Bevölkerung sei ausgezeichnet.

Neapel, 28. Jänner. (Avala.) Der Fall Barcelonas ist von der Bevölkerung von Neapel mit unbeschreiblicher Freude zur Kenntnis genommen worden. Kardinal Ascalzi zelebrierte aus diesem Anlaß in

der Kathedrale ein Tedeum, dem die höchsten zivilen, militärischen und kirchlichen Würdenträger beiwohnten. Der Kardinal hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede und pries die Tapferkeit der italienischen Freiwilligen, die sich für Zivilisation und Glauben gegen den barbarischen Bolschewismus geworfen hätten.

Paris, 28. Jänner. Wie »Paris Mid« berichtet, wird ein neuer und großer Flüchtlingsstrom aus Spanien nach Frankreich die erste Folge des Falles von Barcelona sein. Kommen Montag und Dienstag werden gegen 100.000 rotspanische Flüchtlinge auf französischem Boden erwartet. Die Pariser Regierung hat bereits die erforderlichen Maßnahmen zur Unterbringung dieser Flüchtlinge angeordnet. Die Flüchtlinge werden in Sonderzügen nach Südfrankreich gebracht und dort interniert werden. In Perpignan sind bereits 6000 Mann Infanterie und Mobilgarde zusammengezogen worden, um der Gendarmerie bei der Uebernahme und Entwaffnung der rotspanischen Soldaten behilflich zu sein.

Dementi.

Rom, 28. Jänner. Die im Ausland verbreiteten Meldungen über die Einberufung einer Viererkonferenz, die sich mit aktuellen europäischen Problemen befassen soll, wird von amtlicher italienischer Seite als frei erfunden bezeichnet. Auch die von Außenminister Bonnet erwähnte Möglichkeit der Einberufung einer Konferenz zur Aussprache verschiedener strittiger Punkte wird in Rom als unzeitgemäß angesehen.

Die tschechoslowakische Judenverordnung

Prag, 28. Jänner. Der Ministerrat hielt gestern eine Sitzung ab, in der verschiedene wichtige Angelegenheiten zur Sprache kamen. Vor allem wurden die zur Lösung der Judenfrage in Aussicht genommenen Maßnahmen erörtert. Die von einem Sonderausschuß vorgelegten Anträge wurden angenommen. Die herauszugebende Verordnung sieht u. a. die Entfernung der Juden aus dem öffentlichen Dienst, Presse und Kulturbetätigung wie auch Maßnahmen zur Einschränkung ihrer Tätigkeit in den freien Berufen und in der Wirtschaft vor.

Finanzabkommen Paris—London—Prag.

London, 28. Jänner. In London wurde gestern ein englisch-französisch-tschechoslowakisches Finanzabkommen unterzeichnet. Das Abkommen soll bereits nach der Münchner Konferenz geplant worden sein.

Neue Niederlage Roosevelts.

Washington, 28. Jänner. Im Senat erlitt Präsident Roosevelt gestern eine

neue Niederlage. Der Senat lehnte die von Roosevelt geforderten Summen für die Unterstützung der Erwerbslosen ab.

Inskip und Macdonald treten zurück?

Berlin, 28. Jänner. Nach Meldungen aus London erhalten sich hartnäckig die Gerüchte, wonach im Schoße der Regierung mit einigen Aenderungen gerechnet werde. Darnach soll vor allem Verteidigungsminister Inskip zurücktreten und durch eine andere politische Persönlichkeit ersetzt werden. Auch Kolonialminister Macdonald soll infolge Meinungsverschiedenheiten mit dem Premierminister Chamberlain aus dem Kabinettt ausscheiden.

Kohlendampfer gesunken.

Paris, 28. Jänner. Schon seit dem 20. d. wird ein großer französischer Kohlendampfer im Atlantik überfällig. Gestern wurden in der Nähe von Finisterre Schiffstrümmer vorgefunden, die von ihm stammen dürften. An Bord befanden sich 27 Mann, die wahrscheinlich alle ums Leben kamen. Nach einer späteren Meldung bestätigt es sich, daß die angeschwemmten Trümmer tatsächlich vom verschollenen Dampfer herrühren.

Zürich, 28. Jänner. Devisen: Beograd 10, Paris 11.70%, London 20.71%, Newyork 443/8, Brüssel 74.90, Mailand 23.30, Amsterdam 238.12, Berlin 177.62, Stockholm 106.70, Oslo 104.10, Kopenhagen 92.50, Prag 15.15, Warschau 83.75, Budapest 87, Athen 3.77 1/2, Istanbul 3.60, Bukarest 3.40, Helsinki 9.13 1/4, Sofia 5.40, Buenos Aires 102 1/4.

Lebens achten. Die katalonische Sprache? Warum nicht ebenso? Wenn aber die katalonische Sprache als Werkzeug des Separatismus dienen soll, dann werden wir sie zu bekämpfen wissen. Es ist dasselbe, wie man die kastilische Sprache als einen gegen die Einheit Spaniens gerichteten Faktor mißbrauchen wollte. In diesem Falle müßten wir auch diesen Dialekt bekämpfen. Wenn aber die katalonische Sprache eines der Elemente der Größe der Nation ist, warum — fragen wir uns

— sollte sie nicht verehrt werden in ähnlicher Weise wie die Verse eines Mistral in Frankreich oder die Verse der »La Atlantida« in Spanien: Eine Sprache kann Ausdruck des Hispanismus oder des Anti-Hispanismus sein. Ist der erste Fall in Frage, warum sollten wir dann die Sprache nicht als Ausdruck eines Teiles des historischen und nationalen Schicksals Spaniens betrachten? Ist vom Anti-Hispanismus die Rede, dann findet man in unseren Reihen unerbittliche Feinde.

Die Frage der Einnahme Kataloniens — schloß Minister Suner — ist nur mehr eine Frage der Zeit. Ich bin überzeugt, daß die moralische Einnahme Kataloniens ebenso rasch vor sich gehen wird wie die militärische Bezwingung. Das Problem ist allerdings wichtig und man wird sich in dieser Richtung der Verantwortung bewußt sein müssen. Die Stunde der Arbeit ist gekommen und ich glaube, daß man aus diesen meinen Worten den Sinn einer bestimmten Politik zu entnehmen vermag.

Ungarn wünscht Freundschaft mit Jugoslawien

Begrüßenswerte Ausführungen des ungarischen Außenministers Graf Czaky im Budapester Parlament / Ungarischer Realismus und die Achse Rom - Berlin

Budapest, 23. Jänner. Außenminister Graf Czaky hielt im Außenausschuß des Abgeordnetenhauses ein längeres Exposee über die Außenpolitik Ungarns. Der Außenminister führte eingangs aus:

»Ungarn wünscht gute Beziehungen zu beiden Verbündeten der Achse Rom-Berlin zu unterhalten. Bei meinem kürzlich erfolgten Berliner Besuch konnte ich feststellen, daß Deutschland und Ungarn viele gemeinsame Interessen besitzen. Deutschland wünscht sich in die innerpolitischen Angelegenheiten Ungarns nicht einzumischen. Der Führer und Reichskanzler Hitler hat im übrigen ausdrücklich erklärt, daß er die jetzige deutsch-ungarische Grenze als definitiv betrachtet. Der Budapester Besuch des italienischen Außenministers Graf Ciano indessen hat gezeigt, daß Ungarn und Italien die gleichen gemeinsamen Ideale und Ziele besitzen.«

Graf Czaky ging sodann zu den ungarisch-jugoslawischen Beziehungen über, indem er wörtlich sagte:

»Ich bin aufrichtig erfreut darüber, daß der Besuch des italienischen Außenministers Graf Ciano beim jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović in Belje so erfolgreich verlaufen ist und die vollständige Uebereinstimmung gebracht hat. Ich hoffe zuversichtlich, daß die Besprechungen von Belje eine neue, glücklichere Aera auch in der Geschichte der ungarisch-jugoslawischen Beziehungen zeitigen werden. Ich möchte ganz besonders betonen, daß unsere Beziehungen zum nachbarlichen Jugoslawien — Beziehungen, die sich auf Grund der Geduld, der staatsmännischen Klugheit, der faktischen Kenntnis aller Erfordernisse und des gegenseitigen Vertrauens entwickeln — auch künftighin auf gleicher Grundlage verharren und sich noch weiter befestigen werden.

Wir sind in Ungarn sehr befriedigt darüber — setzte Graf Czaky seine Ausführungen fort — daß die Mehrheit der Jugoslawen bei den letzten Wahlen die friedensliebende Politik des Ministerpräsidenten

Dr. Stojadinović unterstützt hat. Wir Ungarn wünschen aufrichtig und einmütig, daß Ungarn und Jugoslawien so bald wie möglich zu einer sachlichen freundschaftlichen Zusammenarbeit gelangen, die sowohl Ungarn als auch Jugoslawien nützen wird.«

Nachdem Graf Czaky noch Ungarns Verhältnis zu Polen, zur Tschechoslowakei und zu Rumänien umrissen hatte, machte er die nachstehenden, in diplomatischen Kreisen vielbeachteten Schlußbemerkungen: »Seit der Münchner Konferenz ist es wohl für jedermann klar, daß Frankreich und England die Regelung der politischen Verhältnisse in Mitteleuropa Italien und Deutschland überlassen haben, d. i. der Achse Rom-Berlin. Ungarn wünsche jedoch aufrichtig, daß seine Beziehungen zu den beiden genannten Westmächten zumindest auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet ihre weitere Festigung erfahren mögen.«

reichen, um unsere Widerstandskraft zu brechen. Im Gegenteil, sie werden hundertfach unseren Willen bestärken, den Gegner zu besiegen. Darüber möge das englische Volk nachdenken, besonders aber diejenigen, die von unserer Schwäche, unserem Altern und dem Schwund unserer Kräfte sprechen. So hat man auch 1914 gedacht, um sich später bitter zu enttäuschen.«

Noch ein Führer der Eisernen Garde erschossen

Bukarest, 28. Jänner. Die Nachrichtenagentur Rador berichtet: Donnerstag abends wurden mehrere Detektive beim Betreten eines verdächtigen Hauses an der Peripherie von Bukarest mit Revolverfeuer empfangen, wobei drei Agenten verwundet wurden. In Beantwortung des Feuers töteten die Detektive einen Angreifer, der mit Vasil Christescu, einem Führer der Terroristengruppe der aufgelösten Eisernen Garde nach dem Tode Codreanus, identifiziert werden konnte. Christescu soll sich nach einer anderen Version vor den Augen der Agenten selbst erschossen haben. In seiner Wohnung wurden Chemikalien zur Erzeugung von Sprengstoff sowie fertige Bomben vorgefunden.

Das Hakenkreuzabzeichen in der Tschecho-Slowakei erlaubt

Prag, 28. Jänner. (Avala.) Das ÖTK meldet: In der Sitzung der nationalen Einheitspartei berichtete der Vertreter der Regierung, daß die Regierung eine Verordnung ausarbeite, wonach allen auf dem Gebiete der Tschecho-Slowakei lebenden Deutschen das Tragen von Abzeichen mit dem Hakenkreuz erlaubt wird. In der Slowakei ist diese Einwilligung bereits durchgeführt worden.

Kind von Gepäckstück getötet. — Der Vater ersticht den Schuldigen.

Frankfurt a. M. Ein furchtbarer Vorfall ereignete sich in einem Bahnhof zwischen Bad Nauheim und Butzbach. In einem Zugabteil saß ein Fahrgast mit seinem 5jährigen Kind. Unmittelbar vor der Abfahrt des Zuges kam noch ein zweiter Fahrgast rasch in das Abteil und warf ein großes Gepäckstück in das Gepäcknetz. Als sich der Zug in Bewegung setzte, fiel das schwere Gepäck herab, und zwar so unglücklich auf das Kind, daß dieses auf der Stelle tot war. In seiner Aufregung sprang der Vater des Kindes auf, zog ein Messer und stach den schuldigen Fahrgast nieder. Er starb wenige Minuten später. Der Vater stellte sich darauf der Polizei.

Ein eigenartiges Naturphänomen.

Lissabon, 27. Jänner. Ein eigenartiges Naturphänomen wurde in der Nähe von Coimbra als Begleiterscheinung der jüngsten Unwetter- und Überschwemmungskatastrophe in den portugiesischen Stromtälern beobachtet. Während eines heftigen Gewitters, das unter gewaltigen elektrischen Entladungen vor sich ging, entstand plötzlich in einem Olivenhain ein Erdkrater von etwa 500 Quadratmeter Ausdehnung, aus dem sich stundenlang lavaähnliche Erdmassen herauswälzten, wobei große Steine in die Höhe geschleudert wurden. Das eigenartige Phänomen vollzog sich unter erdbebenartigen Erschütterungen des Bodens.

Unau'geklärter Mord an einer Tänzerin

Budapest (ATP). Vor einigen Tagen ist in dem Budapester Vorort Rackeve in der Villa eines Großgrundbesitzers die 36jähr. Margarete Sos tot in einer Blutlache aufgefunden worden. Neben der Leiche lag ein altes Flaubertgewehr.

Margarete Sos war bis vor einem Jahre eine in Budapest sehr bekannte und gefeierte Tänzerin. Voriges Jahr zog sie sich von ihrem Beruf zurück, da sie selbst das Gefühl hatte, daß sie zu alt für ihn sei. Sie nahm eine Stelle als Hausrepräsentantin bei einem verwitweten Großgrundbesitzer in Rackeve an. Sie fühlte sich in ihrer neuen Position anscheinend restlos glücklich, so daß kein Grund vorhanden war, an einen Selbstmord zu denken. Ein Selbstmord schien aber schon deshalb ausgeschlossen, weil die Kugel

Prager Minister fahren nach Berlin

Prag, 28. Jänner. Kommende Woche begibt sich der tschecho-slowakische Handelsminister Sadek nach Berlin, um mit den zuständigen Stellen die von Doktor Chvalkovsky begonnenen Verhandlungen fortzusetzen. Es folgen dann noch weitere Berliner Besuche tschecho-slowakischer Ressortminister. So werden sich u. a. Akkerbauminister Fejrabend, Finanzminister Kalib, Verkehrsminister General Elijaš und der Präsident des Wirtschaftsrates Dr. Hodac nach Berlin begeben.

Deutsch-polnische Kolonialforderung.

Warschau, 28. Jänner. Nach Informationen aus zuverlässigen Quellen ist zwischen den Außenministern Beck und v. Ribbentrop eine Einigung zustande gekommen, wonach Deutschland und Polen gemeinsam vorgehen würden in dem Moment der Aufrollung der Frage der Verteilung des Kolonialbesitzes. Die Kolonien, heißt es, müssen so aufgeteilt werden, daß sie vor allem jenen Staaten zur Verfügung gestellt werden, die auf einem Gebiet eine allzugroße Bevölkerungsdichte aufweisen und Rohstoffe benötigen.

Daladiers Appell an die Einheit der Franzosen

DIE KAMMERREDE DES MINISTERPRÄSIDENTEN — DALADIERS WORTE AN DIE ADRESSE ITALIENS

Paris, 28. Jänner. In Plenum der Kammer hielt Ministerpräsident Daladier vor der Abstimmung über die Vertrauensfrage, die der Regierung eine Mehrheit von 374 gegen 228 Stimmen einbrachte, eine große Rede, in der er auf den Ernst der internationalen Lage hinwies und an das Volk in dem Sinne appellierte, daß es sich einträchtig um die Regierung sammeln möge, um auf diese Weise der ganzen Welt den unerschütterlichen Willen Frankreichs zu beweisen, seine Interessen, seine Sicherheit, die Untastbarkeit seiner Grenzen und seinen Frieden zu verteidigen zu wollen.

»Der Ernst der Lage«, sagte Daladier, »auferlegt uns Sorgen. Es ist mir sehr lieb, daß die Kammerdebatte im ersten Ton verlaufen ist. Es ist schon endlich die Zeit gekommen, in der wir offen anerkennen müssen, daß sich die Verhältnisse blitzartig entwickeln. Gerade deshalb aber muß ganz Frankreich um die Regie-

rung geschart sein, und zwar nicht im Interesse der Regierung allein, sondern im Interesse Frankreichs und des französischen Imperiums. Frankreich war immer ein Vorkämpfer für den Frieden und das gereicht ihm ganz besonders zur Ehre. Wo immer jedoch französische Interessen bedroht werden sollten, wird Frankreich dieselben zu verteidigen wissen. Alle Redner haben betont, daß sich Frankreich den Frieden wünsche. Frankreich betreibt seine Außenpolitik gemeinsam mit der großen angelsächsischen Gemeinschaft, die uns die feierliche Zusicherung gegeben hat, mit uns immer auf der Friedensschanze zu stehen. Die Freundschaft Englands ist uns besonders in diesen Tagen teuer, ebenso aber auch die Freundschaft der Vereinigten Staaten.

Frankreich — fuhr Daladier fort — hat die Worte ruhig hingenommen, die Italien ausgesprochen hat. Frankreich ist aber auch stark genug, erfolgreich das gesamte Imperium verteidigen zu können. Frankreich wird es niemals zulassen, daß auch nur der geringste Teil seines Gebietes abgenommen wird. Frankreich wird alles tun, um seine Unabhängigkeit und seine Würde zu bewahren. Ich bin überzeugt, daß Frankreich immer einmütig sein wird, wenn die Verteidigung seines Imperiums aktuell werden sollte, ebenso wie die Verteidigung seiner Ideale, für die es auch weitere Opfer zu bringen entschlossen ist.« (Großer Beifall der Kammer.)

Hochzeit der jüngsten Königstochter Italiens



Die jüngste Tochter des italienischen Königs- und Kaiserpaars, Prinzessin Maria von Savoyen, wurde in Rom mit dem Prinzen Louis von Bourbon Parma getraut. Auch der Führer hat telegraphisch seine Hochzeitsglückwünsche zum Ausdruck gebracht.

Hoare über die Unbesiegbarkeit des British Empire

London, 28. Jänner. Der britische Innenminister Sir Samuel Hoare hielt in Swansea eine Rede, in der er sich schärfstens gegen die Panikmacher und Kriegsstimmungsmacher aussprach. Hoare sprach alle Anerkennung dem Premierminister Chamberlain aus, der als Retter Europas bezeichnet werden müsse. Wenn von der Möglichkeit eines Krieges gesprochen werde, dann müsse auf den unerschütterlichen Friedenswillen der europäischen Völker sowie auf die Unbesiegbarkeit Englands und des British Empire hingewiesen werden. Wenn er von der Unbesiegbarkeit Englands spreche, so spreche er die Wahrheit. »Aber auch dann, wenn ich mich geirrt haben sollte und der Gegner wirklich alle zersetzenden Mittel einsetzen sollte, von denen jetzt gesprochen wird, so werden diese Angriffe nicht aus-

Die chilenische Tragödie

30.000 Todesopfer, über 80.000 Verwundete / Furchtbare, unermessliche Folgen des nationalen Unglücks Chiles

Santiago de Chile, 28. Jänner. Erst allmählich beginnen sich die furchtbaren Folgen der Erdbebenkatastrophe als Konturen der Wirklichkeit abzuheben, da infolge Mangels an Kommunikationen lediglich die Berichte der über dem Erdbebengebiet kreisenden Flieger und die Berichte der kleinen Kurzwellensender vorliegen. Um Raub, Diebstahl usw. zu verhindern, wurde, wie bereits berichtet, von der permanent beratenden Regierung der Belagerungszustand proklamiert. Neben Concepcion sind die Städte Chillan und San Carlos am furchtbarsten heimgesucht worden. In dem 48.000 Einwohner zählenden Chillan haben 10.000 Menschen den Tod unter den Trümmern gefunden. Viele Tausende von Menschen wurden schwer und leicht verletzt.

Aus dem Stadtzentrum ragen nur vier unbeschädigte Häuser heraus. Die wenigen Menschen, die am Leben geblieben sind, irren wie geistesabwesend umher und suchen ihre Angehörigen. Die ersten Folgen des Bebens sind jetzt Lebensmittel- und Trinkwassermangel. Die Befürchtung, daß Epidemien aller Art einreisen könnten, ist überaus groß. Die enorme Zahl der Todesopfer ist nur so zu erklären, daß die Bewohner im Schlafe überrascht wurden. Die Zahl aller Todesopfer läßt sich augenblicklich noch nicht ermitteln, sie dürfte aber schätzungsweise bei 30.000 liegen. Die Zahl der Verwundeten wächst jedoch berichtweise von Stunde zu Stunde und ist bereits auf 80.000 gestiegen. Unter den Trümmern liegen auf Schritt und Tritt noch stöhnende

Menschen, denen eiligst Hilfe gebracht werden muß. Die Sanitätskolonnen können aber trotz militärischer Hilfe die ungeheure Arbeit nicht bewältigen. Infolge der großen Hitze sind die Leichen auch schon in Verwesung übergegangen. Die Leichen werden deshalb so rasch wie möglich in provisorischen Massengräbern beigesetzt. In Concepcion wurden 2000 Leichen von den Bewohnern aufgelesen, die auf der Flucht aus ihren Häusern von herabfallendem Mauerwerk getötet worden waren. In Chillan retteten sich von 300 Besuchern des dortigen kleinen Stadttheaters nur drei Personen. Für die Flüchtlinge aus dem Erdbebengebiet wurden eigene Barackenlager errichtet.



GROSSE SCHLUSSZIEHUNG

der 37. Runde der Staatl. Klassenlotterie

Täglich

vom 11. II. bis 9. III. d. J.

TREFFER:

1	Prämie	zu	Din 2,000.000.—
1	„	„	1,000.000.—
1	„	„	500.000.—
1	„	„	400.000.—
6	Treffer	„	200.000.—
12	„	„	100.000.—
15	„	„	80.000.—
15	„	„	60.000.—
15	„	„	50.000.—
15	„	„	40.000.—
20	„	„	35.000.—
25	„	„	30.000.—
25	„	„	25.000.—
40	„	„	20.000.—
50	„	„	15.000.—
60	„	„	12.000.—
200	„	„	10.000.—
250	„	„	8.000.—
300	„	„	6.000.—
345	„	„	5.000.—
350	„	„	3.000.—
34.257	„	„	1.000.—

Zusammen Din 56,927.000.—

Losoreise:

1/4 Los Din 1.000.—

1/4 Los Din 500.—

1/4 Los Din 250.—

S'reng solide, pünktliche und diskrete Geschäftsführung!

Das Originallos für diese Ziehung wird nur gegen vorherige Bezahlung versandt.

Hauptkollektur der Staatl. Klassenlotterie

A. REIN IN DRUG

ZAGREB

GAJEVA 8

ILICA 15

PRAMIEN ZU
Din 1.500.000.—, 1.200.000.—, 1.000.000.—
entfielen bisher 3 mal auf bei uns gekaufte Lose.
Die I. Prämien der III. und IV. Klasse der laufenden 37. Runde von Din 540.000.— und Din 502.000.— entfielen auf bei uns gekaufte Lose.

die Tote in den Hinterkopf getroffen hatte. Die Polizei nahm an, daß ein unglückseliger Zufall vorliege. Margarethe Sos war, als sie vom Tod ereilt wurde, gerade damit beschäftigt, in dem Herrenzimmer Staub abzuwischen. Die Leiche hielt noch ein Staubtuch in der Hand. Man glaubte daher, daß sie dabei zufällig an das entscherte Gewehr gekommen ist, wobei der Schuß losgegangen sei und sie getroffen habe.

Unmittelbar vor dem Leichenbegängnis der Verunglückten erhielt jedoch die zuständige Staatsanwaltschaft ein anonymes Schreiben, auf Grund dessen das Begräbnis sistiert und die gerichtsarztliche Obduktion der Leiche angeordnet wurde. Diese ergab zur allgemeinen Ueberraschung, daß Margarethe Sos ermordet worden war. Sie ist offenbar vor ihrem Tode von einer starken Person mißhandelt worden, da der ganze Körper des Mädchens mit blauen Flecken förmlich übersät war. Es scheint, daß es zwischen ihr und dem Mörder zu einem Handgemenge gekommen ist, in dessen Verlauf sie erschossen wurde. Bis zur Stunde ist noch keine Spur des geheimnisvollen Mörders gefunden worden und die Tragödie liegt noch in tiefstem Dunkel.

Fortbildungskurse für Ärzte

Dr.-Fa. Berlin. Wie alljährlich, so finden auch i. Jahre 1936 wieder die internationalen Fortbildungskurse für Ärzte in Berlin statt. Die Kurse, die von der Berliner Akademie für ärztliche Fortbildung veranstaltet werden, umfassen folgende Gebiete: 1) Die Bedeutung des Frühsymptoms für rechtzeitige Therapie und Prophylaxe, insbesondere im Hinblick auf die werktätige Bevölkerung (vom 20.—25. II.). 2) Fortbildungskurs über das Gebiet der funktionellen Pathologie und Therapie (6.—11. III.). 3) Fortbildungskurs über das Gebiet der Individualpathologie (13.—18. III.). 4) Der Chronischkranke im Berufsleben (20.—25. III.). 5) Fortbildungskurs für Chirurgen (17.—21. IV.). 6) Tuberkulosekurs (6.—11. III.). 7) Fortbildungskurs für Hals-, Nasen- und Ohrenärzte (27. II.—11. III.). 8) Sonderkurse über sämtliche Gebiete der Medizin. Die Kurse, die für eine größere Zahl von Hörern bestimmt sind und in deutscher Sprache abgehalten werden, können von Ärzten aller Länder besucht werden. Neben diesen Hauptkursen finden auch kleinere statt, die in fremden Sprachen gegeben werden können. Hierbei wird besonderer Wert auf praktische Betätigung am Krankenbett und im Laboratorium gelegt. Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle der Berliner Akademie für ärztliche Fortbildung, Berlin NW 7, Robert Koch Platz 7.

Bomber stürzt auf einen Autoparkplatz.

Newyork, 27. Jänner. In der Nähe von Los Angeles spielte sich ein nicht allföhliches Flugzeugunglück ab. Während eines Übungsfluges stürzte vor den entsetzten Augen einer größeren Zuschauermenge ein Bomberflugzeug modernsten Typs infolge eines falschen Manövers mitten auf einen Parkplatz für Autos und ging in Flammen auf. Eine größere An-



Die Donaubrücke in Budapest

Ein Eindrucksvoller Blick auf eine der großen Donaubrücken, die Buda und Pest miteinander verbinden. Es ist die Elisabethbrücke, die nach sechsjähriger Bauzeit im Jahre 1903 fertiggestellt wurde und eine Spannweite von 290 Meter hat.

zahl von Autos wurden entweder zertrümmert oder durch die Flammen des brennenden Flugzeugwracks zerstört. Die beiden Insassen des Flugzeuges konnten nur mehr als verstümmelte Leichen geborgen werden. Außerdem erlitten 12 Personen, die sich in der Nähe der Unfallsstelle befanden, teils schwere, teils leichtere Verletzungen.

Die Goldreserven der Welt.

Genf, 25. Jänner. Nach den Statistiken der Genfer Liga befinden sich 58% der Goldreserven der ganzen Welt gegenwärtig im Besitz der Vereinigten Staaten von Amerika. Das Britische Imperium besitzt 11%, Frankreich 10, die Niederlande 4, die Schweiz 3, Belgien und Argentinien je 2, Schweden und Indien je 1%, der Rest verteilt sich auf die übrigen Staaten.

* **Frauen, die mehrere Schwangerschaften überstanden haben, können dadurch daß sie täglich früh nüchtern ein halbes Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser trinken, leichte Darmentleerung und geregelte Magentätigkeit erreichen. Das Franz-Josef-Wasser ist alterprobt, wärmstens anempfohlen und überall erhältlich. Reg. S. br. 30.474/35.**

Blutiges Ehedrama.

Budapest, 27. Jänner. In der Gemeinde Zakany bei Nagy-Kanisza spielte sich ein blutiges Ehedrama ab. Der Baumeister Alexander Torma, der seit langer Zeit mit seiner Frau in Unfrieden lebte, zog während eines Streites mit dieser plötzlich einen Revolver hervor und feuerte einige Schüsse auf die Frau ab, durch die diese tödlich verletzt wurde. Der Vater der Frau wollte ihr zu Hilfe eilen,

doch versetzte ihm Torma mit dem Revolverschaft einen so wuchtigen Hieb über den Kopf, daß der Mann bewußtlos zusammenstürzte. Der Rasende eilte sodann in sein Zimmer und schnitt sich mit einem Rasiermesser die Pulsadern auf. In sterbendem Zustande wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Von der Sturmflut überrascht.

Paris, 27. Jänner. Der bekannte französische Zinkhüttenbesitzer Grossin aus Challans, der verheiratet und Vater von zwei Kindern war, kehrte nachts mit seinem Auto von Noir-Moutiers zurück und wurde auf dem Damm, der die Insel mit dem Festlande verbindet, plötzlich von einer Sturmflut überrascht. Grossin ließ seinen Wagen im Stiche, weil er zu Fuß schneller vorwärts zu kommen glaubte. Er wurde aber von den Fluten eingeholt und fand den Ertrinkungstod. Seine Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden. Das Auto wurde an die Küste geworfen.

Die Großmutter ermordet.

Berlin, 27. Jänner. In der sogenannten Dorfstraße in Köthen wurde die 70jährige Frau Marie Reinsdorf tot aufgefunden. Der Unglücklichen waren, als sie mit einer Strickarbeit in ihrem Stuhle saß, mit einem Beil mehrere wuchtige Schläge ins Genick zugefügt worden, die ihren sofortigen Tod zur Folge haben mußten. Als Mörder wurde der 25jährige Enkel der Greisin ausgeforscht und verhaftet. Er legte sofort ein umfassendes Geständnis ab und erklärte, die Tat im Laufe einer heftigen Auseinandersetzung mit seiner Großmutter, die ihm Vorwürfe wegen seines leichten Lebenswandels gemacht hatte, vollbracht zu haben.

Aus Stadt und Umgebung

Samstag, den 28. Jänner

Drauregulierung dringend notwendig

Vor der Aufnahme der Vorarbeiten in Ptuj. — 13 Millionen Dinar Kredite vorgesehen. — Bisher gegen 60 Hektar fruchtbaren Bodens fortgeschwemmt.

Es ist eine allbekannte Tatsache, daß nicht nur die Mur, sondern auch die Drau durch Unterschwemmung der Ufer an den Kulturen jahraus jahrein große Schäden anrichtet. Langsam wird das Erdreich abgeschwemmt. Das Flußbett wird breiter, die entlang verlaufenden Felder dagegen immer schmaler.

Um diesem Übel zu steuern, wurde nun vor kurzem auch in Ptuj eine Terrainsektion für die Vorarbeiten zur Drauregulierung gegründet. Soweit man bisher in Erfahrung bringen konnte, ist für die nächsten Jahre ein Kredit von 13 Millionen Dinar vorgesehen. Zu dieser Summe wird die Banatsverwaltung 12% beisteuern, wogegen die Interessenten den gleichen Prozentsatz aufzubringen haben. In einer Zeitspanne von drei Jahren sollen für die Regulierungsarbeiten von diesem Kredit 8 Millionen Dinar ihrer Bestimmung zugeführt werden.

Daß es schon höchste Zeit ist, daß die Drau auch in der Umgebung von Ptuj gründlich reguliert wird, geht aus den Schäden hervor, die der Fluß an den

Feldern angerichtet hat. Nach vorliegenden Aufzeichnungen und Ergebnissen der vorgenommenen Messungen werden in den letzten Jahren in der Umgebung von Ptuj, besonders in Vurberg, Rošnja, Sv. Janž, Budina, Spuhlje, Zabovci und Frankovci bei Središče, wo die größten Schäden angerichtet wurden, von der Drau

Edelweißkränzchen

bereits gegen 60 Hektar Äcker, Wiesen und Wälder fortgespült. Diese Fläche entspricht einem ansehnlichen Großgrundbesitz. Die indirekt an den Kulturen verursachten Schäden sind hier nicht berücksichtigt und gehen ebenfalls in die Millionen.

Vor zwei Jahren setzte am linken Ufer wohl ein Uferschutzbau ein, doch brachte er nur teilweise Abhilfe. Weitere Arbeiten sind dringend notwendig und sollen sobald als möglich aufgenommen werden, ehe der angerichtete Schaden noch größer wird.

Schneebericht des „Putnik“

Samstag, den 28. Jänner.

Sv. Lovrenc n. P.: +2 Grad, bewölkt, ruhig, 15 Zentimeter Neuschnee, Skifähre notdürftig.

Senjorjev dom: —7, stark bewölkt, ruhig, 120 cm Neuschnee, Skifähre günstig.

Petzen: —3, heiter, ruhig, 15 cm Pulver auf 60 cm Unterlage, Skifähre ausgezeichnet.

Koča na Pesku: —3, bewölkt, ruhig, 120 cm Neuschnee, Skifähre günstig.

Rimski vrelc: —3, heiter, ruhig, 20 cm Pulver, Skifähre ausgezeichnet.

Koča na Smrekovcu: —2, heiter, ruhig, 40 cm Pulver auf 50 cm Unterlage, Skifähre ausgezeichnet.

Mozirska koča: —5, heiter, ruhig, 90 cm Pulver, Skifähre ausgezeichnet.

Celjska koča: —2, heiter, ruhig, 10 cm Schnee, Skifähre notdürftig.

Die Bachernstraße ist bis zum Pohorski dom befahrbar.

Großer bunter Abend des Männergesangvereines

Wie wir an dieser Stelle schon berichtet haben, bereitet der Männergesangverein nach längerer Pause einen heiteren Abend vor, welcher Samstag, den 11. Februar unter dem Titel »Großer bunter Abend« im Saale der »Zadružna gospodarska banka« stattfinden wird. Unter der bewährten künstlerischen Leitung seines I. Chormeisters Herrn Prof. Hermann Frisch hat der Männergesangverein ein Programm zusammengestellt und gepöbt, welches die Besucher des Abends restlos zufriedenstellen wird.

Während der erste Teil dieser überreichen Programmfolge zum Großteil dem alten und doch ewig jungen Volksliede vorbehalten ist, bringt der zweite Teil in bunter Abwechslung heitere Sologesänge und Duette, humoristisch-musikalische Kurz-Szenen, ja sogar eine reizende, entzückende Girltruppe — neuentdeckte Sterne am Himmel Terpsichores — auf die Bühne. Besonders sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß Professor Hermann Frisch, dessen geniales musikalisches Können die Freunde des Vereines und das Konzertpublikum schon wiederholt Gelegenheit hatten zu bewundern, für diesen Abend wieder einige stimmungsvolle Kleinkunstlieder und Ensembleszenen schuf.

Der Abend verspricht infolge seiner besonderen Färbung und Gestaltung — die einzelnen Nummern des Programms wer-

den in flotter Folge wie bei einer Revue vor den Augen des Publikums abrollen — jeden Besucher für einige Stunden fröhliches Vergessen der Alltagsorgen. Mitzubringen ist ein freudig aufgeschlossenes, empfangsbereites Herz — den Frohsinn u. die Heiterkeit bringt Ihnen bestimmt der »Große bunte Abend« des Gesangvereines.

Der Kartenvorverkauf für diesen Abend, den in lebenswürdigerweise die Firma »Svil« Gosposka ulica« übernommen hat, beginnt Montag, den 6. Februar. Wir möchten heute schon darauf hinweisen, daß empfehlenswert sein wird, sich die Eintrittskarten sogleich ab Montag, den 6. Februar zu besorgen, da wegen der geringen Anzahl der Eintrittskarten, bedingt durch die beschränkten Raumverhältnisse, mit einem raschen Ausverkauf des Saales zu rechnen ist.

Billardlampf Maribor — Ljubljana

Sonntag nachmittags um 14 Uhr geht im Café »Jadrano« wieder ein Treffen der besten Billardspieler von Maribor und Ljubljana vor sich. Insgesamt werden 6 Partien zur Entscheidung kommen. Ljubljana entsendet Eisenbart, Ing. Bricelj, Sevnik, Orehek, Kotnik und Krajgher, während Maribor durch Hobacher, Bender, Lepelj, Vučič, Koser und Potočan vertreten sein wird. Es sind spannende Kämpfe zu erwarten, da auf beiden Seiten die spielstärksten Vertreter in die Ereignisse eingreifen.

Berichtssaal

Der unglückselige Prügel.

Vor den Richtern des hiesigen Kreisgerichtes hatte sich der junge Arbeiter Anton Jurhan aus Prerada wegen Totschlages, begangen am 3. Dezember v. J. am Besitzerssohn Franz Tobijaž, zu verantworten.

Wie schon seinerzeit berichtet, befand sich der Angeklagte am kritischen Tage abends in Gesellschaft seines Vaters und mehrerer Nachbarn vor dem elterlichen Weinkeller. Nach einiger Zeit trat Tobijaž, der schon ziemlich angeheitert war, zu ihnen und suchte einen Streit vom Zaune zu brechen.

Der Streitlustige wurde abseits geführt, doch kehrte er bald wieder zurück, um am Angeklagten sein Mütchen zu kühlen. Jurhan geriet in große Erregung und griff Tobijaž an. Dieser wandte sich zur Flucht, doch Jurhan verfolgte ihn immer

weiter. Unterwegs riß er aus dem Weingartenzaun einen Prügel heraus und versetzte damit dem vor ihm rennenden Tobijaž einen wuchtigen Schlag auf den Kopf. Der Getroffene erlitt einen Schädelbruch und war bald darauf tot.

Der Angeklagte gab seine Schuld zu, erklärte jedoch, er sei von Tobijaž herausgefordert und auch geschlagen worden.

In der heutigen Verhandlung führte Kreisgerichtsrichter Dr. Turatto den Vorsitz, Beisitzer waren die Kreisgerichtsrichter Lečnik und Aschmann. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Hojnink, Verteidiger war Dr. Leskovař. Der angeklagte Jurhan wurde zu drei Jahren Arrest verurteilt.

m. Tagung des Banats-Fremdenverkehrsrates. Der Banus hat den Banats-Fremdenverkehrsrat für Montag, den 6. Februar um 10 Uhr vormittags zu einer

1. Februar 1939

Tagung nach Ljubljana einberufen. Die Tagesordnung umfaßt u. a. den Arbeitsplan, Maßnahmen zur Förderung des Tourismus, Abschaffung der Verkehrskalamitäten und Modernisierung des Straßennetzes.

m. Volksuniversität. Montag, den 30. d. abends spricht der beliebte Geschichtsforscher Professor Dr. Rudolf Horvat aus Zagreb über die »Geschichte Dalmatiens«, wobei besonders die ruhmreiche Vergangenheit der Republik Dubrovnik behandelt wird. Die Ausführungen werden schöne Lichtbilder begleiten. — Freitag, den 3. Februar erscheint Dozent Dr. Franz Zwitter aus Ljubljana am Vortragstisch und spricht über die »Vorgänger des neuzeitlichen Nationalismus«.

m. Verstorbene der Vorwoche. In der Vorwoche sind in Maribor gestorben: Therese Pöschl, 86 Jahre alt, Jakob Marat, 77 Jahre alt; Anna Zmavc, 71 Jahre alt; Johann Steiner, 59 Jahre alt; Franziska Majer, 83 Jahre alt; Heinrich Leskovař, 22 Jahre alt; Johann Marenčič, 81 Jahre alt; Josef Zavernik, 14 Tage alt; Ernst Arakalasi, 1 Jahr alt; Therese Zemljčič, 88 Jahre alt; Ursula Pirc, 66 Jahre alt; Johanna Nadles, 20 Jahre alt; Franz Kantara, 54 Jahre alt; Marie Lipovec, 36 Jahre alt; Rosa Kos, 48 Jahre alt; Therese Moser, 61 Jahre alt; Marie Lajnič, 51 Jahre alt; Josef Zunko, 62 Jahre alt; Jakob Potočnik, 45 Jahre alt; Peter Znidarič, 59 Jahre alt. — R. i. p!

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Karl Zolger, Schulverwalter, mit Frä. Erna Schucher, Josef Zidarič, Besitzer, mit Frä. Veronika Vunderl, August Zechner, Kaufmann, mit Frä. Margarethe Petrič, Marian Vremec, Bäcker, mit Frä. Marie Graber, Franz Fischer, Verwalter, mit Frä. Božena Djak, Michael Gajster, Gerichtsbeamter, mit Frä. Agyda Kristan, Karl Počivavšek, Handelsangestellter mit Frä. Marie Časar, Ernst Gadler, Schlossergehilfe, mit Frä. Stefanie Turin.

m. Die Kriegsinvaliden, die aktive Staatsangestellte (nicht Diurnisten) sind, werden eingeladen, ihre nach dem Invalidengesetz vom Jahre 1929 ausgestellten durchführbaren Dekrete unverzüglich den zuständigen Ortsausschüssen der Kriegsinvalidenvereinigung zuzustellen. Die Ausschüsse haben diese Schriftstücke bis 5. Februar dem Kreis Ausschuß in Ljubljana einzusenden, damit die Berechtigten im Sinne der neuen Invalidenverordnung mit 1. April d. J. in den Genuß der neuen Invalidenbezüge treten.

m. Beschäftigung der Saisonarbeiter in Deutschland. Infolge verschiedener Anfragen, Interventionen usw. teilt die Banatsverwaltung mit, daß es einstweilen noch nicht möglich ist, Feldarbeiter zu Saisonarbeiten in Deutschland und anderen Staaten heranzuziehen, da die Verhandlungen zur Festsetzung des Kontingents mit den einzelnen Staaten noch nicht aufgenommen worden sind. Die Interessenten

werden deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß es keinen Zweck hat, sich zwecks Anwerbung für die Saisonarbeiter an die Behörden oder andere Stellen zu wenden, ehe die entsprechenden Anleitungen darüber herausgegeben werden, wie viel und welche Arbeiter aufgenommen werden und an welche Stelle man sich zu wenden hat.

m. Die Premiere der Schauspielrepertage »Automelodie« von A. Štimac ist für kommenden Dienstag, den 31. d. angesetzt. Der Erstaufführung dürfte auch der Autor beiwohnen.

m. Das große Ereignis für alle Spielteilnehmer der staatl. Klassenlotterie — die fast einen ganzen Monat dauernde Hauptziehung, wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Das Interesse für die bevorstehenden großen Hauptziehungstage ist umso reger, als an diesen Tagen größere und kleinere Treffer im Gesamtbetrage von vielen Millionen zur Verteilung gelangen. Daß jetzt nach den Klassenlosen eine ganz besondere Nachfrage herrscht, ist wohl begreiflich. Wer also noch kein Los besitzt oder sein Los noch nicht erneuert hat, der wende sich sobald als möglich an unsere bestens eingeführte Glücksstelle und bevollmächtigte Hauptkollektur der Staatsklassenlotterie Bankgeschäft B e z j a k, Maribor, Gosposka ulica 25 (Tel. 20-97), wo noch Klassenlose vorrätig sind.

Gambrinushalle

m. Der neue Sängerkor der Gewerbetreibenden tritt gelegentlich des am 1. Februar stattfindenden Gewerbeballs zu ersten Mal auf. Chormeister ist Herr Cibic.

m. Sensationelle Entdeckung. Bei der Umgestaltung des Sokol-Saales für das Bergfest wurde im ersten Stock ein neuer, bislang noch völlig unbekannter und geheimer Saal entdeckt, der beim Bergfest als »Otternest« für intime Gesellschaften vorgedacht ist...

m. Vom Gemeindefriedhof in Radvanje. Wie die Gemeinde Radvanje mitteilt, befindet sich auf dem dortigen Gemeindefriedhof das Grab der 1873 verstorbenen Rosa Brandstetter und der im Jahre 1879 verschieden Franziska Brandstetter. Im gleichen Grabe ruht auch die 1911 heimgegangene Irene von Fries. Da die festgesetzte Frist bereits abgelaufen ist, werden die Angehörigen ersucht, wegen Verlängerung derselben im Laufe von sechs Monaten in der Gemeindeganzlei Radvanje vorsprechen zu wollen, da das Grab widrigenfalls umgegraben werden wird.

m. Den Höhepunkt der Faschingsaison wird auch heuer die traditionelle Gala-Redoute des Sportklubs »Maribor« am Faschingsdienstag (21. Februar) in allen Räumen des Sokol-Heimes sein. Wie verlautet, sind große Faschingsüberraschungen in Aussicht genommen.

m. Das Denkmalkomitee für die Errichtung eines Denkmals für weiland König Alexander in Ljubljana faßte den Beschluß, die Durchführung des Planes dem akademischen Bildhauer Lojze Dolinar anzuvertrauen, dessen zwei Entwürfe den zweiten und dritten Preis erhielten. Den ersten Preis von 20.000 Dinar erhielt der Entwurf des Bildhauers Tine und Miro Kos. Die vorgelegten 27 Denkmalentwürfe werden vom 29. d. bis 6. Feber im Jakopič-Pavillon ausgestellt.

m. Der Milchpreis wurde in Ljubljana nach langwierigen Verhandlungen zwischen den zuständigen Organisationen mit 2.25 Dinar pro Liter festgesetzt.

m. Die 50%ige Fahrtermäßigung zum Besuch der Ausstellung »Ein halbes Jahrhundert kroatische Kunst« wurde bis zum 1. Feber für die Hinfahrt und bis zum 3. Feber für die Rückfahrt verlängert. Näheres im »Putnik«-Reisebüro.

m. Die Besitzer von Motorfahrzeugen in Maribor werden darauf aufmerksam gemacht, daß die nachträgliche Revision der am 1. Februar um 15 Uhr im Hofe des Städtischen Autobusverkehrs in der Pli-narniška ulica abgehalten wird. Die Besitzer der Motorfahrzeuge haben mitzubringen das Verkehrsbüchel mit einem Staatsstempel zu 100 Dinar sowie 54 bzw. 27 Dinar zur Erlegung der Taxe für die Überprüfung der Kraftwagen bzw.

Motorräder. Die Säumigen werden zur Verantwortung gezogen werden.

m. Anzengrubers »Das vierte Gebote« gelangt am 2. Feber um 17 Uhr auf der hiesigen Volksbühne (Ljudski oder) im Saal der »Zadružna gospodarska banka« zur Aufführung. Das Stück wird am Sonntag, den 5. Feber wiederholt.

m. V. russischer Konzert- und Unterhaltungsabend. Die »Ruska Matica« — eine humanitäre, die russischen Emigranten umfassende Organisation in Maribor — veranstaltet am Samstag, den 4. Feber im »Narodni dom« ihren V. Russischen Abend, der sich aus dem bereits traditionell gewordenen Konzert und anschließend daran aus dem Tanzabend zusammensetzt. Mitwirkende sind Frau Lisa Popov, Mitglied der einstigen kaiserlichen Petersburger und Beograder Oper, Herr Boris Popov der Mailänder Scala und der Pariser Komischen Oper sowie der helmische Klaviervirtuose Prof. Dr. Roman Klasinc. Das Programm umfassen Arien und Lieder sowie Klaviervoll von Borodin, Musorgsky, Tschaiikovski, Rimski-Korsakov, Rachmaninov und Dargomizki. Lieder zur Gitarre Herr Michael Lebedev aus Zagreb. Die Tanzmusik besorgt eine Jazzkapelle. Der Abend beginnt um 20 Uhr.

m. Podružnica hrvatskog kulturnog društva »Napredak« u Mariboru priredjuje u nedelju dne 5. februarja 1939 u 20 sati u maloj dvorani »Narodnog doma« u Mariboru svoje društveno veče. — Svi Hrvati i prijatelji Hrvata su dobro došli!

m. Bei einer Polizeirazzia wurden gestern in verschiedenen Stadtteilen 34 Personen festgenommen, vornehmlich Bettler und Frauen zweifelhafter moralischer Qualitäten.

*** Moderne elektrische Uhren** mit Netzanschluß bei M. Igerjev sin, Juweller, Gosposka 15. Verkauf auch auf Teilzahlung ohne Preisaufschlag. 399

m. Unfallschönheit. In einer hiesigen Textilfabrik geriet die 38jährige Weberin Juliane Nerač aus Pobrežje mit der rechten Hand in die Maschine, wobei sie schwere Verletzungen davontrug und von der Rettungsabteilung im Krankenhaus untergebracht werden mußte.

m. Diebstähle. Der Privaten Veronika Pečuh wurden aus der in der Frankopanova ulica gelegenen Wohnung Kleider und Schuhe entwendet. — Auch der Arbeiterin Paula Plahuta, die im selben Hause wohnt, verschwanden drei Kleider.

m. Auch Sie können Millionär werden! Diese einmalige Chance bietet Ihnen die staatliche Klassenlotterie, deren Hauptziehung am 11. Feber beginnt. In der Glücksquelle des »Putnik« liegen noch genügend Lose auf, die Ihnen einen Millionentreffer bringen können.

*** Sonntag, den 29. d. M. um 15 Uhr,** findet im Vereinslokale Meljska cesta 10, die diesjährige Generalversammlung des 1. Radfahrervereines der Textilarbeiter in Maribor statt. Die Mitglieder werden ersucht pünktlich und vollzählig zu erscheinen. 750

*** »Drei Teiche« (Kliček).** An Sonn- u. Feiertagen Wustschmaus. 791

*** Gasthaus »Balkan«.** Frisch eingelangte Sortenweine sowie prima Küche. Es empfiehlt sich Anderle. Kost-Abonnenten werden aufgenommen. 790

*** Bei Stuhlverstopfung und Verfaulungsstörungen** nehme man morgens nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser. — Reg. S. br. 15 495/35

Schaffers Wettervorhersage
Für Feber 1939

Niederschlagsreich, kalt. Das mäßige kalte Wetter vom Ende des vorigen Monats geht im Februar bald in kaltes, stürmisches, niederschlagsreiches Wetter über. Die Temperatur bleibt bis auf die Zeit um den 6. mit vorübergehender Erhöhung, winterlich.

Die 2. Dekade ist im allgemeinen wärmer, mit stürmischem Regen- u. Schneewetter, die um den 19. rasch wechseln. Letzte Dekade wieder winterlicher, die letzten Tage des Monats stürmisch.

Josef Schaffler, Oberwölz, Stmk, Ostmark

DIE WIRKUNGSVOLLE MODERNE ZAHNPFLEGE.



Wenn Sie morgens und abends Ihre Zähne mit PEBECO, dem neuen schäumenden Zahnpflegemittel putzen, betreiben Sie moderne rationelle Zahnpflege. PEBECO schäumt ohne Seife und enthält PEBECIN, darauf beruht seine unübertroffene Wirkung.

Mariborer Lokalgeschichte

Die Ringmauer der Westfront

II. Kärntnerortobastei, dritte Schießscharte, Futtermauer

Beitrag zur Geschichte Maribors.

Von Paul Schlosser.

Wann das Kärntnerort erbaut wurde, so wie es sich bei seiner Demolierung darbietet, ist bisnun unbekannt. In den restlichen Bauakten von 1552 wird es gerade nur erwähnt; seinem bastionären Grundriß nach scheint es damals auf diesen umgebaut worden zu sein. Hierauf deuten auch die Jahreszahl-Steine auf den Häusern Nr. 21 und 26 der Kärntnerstraße hin. Vor dem können wir uns ein Torgebäude denken, daß dem letzten Draubrückenort gleich, denn zuletzt bestand diese Ortobastei aus zwei miteinander in Verbindung stehenden Bauten, dem eigentlichen Stadttorbau, das die Kärntnerstraße unmittelbar abschloß und in seiner ersten Anlage auf das älteste Torgebäude zurückgehen wird, und dem Brückenkopftorbau, der grabenseitig auf den Flanken der Bastion stand. Beide bildeten den Torzwinger. Die Trasse der Straße führte mit einer S-Krümmung hindurch, da die grabenseitige Toröffnung über der rechten (nordwestlichen) Fron der Bastion lag, schwer verkehrshindernd für Frachtwagen mit langem Bespannungszuge.

Die Torgebäude waren größtenteils aus Quadersteinen aufgeführt, doch kam es während der Demolierung zutage, daß die Mauern nur mit Quadern verkleidet waren und zwischen ihnen lag Schutt und Rollsteine. In der gleichen Weise war auch das Mauerwerk der älteren Bauperiode des Sonnenuhrturmes bei der Burg ausgeführt, wie Herr Prof. Bašwahrmann, und ebenso wurde Mitte des 16. Jahrhunderts die Befestigung in Fürstentfeld gebaut, was zu hitziger Beanstandigung der Poliere führte, die dort zeitweise mehr für ihre Taschen als für das Gemeinwohl besorgt waren. Laut Katasterplan von 1824 waren die Maße dieser Bastion: Kehle (Stadttorbau) 28, Flanken 10, Fassen 16 m.

Ursprünglich hat die Ortobastei reinen Verteidigungszwecken gedient, später aber wurden auf die immer gespannten Gurten Mauern aufgesetzt und die Schießscharten in kleine Fenster umgestaltet, das ganze mit einem flachen Dache eingedeckt und so entstanden ober dem Tore Wohnräume. So erklären die Demolierungsakte das Werden des folgend angeführten Bestandes: ein gewölbter Keller (ehem. Kasematte?) auf drei Startin; ebenerdig ein gewölbtes Zimmer und ebensolche Küche, ein Schweinestall und Kammer; weiters zwei Schweinestallungen, eine davon unter der Brücke, die andere am Fuße der Bastionsmauer; im 1. Stocke: eine Wohnung mit Zimmer und Küche; zweite Wohnung mit Zimmer, Küche und Kammer, dritte Wohnung wie die erste, vierte Wohnung mit einem helz- und einem unheizbaren Zimmer, einer Küche und zwei Kammern; im zweiten Stocke eine Wohnung mit Zimmer, Küche und Kammer. Die Stiege war gewölbt, mit Stufen teils aus Stein, teils aus Ziegeln.

Im Torgebäude wohnten der städtische Nachtwächter und der Stadtschreiber unentgeltlich, der Vorspannskommissär gegen 60 fl. Jahresmiete.

Weiters berichten die Demolierungsakten: die Wohnungen hier verstoßen wider alle Bau- und Polizeivorschriften, sind sehr baufällig und feuergefährlich und enthalten zudem noch hölzerne Rauchfänge (im Mittelalter allgemein üblich, daher die vielen Brände!) Endlich kommt noch eine kulturgeschichtliche Seltsam-

keit ans Licht, daß »zwischen den beiden Torabteilungen (also im Zwinger!) in früheren Zeiten eine hölzerne Fleischbank errichtet worden ist, über deren Berechtigung sich aktenmäßig keine Spur finden läßt. Wahrscheinlich ist sie an diesem ganz ungeeigneten Orte infolge vernachlässigter Polizeiaufsicht entstanden. Zu dieser geräumigen Fleischbank, Eigentum des Franz Wuth in der Kärntnerstraße, heute Nr. 17, gehörte überdies noch eine Vor- und Zubank!

Nach langen Verhandlungen aller beteiligten Behörden und Ämter mit dem Magistrate wurde endlich 1829 das Kärntnerort niedergerissen. 1825 führte es die Haus-Nr. 157, vordem 229. Ausführlich habe ich die Demolierung dieses Toras 1922 in Nr. 213, 216 und 218 der damaligen »Marburger Zeitung« behandelt.

Südlich des ehemaligen Kärntnerortes beginnt der, zumeist ruinenhafte Teil Maribors, der in der ehemaligen Draukaserne seinen höchsten Ausdruck findet. Die Häuser stammen alle aus den Zeiten vor dem 16. Jahrhundert. So zunächst das Haus Kärntnerstraße Nr. 21 (Ar. Nr. 10 Vodnikov trg, vordem Schmidplatz). 1774 erkaufte es Konrad Ulrich, Bürger alhier, samt Hof, »worinnen ein besonders Gehäuß und Keller«, aus der Hieklischen Massa um 700 fl. 1803 seine Wittib Anna Maria Ulrichin (Wert 1170 fl.), nach deren Ableben ihre Tochter Therese, vereh. Forstner, 1830 Franz Forstner (Wert 3550 fl.), 1843 dessen Witwe Josefa, 1861 Theresia Albensberg, geb. Forstner, 1874 gemeinsam Johanna Mülle, verw. Amstätter, geb. Albensberg und Franziska Moser, geb. Albensberg, 1905 Johann Mülle. 1907 ging das Haus als »Mülle-Moser-Stiftung« an die Stadtgemeinde über. An dieses Haus schloß ein Garten, der bis zur Realität Kasernplatz Nr. 3 reichte.

Die Müllesche Realität rainte im Osten an das auch 1840 genannte »Minoritengäßle«, die W-Front des Hauses war die RM. selbst. Deren Dicke ist im Keller 1,52, im 1. Stocke 0,86 m, der Keller besteht aus Tonnengewölben mit 5,5 m Spannweite und hat an der RM.-Seite keine Fenster. Alle Räume des Hauses sind, wie in seinem Gegenüber, gewölbt. Am Dachboden gab es eine Überraschung: die dritte, wenn auch schon vermauerte Schießscharte. Sie ist (diesmal: soweit ich mich entsinne) nicht aus einem Werkstücke wie jene beiden des Fellfärberhauses (s. »Mariborer Zeitung« Nr. 59, 1938). Auch diese Scharte, die oben gewölbt ist, ist eine sog. gebrochene Scharte, d. h. sie fängt an der RM.-Innenseite mit einer breiten Öffnung an, dann nähern sich beide Schartenbacken bis gerade noch zur Wendefähigkeit der Büchse (Gewehr) und öffnen sich gegen Außen hin wieder bis auf 15—20 cm Schlitzbreite. Mauerdicke hier 0,80 m, die RM. besteht hier aus Bruchsteinen und Ziegeln, dann aus letzteren allein, auf die das Ziegeldach des Hauses aufsitzt.

Das Haus gehörte nach Puff 1530 dem Fröhlich, 1550 dem Neuschwert. Seine Haus-Nr. war 213 1789—1824, 158 1825—1839, 163 1840—1859 und 220 1860—1880.

Beiderseits des Kasernplatzdurchbruches ist die RM.-Stärke noch mit 1 m erkennbar. Der Graben war hier sehr tief.

Die Hausrealität Kasernplatz Nr. 3 schließt nur mit ihrem Garten, seit 1840 so bezeichnet, an die RM. um 1789 heißt

Mariborer Theater

REPERTOIRF

Samstag, 28. Jänner um 20 Uhr: »Matura« Ab. D.

Sonntag, 29. Jänner um 15 Uhr: »Alles zum Scherz«. — Um 20 Uhr: »Das Landstraßenlied«. Tief ermäßigte Preise. Zum letzten Male.

Montag, 30. Jänner: Geschlossen.

Dienstag, 31. Jänner um 20 Uhr: »Automelody«. Erstaufführung. Ab. C.

Volksuniversität

Montag, 30. Jänner: Prof. Dr. Horvat (Zagreb) spricht über die Geschichte Dalmatiens. Skioptische Bilder.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Der glänzendste Film der Saison »Hawaii-Melodie« mit dem singenden Wunderknaben Bobby Breen. Eine prächtige Romanze, die Jung und Alt in helle Entzückung versetzen, aber auch manche Träne entlocken wird. Wundervolle landschaftliche Aufnahmen, einschmeichelnde Musik und die strahlende Stimme des kleinen Caruso. — Es folgt der neue Großfilm »Bacchanalien« mit Paul Hartmann.

Esplanade-Tonkino. Das Schlagerlustspiel »Heiratsvermittlung« mit dem beliebten Komiker Heinz Rühmann. Ein ununterbrochener Wechsel der amüsantesten Szenen. Heinz Rühmann verkörpert eine Doppelrolle mit urwüchsigem Humor. Wir lernen ihn auch als brillanten Kunstpfeifer und Steptänzer kennen. Ein Film, der jedem Zerstreuung und Ausspannung bringen muß.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Montag der spannende sensationelle Abenteuerfilm »Die Insel des Grauens« mit Charles Bickford in der Hauptrolle. Eine aufregende Folge toller Erlebnisse schiffbrüchiger Seefahrer auf einer verlassenen Insel. Der Kampf des verzweifelten Menschen mit wilden Tieren und der Gefahren des Dschungels. Nach wunderbarer Rettung kehren die Helden des Abenteuers in ihre Heimat. — Es folgt: Der berühmte Indianer-Großfilm »Der letzte Mehikaner«.

Tonkino Pobrežje. 28. und 29. Jänner »Die glücklichste Ehe der Welt — Mister Dollar in Wien«. Maria Andergast, Hans Moser, Leo Slezak. Versäumen Sie nicht diesen herrlichen Film! 706

Apothekennachrichten

Bis zum 3. Feber versehen die S. v. Areh-Apotheke (Mag. pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20-05 und die St. Magdalenen-Apotheke (Mag. pharm. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22-70, den Nachtdienst.

es »unbedeutendes Gärtle«, 1825—1839 wird es als Gemüsegarten genannt. Das Haus selbst hatte noch 1913 eine bürgerliche Rauchküche, wie sie im 18. Jhr. noch vorwiegend war. Der Herd selbst war damals schon verkleinert, prächtig erhalten aber Rauchabzug und Kamin. Besitzer waren 1530 Wallner, 1789 Franz Zeibl, 1800 Rueß, 1820 Jöchtl (auch Jeckl und Jöckl geschrieben!), 1858 Franz Schwarzl, 1890 Josef Küttner, Wirt d. selbst. Die Haus-Nr. war: 212 1789—1824, 230 1825—1839, 237 1840—1859, 236 1860—1880.

An der Stadtgrabenseite, vom heute Kraus'schen Garten hergesehen, ist noch ein 1,80 m hohes Mauerstück erhalten, ungefähr 0,75 m dick, ihr aufgesetzt die moderne Gartenmauer. Hier besteht die RM. aus Bruch- und wenigen Rollsteinen, erstere sehr vielartig: Kalke, Sandsteine, roter und weißer Quarz und Amphibolite. Ab hier und mit kurzen Unterbrechungen an der Südfront der Stadtbefestigung sehen wir die RM. als Futtermauer wider den Druck des hinter ihr liegenden Erdreiches gebaut, u. zw. sehr solid, gründlich mit Mörtel gebunden. Das Maß der Dicke entspricht selbst den heute noch gestellten Anforderungen: 1/2 bis 1/4tel der Höhe.

Aus Ptuj

p. **Erdklärung.** Hiemit bestätige ich, daß ich entgegen den seitens anderer Leute ausgesprochenen Gerüchte, meine Villa an Herrn Macun, Kaufmann in Maribor, freiwillig zum Kaufe angeboten habe. Der Verkauf wurde nach meiner reiflichen Überlegung ohne Zwang und bei meiner vollsten Erkenntnis des Wertes durchgeführt. Nur infolge der Bitte des Unterzeichneten und weil Herr Macun infolge der unwahren Gerüchte nicht mehr auf die Villa reflektierte, hat Herr Macun den Kauf rückgängig gemacht, wobei ich sämtliche Spesen rückvergüten mußte. Alle ehrenraubenden Anschuldigungen und Verleumdungen meiner Verwandten in Sachen des Hausverkaufes an die Adresse des Herrn Anton Macun, Kaufmannes in Maribor, erkläre ich für unwahr und wird jeder Verbreiter unwahren Sachverhaltes gerichtlich belangt werden. — Rudolf Gailhofer, Villenbesitzer in Vičava bei Ptuj.

p. **Ein Datum, das man sich merken soll!** Wie bereits berichtet, veranstaltet unser rührige Sportklub »Ptuj« am Samstag, den 4. Feber in sämtlichen Räumlichkeiten des Vereinshauses seinen schon traditionell gewordenen Bauernball. Waren schon die bisherigen Veranstaltungen des Sportklubs »Ptuj« stets Gegenstand des Stadtgespräches, so soll der heurige Bauernball alles bisher Erlebte noch weit in den Schatten stellen. Die großzügigen Vorbereitungen, die der Verein bereits trifft, sind in der Tat dazu geeignet, die Neugier unseres Publikums auf das Höchste zu steigern. Wir können heute in Einzelheiten des Programmes dieser zugkräftigen Veranstaltung zwar nicht eingehen, doch eines steht schon jetzt außer Zweifel: alle, die am bevorstehenden Faschingsrummel unseres Sportklubs »Ptuj« teilnehmen werden, werden einige köstliche Stunden erleben, an die sie sich auch in späteren Jahren gerne erinnern werden!

p. **Festnahme zweier Bäuerinnen.** Die Polizei verhaftete zwei Bäuerinnen aus der hiesigen Umgebung. Bei einer von den beiden Frauen fand man kleinere Mengen von Zereisensteinen, bei der anderen hingegen Sacharin. Es wird angenommen, daß die beiden Frauen diese geschmuggelten Artikel von irgendeinem Schmuggler erhalten haben. Die diesbezüglichen Nachforschungen werden fortgesetzt.

p. **Starke Nachfrage nach Weinen.** In der letzten Zeit herrscht in der »Kolloz« sowie in den Slowenischen Büheln starke Nachfrage nach Weinen. In Ptuj sieht man täglich schwer mit Fässern beladene Lastkraftwagen durchfahren. Gemischter Satz wird mit 3—4 Dinar abgesetzt, wogegen für Sortenweine 6—8 Dinar pro Liter bezahlt werden. Die gegenwärtige Preislage läßt für das Frühjahr weitere Weinpreiserhöhungen erwarten. Der Großteil der aufgekauften Weinmengen geht nach dem Süden des Draubanats.

p. **Den Feuerwehrdienst** versieht in der Zeit vom 29. Jänner bis 5. Feber die erste Rotte des 1. Zuges und zwar Brandmeister Stefan Močnik, Rottmeister-Stellvertreter Alois Vrabič und die Feuerwehrleute Wilhelm Mikša, I. Zgeč und Cyril Meško. — Den Rettungsdienst versehen: Chauffeur Josef Ilc, Rottmeister-Stellvertreter Alois Vrabič und die Rettungsleute Robert Ferš und Ferdinand Zaler.

p. **Den Apothekennachtdienst** versieht bis incl. 3. Feber die Apotheke »Zum goldenen Hirschen« (Mag. Pharm. Leo Behrbalk).

Serbisch-Kurs der Jugoslawisch-deutschen Gesellschaft in Beograd.

Der Vorstand der Jugoslawisch-deutschen Gesellschaft in Beograd veranstaltet im Sommersemester einen Serbisch-Kurs für Deutsche. Der Kurs dauert drei Monate (3 Stunden in der Woche). Unterricht abends ab 19 Uhr im II. Knabengymnasium, Poincarestraße 29. Teilnahmegebühr 160 Dinar fürs ganze Semester. Unterrichtsbeginn Anfang Februar. Einschreibungen: Jugoslawisch-deutsche Gesellschaft, Beograd, Prestolonaslednikov trg 38-I, Tel. 28-137.

Sedente der Antituberkulosen-Liga!

Nachrichten aus Celje

Haushalt der Stadt Celje

FAST 18 MILLIONEN DINAR ORDENTLICHE UND 1 1/2 MILLIONEN AUSSER-ORDENTLICHE ERFORDERNISSE. — BAU DES NEUEN GYMNASIALGEBÄUDES SICHERGESTELLT.

Der Stadtrat von Celje hielt Freitag abends eine Sitzung ab, die fast ausschließlich der Verabschiedung des Voranschlages für das Finanzjahr 1939-40 galt. Den Ausführungen des Bürgermeisters Mihelčič und des Finanzreferenten Prelog ist zu entnehmen, daß sich die ordentlichen Ausgaben auf 17 Millionen 819.183 Dinar stellen, die durch die vorhergesehenen Einnahmen restlos gedeckt erscheinen. Der Voranschlag ist um 1.283.464 Dinar höher als der laufende. Die Personalausgaben belaufen sich auf 3.228.037 Dinar und sind etwas höher als im Haushaltsplan für das laufende Jahr. Auf die Stadtbetriebe entfallen 47,2 Prozent der Gesamtausgaben.

Das Bauprogramm für das nächste Jahr sieht vor allem den Bau des Arbeiterheimes und der Badeanstalt vor. Die Sannregulierung wird in der vierten Etappe fortgesetzt. Die Mittel für die Durchführung der Arbeiten in den nächsten Etappen sind noch nicht zur Gänze sichergestellt. Große Ausgaben erfordert die soziale Fürsorge und sieht der Voranschlag für die Unterstützung der Be-

dürftigen 938.930 Dinar vor, um 168.000 Dinar mehr als bisher.

Der Bürgermeister teilte mit, daß die Banatsverwaltung den Bau eines neuen Gymnasialgebäudes beschlossen hat. Die Gemeinde hat ein entsprechendes Grundstück im Ausmasse von einem Hektar zur Verfügung zu stellen. Der Baugrund ist bereits sichergestellt und wird von der Stadtgemeinde erworben werden. Mit den Arbeiten soll sobald als möglich begonnen werden.

Der außerordentliche Voranschlag sieht Ausgaben in der Höhe von 1.545.000 Dinar vor.

An ordentlichen Einnahmen sind 9.717.127 Dinar vorgesehen. Der Zuschlag zu den direkten Steuern beträgt 55 Prozent. Die Abgaben wurden nicht erhöht, im Gegenteil, die Verzehrsteuer auf Obstweiln, wie auch die Einfuhrsteuer auf Fett und Speck wurden sogar abgeschafft und einige andere Positionen gesenkt.

Der Voranschlag wurde unverändert angenommen.

Sprunglauf der Jungmänner in Celje

Der Skiklub Celje hat für den Marienfeiertag am 2. Februar auf der Dr. Julius Kugy-Schanze in Lisce bei Celje einen Sprunglauf für Jungmänner um die Meisterschaft von Celje festgesetzt. Startbeginn um 14 Uhr. Startrecht haben alle Sprungläufer, die der Jungmännerklasse angehören und Mitglieder eines Sportvereines sind, der dem Mariborer Wintersport-Unterverband untersteht. Die Wertung der Leistungen erfolgt auf Grund der jugoslawischen Weltlaufordnung. Jeder Sprungläufer startet auf eigene Verantwortung. Die Anmeldungen haben am Sprunglauf selbst und zwar bis 13.30 Uhr im Großgasthof Petriček in Lisce zu erfolgen. Um 13.30 Uhr werden die Startnummern verlost. Die Anmeldegebühr beträgt 1 Dinar. Der beste Sprungläufer erhält den Titel »Jugendmeister von Celje im Sprunglauf des Jahres 1939«, desgleichen eine Ehrenurkunde und ein praktisches Geschenk. Die beiden folgenden Sprungläufer bekommen Erinnerungsurkunden. Die Siegerehrung und Preisverteilung werden im Anschluß an das Springen im Gasthof Petriček vorgenommen. Im Falle ungünstiger Witterungsverhältnisse wird der Sprunglauf zu einem späteren Zeitpunkt durchgeführt werden.

Mehr Hygiene im Steuerramt

Wenn von seiten des beim Steuerramt ein- und ausgehenden Publikums seit Jahren über die nicht sehr einladenden, verschmutzten Vorräume — abgesehen von den Amtskanzleien — laute Klage geführt wurde und heute abermals an die Sanitätsbehörde als öffentlicher Beobachter im Gesundheitswesen appelliert wird, hier endlich einmal einzuschreiten, so sind jene Forderungen bzw. Klagen nur allzusehr berechtigt. Der Steuerträger ist nicht gewillt, sich in dieser schlechten Luft Krankheitskeime zu holen, oder sich gar an den seit vielen Monaten zerschlagenen Türschwellen beider Eingangstüren blutige Finger zu holen und Gesichtsverletzungen davonzutragen. Von der totalen Finsternis in diesen Räumen bei trüben Tagen gar nicht zu reden, man muß nur froh sein, sein Augenlicht zu beherrschen, um bis an die Amtsschalter heranzufinden.

Bei näherer Umschau finden wir nun eine ganze Gemäldegalerie alter Plakate, Ankündigungen, völlig verstaubte und vergilbte Akten, Fahrräder usw. Ein Schmuckstück sind die altertümlichen, hygienischen Sandspucknäpfe! Dort müssen Menschen sich aufhalten, um die verschiedenen Bazillen einzunehmen. Dies nennt man hygienisch, kämpft aber auf der anderen Seite gegen die Tuberkulose! Die Amtsräume selbst bedürfen einer

gründlichen Reinigung und Tünchung mit heller, freundlicher Farbe, sitzen doch Beamte von früh bis spät abends darin, von denen man wohl auch nicht annehmen dürfte, sich in solchen Amtsstuben erfreulicher Arbeit zu widmen. Man wundert sich umso mehr, als in diesem Objekt auch ein Arzt seine Praxis ausübt.

Wir möchten somit nochmals die Sanitätsbehörde ersuchen, sich einen Einblick zu verschaffen und den gerechten Wünschen bezüglich der Beseitigung solcher Uebelstände Rechnung zu tragen. Ein Steuerträger.

c. **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag, den 29. Jänner, findet der Kindergottesdienst um 9 Uhr, der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr im Saal des Evangelischen Pfarrhauses statt.

c. **Trauung.** In Laško wurde der Tischlermeister I. Breznikar mit der Gastwirtin Frau Amalie Zupanc aus Laško getraut.

c. **Volkshochschule.** Ueber Schulerfolge und Mißerfolge bei Schülern spricht am Montag, 30. Jänner, im Rahmen der Volkshochschule im Zeichensaal der Knabenbürgerschule Herr Prof. Dr. Paul Strmšek aus Celje. Beginn 8 Uhr abends.

c. **Von der Universität.** Die juristische Fakultät der Universität Ljubljana haben dieser Tage die Herren Marijan Ogrizek aus Celje und Alois Jager aus Sv. Jurij bei Celje als Diplom-Juristen verlassen.

c. **Schach in Celje.** In nimmermüdem, leider von vielen, die es angeht, nicht genug gewürdigtem Streben, dem Schachspiel, das, richtig verstanden, weit mehr als ein bloßes »Spiel« ist, auch im Sannatal und insbesondere in Celje gebührende Geltung und Verbreitung zu verschaffen, hat sich der Schachklub Celje zur Aufgabe gemacht und arbeitet in diesem Sinne emsig fort. Nun ist auch wieder die Klubmeisterschaft für 1939 in vollem Gang. Abermals ist gegenüber dem Vorjahr ein bemerkenswerter Aufschwung des Celjeer Schachlebens zu verzeichnen. Daher ist auch erfreulicherweise eine deutliche Hebung des allgemeinen Schachkönnens zu vermerken, so daß heute Celje als einer der spielstärksten Schachorte Jugoslawiens bezeichnet werden muß. Für die diesjährige Klubmeisterschaft waren 17 Spieler unterzubringen, nachdem bereits ein Ausscheidungsturnier entschieden hatte, wer an dem Hauptturnier teilnehmen dürfe und wer nicht. Am besten steht gegenwärtig Herr Cijan, der sechs Partien gespielt und auch gewonnen hat. Große Aufmerksamkeit erregt Herr Detiček aus Smarje bei Jelše, der heuer zum erstenmal im Hauptquartier auftritt. Ing. Pipuš hat von sechs Spielen erst

eines verloren. Ing. Sajo vic steht aus gezeichnet da; er spielte vier Partien und gewann alle vier. Die Jahresversammlung wird der Schachklub am 17. Februar im Hotel »Europa« abhalten.

c. **Kerker für Abtreibung.** Das Kreisgericht in Celje verurteilte die 46 Jahre alte Maria Ramšak aus Zavadna bei Celje, die sich in früheren Jahren mit gewerbsmäßiger Abtreibung befaßte und der sechs Fälle dieser Art schon seinerzeit zur Last gelegt waren, zu zwei Jahren Kerker und drei Jahren Ehrverlust. Die Verurteilte ist bereits erheblich vorbestraft, nicht weniger als 24 Male. Mitangeklagt waren Neža Stiplovšek und Anton Zehar aus Sv. Jakob bei St. Jurij, gegen die bereits bei der vorjährigen Verhandlung Strafen von drei Monaten Arrest ausgesprochen wurden. Ramšak wurde damals mangels an Beweisen freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft legte gegen den Freispruch Berufung ein, der nun stattgegeben wurde. Das Urteil lautete, wie schon erwähnt, auf zwei Jahre Kerker.

c. **Großer Einbruch.** In das Belaj-Gasthaus wurde in der Nacht zum Freitag ein gebrochen und zum Schaden des Gasthausbesitzers Matthäus Belaj in Polule bei Celje folgendes gestohlen: ein Herrenanzug, ein Hubertusmantel, Lebensmittel und Rauchwaren im Werte von 3000 Dinar. Den Einbrechern fielen auch über 400 Dinar Bargeld zum Opfer. Man ist den Dieben bereits auf der Spur.

c. **Vor dem Richter.** Montag, den 30. Jänner, um 8 Uhr 15, beginnt der Prozeß gegen den 19 Jahre alten Handelsgehilfen Johann Klončič aus Celje, der im Vorjahre seinem Dienstgeber Herrn Karl Vrečič, Eigentümer des Geschäftes »Tivar« in Celje, Waren im Werte von 57.350 Dinar entwendet hatte. Mitangeklagt sind vierzehn Personen aus Celje, Stranice bei Konjice und Vojnik, welche die gestohlenen Waren an- und zum Teil wieder weiterverkauft haben.

c. **Kino Union.** Von Samstag bis Dienstag der spannende Großfilm »König der Apachen« mit Adolf Wohlbrück in der Titelrolle.

c. **Kino Metropol.** Von Samstag bis Dienstag der Ufa-Schlager, der in der ganzen Welt Beifall fand: »Eine Nacht im Mai«, ein Lustspiel mit Marika Röck in ihrer Glanzrolle, weiters Viktor Staal, Oskar Sima und Karl Schönböck. In deutscher Sprache.

c. **Kino Dom.** Bis Dienstag Jeanette Macdonald und Eddy Nelson in Verdis Oper »Das Mädchen aus dem goldenen Westen«.

Radio-Programm

Sonntag, 29. Jänner.

Ljubljana, 10 Uhr Schrammel. — 11.30 Opernmusik. — 17 Bauernstunde. — 17.30 Jazzquartett aus Trbovlje. — 19.50 Klavierkonzert Marta Valjalo. — Beograd, 13.10 Volkslieder. — 16.20 Hygienischer Vortrag. — 17.20 Konzert. — 20 Volkslieder. — Prag, 15 Opernübertragung. — 21.10 Konzert. — Droitwich, 20 Orchester. — 22.35 Radiomontage. — Paris, 18.30 Chansons. — 20 Leichte Musik. — 21.30 Sinfoniekonzert. — Straßburg, 20.40 Lieder. — Rom, 21.45 Konzert. — Mailand, 21 Violine und Klavier. — Budapest, 18.30 Ungarische Arien. — 19.50 Konzert. — Deutschlandsender, 12 Vergnügungsprogramm. — 19 Musikalisches Allerlei. — 20.10 Sinfoniekonzert. — Wien, 17 Wunschkonzert. — 20.10 Sinfoniekonzert. — Berlin, 15.30 Beliebte Melodien, 20.10 Unterhaltungskonzert. — Beromünster, 21.30 Konzert.

Montag, 30. Jänner.

Ljubljana, 13.20 Mittagskonzert. — 18.20 Smetana-Konzert. — Beograd, 16.45 Konzert. — 18.35 Fagottkonzert. — Prag, 18.20 Konzert. — 19.25 Dvořak-Kompositionen. — Droitwich, 20 Unterhaltungsprogramm. — Paris, 19.30 Melodien. — 21.15 Klaviermusik. — Rom, 22.30 Kammermusik. — Mailand, 21 Verdi-Musik. — Budapest, 19.20 Zigeunermusik. — Deutschlandsender, 22.30 Klavierkonzert. — Wien, 13 Unterhaltungsprogramm. — Berlin, 19.20 Konzert. — 20.10 Sinfoniekonzert. — Beromünster, 19.30 Salonmusik. — 17 Kammermusik.

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawische Handelsbilanz 1938

DER AKTIVSALDO BETRÄGT ETWA 100 MILLIONEN DINAR. —

Beograd, 27. Jänner. Nach den amtlichen statistischen Angaben, hat die jugoslawische A u s f u h r im Jahre 1938 insgesamt 5.047,4 Millionen Dinar betragen. Im Jahre 1937 hat die jugoslawische Ausfuhr einen Wert von 6.272,4 Millionen Dinar verzeichnet. Demzufolge ist die jugoslawische Ausfuhr im Jahre 1938 im Vergleich zu der Ausfuhr des Jahres 1937 um 1.224,9 Millionen Dinar oder um 19,53 Prozent gesunken.

Die jugoslawische E i n f u h r im Jahre 1938 hat insgesamt 4.975,3 Millionen Dinar betragen. Im Jahre 1937 belief sich die jugoslawische Einfuhr hingegen auf 5.233,7 Millionen Dinar. Demzufolge ist die jugoslawische Einfuhr im Jahre 1938 und zwar im Vergleich zu der Einfuhr im Jahre 1937 um 258,4 Millionen Dinar oder um 4,94 Prozent zurückgegangen.

Das Gesamtvolumen des jugoslawischen Handels im Jahre 1938 betrug 10.022,9 Millionen, im Jahre 1937 11.506,2 Millio-

nen Dinar. Hieraus kann man den Schluß ziehen, daß das Volumen des jugoslawischen Außenhandels im Jahre 1938 im Vergleich zum Jahre 1937 um 1.483,4 Millionen Dinar oder um 12,90 Prozent zurückgegangen ist.

Vergleicht man die oben erwähnten Zahlen, so ergibt sich, daß die Handelsbilanz Jugoslawiens im Jahre 1938 mit einem A k t i v u m von 72,1 Millionen Dinar abgeschlossen worden ist, während das Aktivum im Jahre 1937 1.038,7 Millionen Dinar betragen hat.

In der Tat ist aber die jugoslawische Handelsbilanz im Jahre 1938 um viel mehr als 72,1 Millionen Dinar aktiv gewesen. Jugoslawien hat nämlich im Jahre 1938 Gold im Werte von 26,2 Millionen Dinar aus dem Ausland importiert. Demzufolge kann gesagt werden, daß die jugoslawische Handelsbilanz im Jahre 1938 um ungefähr 100 Millionen (98,3 Millionen) Dinar aktiv ist.

Fortschritte in der Elektrifizierung

Drei Elektrifizierungszentren in Jugoslawien. — Mehr als 800 Millionen Kilowattstunden jährliche Kraftproduktion. — Erhöhter Einsatz inländischen Kapitals.

Die Elektrifizierung Jugoslawiens dürfte eine der ersten Aufgaben sein, der die Regierung Dr. Stojadinović ihre volle Aufmerksamkeit widmen wird. Es wurde schon wiederholt gemeldet, daß im Bauministerium Gesetzesentwürfe über die Produktion und die Ausnützung elektrischer Kraft fertiggestellt worden sind und nur der Sanktion der Skupschtina harren, um in Kraft zu treten.

Was im Laufe der letzten zwanzig Jahre auf diesem Felde geleistet worden ist, geht aus folgenden Angaben hervor: Im Jahre 1918 haben auf dem Territorium des damaligen Staates der Serben, Kroaten und Slowenen 223 elektrische Zentren bestanden, die jährlich ungefähr 200 Millionen Kilowattstunden zu produzieren imstande waren. Zu Ende des Jahres 1938 ist die Zahl der Zentren auf 800 angewachsen, die Jahresproduktion auf 800 Millionen Kilowattstunden.

Derzeit können wir in Jugoslawien

drei ziemlich ausgebaute Elektrizitätszentren

unterscheiden, während sich ein viertes erst in seinen Anfängen befindet. Wenn wir im Nordwesten anfangen, so finden wir

im Draubanat

die der dortigen Banatsverwaltung gehörenden Krainischen Landeselektrizitätswerke mit einer Jahresleistung von neun Millionen Kilowattstunden, während fast ebensoviel Strom dem staatlichen Bergwerk in Velenje und der elektrischen Zentrale in Sv. Janž entnommen wird. Viel größer ist die Wasserkraftzentrale an der Drau in Fala, deren Jahresleistung bis 175 Millionen Kilowattstunden reicht und die, durch eine Überlandleitung mit der elektrischen Zentrale der Bergwerke Trbovlje verbunden, dorthin Strom schicken oder eventuell eine weitere Million Kilowattstunden von dort entnehmen kann. Die Ausläufer dieses Elektrifizierungssystems, das nicht mehr in großem Maßstab ausbaubedürftig ist, nähern sich im Norden, in der Gegend von Varaždin, und im Süden von Crnomelj, den Leitungen der Vereinigten Elektrizitätswerke Zagreb-Karlovac, wobei Zagreb in seiner kalorischen Zentrale zirka 41 und Karlovac in der Wasserkraftzentrale 17 Millionen Kilowattstunden im Jahre hergibt. Dieser südliche Teil der ersten Elektrifizierungszone oder, anders gesagt, der Norden des Sababats ist ausbaufähig und ausbaube-

dürftig. Vorgesehen sind eine elektrische Zentrale, betrieben mit Erdgas, in Bujavica, voraussichtlich in der Stärke von 40.000 Kilowatt, ein Wasserkraftwerk auf der Gaška in der Lika, zirka 80.000 Kilowatt, und eine kalorische Zentrale in den Lignitbergwerken in Poljanica.

Die zweite Elektrifizierungszone ist an das Gebiet der

staatlichen Bergwerke in Bosnien

gebunden, wo jetzt auch die jugoslawische Schwerindustrie ausgebaut werden wird. Die größte kalorische Zentrale in diesem Gebiet ist die in Zenica mit zirka 14.000 KW., deren Jahresleistung jetzt gegen 8 Millionen HWSt. beträgt. Es ist vorgesehen, diese Zentrale mit jener des Kohlenbergwerkes in Mostar (2500 KW), mit der elektrischen Zentrale in Šibenik (5600 KW.) und mit den dalmatinischen Wasserkraftwerken in Kraljevo (84.000 KW.) und Manojlovac (16.000 KW.) zu verbinden. Neue Bedürfnisse dieser Gegend könnten aus den Wasserfällen von Jablanica (60.000 KW.) oder der Kohle von Tušinci und Sinj gedeckt werden. Die staatlichen Bergwerke haben in den letzten Jahren gewiß großen Wert darauf gelegt, einen Teil der minderwertigeren Kohle in elektrische Energie zu verwandeln, doch könnte in dieser Richtung noch sehr viel geleistet werden. Während im Jahre 1931 bloß 3 Millionen Kilowattstunden aus den staatlichen Bergwerken verbraucht worden sind, ist ihre Produktion Anfang 1938 schon über 16 Millionen Kilowattstunden hinausgewachsen gewesen, was jedoch leicht zu steigern sein wird, wenn mit der Entwicklung der Schwerindustrie auch der Bedarf anwachsen wird.

Die dritte bestehende Elektrifizierungszone umfaßt

Beograd und die Industrie in der Sumadija.

Hier wäre an erster Stelle die neue elektrische Zentrale Beograds, im Besitz der Kraft- und Licht-A. G., die jährlich gegen 45 Millionen Kilowattstunden produziert, jedoch jetzt noch um ungefähr 50% vergrößert werden soll, zu nennen. Aus den Lignitwerken in Lazarevac holt die Zentrale Elektro-Makiš jährlich an die 5 Millionen Kilowattstunden heraus, wobei die Überlandleitungen im Norden Beograd, im Süden Kraljevo und im Westen Sabac erreichen. Mit den Nebenzentralen

kann dieses Werk im Jahr 13 Millionen Kilowattstunden leisten. Es dürfte aber für die Bedürfnisse der Stadt Sabac, wenn einmal außer der »Dorka« auch noch die Trepča-Anlagen dort in Betrieb kommen, zu klein sein, weshalb die Engländer ja auch die Wasserkraftzentrale an der Drina projektiert haben.

Ein noch unentwickeltes Gebiet ist

Südserbien.

Im Jahre 1938 wurde dort an dem Fluß Treska eine Wasserkraftzentrale errichtet, welche die Stadt Skoplje mit elektrischer Energie versorgen soll. Die Gegend ist an

schmackvoll ausgearbeitet. Das Messeamt ersucht die Firmen, diese Propagandamarken auf die Briefschaften zu kleben. Auf Wunsch werden die Marken unverzüglich kostenlos zugestellt.

× **Noch eine englisch-jugoslawische Handelskammer.** Im Vorjahr wurde bekanntlich in Zagreb eine englisch-jugoslawische Handelskammer ins Leben gerufen. Da sich diese Institution bewährt hat, soll jetzt auch in Beograd eine englisch-jugoslawische Handelskammer gegründet werden. Die Vorarbeiten stehen vor dem Abschluß.

× **Die Handelsvertragsverhandlungen in Paris** dürften nach einer dortigen Meldung Sonntag, den 29. d. abgeschlossen werden. Wie verlautet, räumte uns Frankreich zwecks Hebung der Ausfuhr nach diesem Lande bedeutende Erleichterungen und Vorzugszölle ein. Andererseits soll die Ausfuhr Frankreichs nach Jugoslawien

Haben Sie keine Angst ...

Ich schütze Ihre Haut! Sie brauchen auch das schlechteste Wetter nicht zu fürchten, wenn Sie Ihre Haut vor dem Ausgehen mit Nivea einreiben. Nur Nivea enthält Eucerit, das Kräftigungsmittel für die Haut.



Wasserkraften reicht, und es ist zu erwarten, daß mit der Zeit hier ein viertes Elektrifizierungszentrum entstehen wird.

Die Finanzfrage.

In den jugoslawischen elektrischen Unternehmungen ist vor allem Schweizer Kapital angelegt. Französisches Kapital beteiligt sich durch die Firmen »La Dalmatienne« und die »Mines de Bor«, schwedisches Kapital besitzt eine größere Anzahl kleinerer Zentren, ebenso das amerikanische. Die elektrischen Zentren des Trepča-Trasts werden vom englischen Kapital beherrscht.

Wir sehen aber, daß der Staat dem Ausbau der jugoslawischen Elektrizitätswirtschaft nicht untätig zugesehen hat und durch seine Kohlenbergwerke (zehn Braunkohlenbergwerke und zwei Lignitbergwerke) imstande ist, seinen Anteil an der jugoslawischen Elektrizitätswirtschaft jederzeit zu steigern. Man denkt in Hinblick daran, die Konzessionen zur Errichtung neuer elektrischer Zentren hauptsächlich dem

heimischen Kapital

zu reservieren. Ob das in allen Fällen durchführbar sein wird, ist noch vorauszu sehen.

Charakteristisch ist in dieser Beziehung das Schicksal der italienischen Angebote, welche dahin gingen, die Bahn Suša k—Z a g r e b zu elektrifizieren und zu diesem Zweck im Gorski Kotar einige Wasserkraftzentren errichten wollten. Man sucht noch immer heimische Interessenten für dieses Projekt, das als sehr dringend betrachtet wird.

× **Mariborer Stechviehmarkt** vom 27. d. M. Dem Markte wurden 69 Schweine zugeführt und davon 26 Stück verkauft. Es kosteten: 5—6 Wochen alte Jungschweine 80—100, 7—9 Wochen 110—130, 3—4 Monate 280—340, 5—7 Monate 350—450, 8—10 Monate 490—550 und über ein Jahr alte Schweine 780—1010 Dinar für das Stück. Das Kilogramm Lebendgewicht notierte 6.50—9 u. Schlachtgewicht 9—11.50 Dinar.

× **Die Propagandamarken** für die 19. Mustermesse in Ljubljana, die in den ersten Junitagen abgehalten wird, sind in slowenischer, serbokroatischer, deutscher und französischer Sprache erschienen. Sie sind nach den Entwürfen des dipl. Technikers Boris Race aus Ljubljana ge-

nicht forciert werden, sodaß wir einstweilen eine aktive Handelsbilanz erzielen würden, und mit dem Ueberschuß die Annuitäten für den Schuldentilgungsdienst in Frankreich begleichen zu können.

× **Die Ljubljanaer Kreditbank** bringt mit 1. Februar alle alten Spar- und Kontokorrenteinlagen bis 15.000 Dinar mit dem Stande vom 26. Mai 1932 zur Auszahlung. Die alten Einleger von 15.000 bis 50.000 Dinar erhalten eine Anzahlung in der Höhe von 10 Prozent und bei höheren Beträgen eine solche von 3 Prozent. Die nicht behobenen Guthaben samt Zinsen werden mit 31. März auf neue Rechnung übertragen werden.

Börsenberichte

Ljubljana, 27. d. Berlin 1762.32—1780.08, Zürich 995—1005, London 205.52—208.72, Newyork 4378—4438, Paris 115.90—118.20, Prag 150.75—152.25, Triest 231.45—234.55; deutsche Clearingschecks 13.80, engl. Pfund 238, im freien Verkehr 258.

Zagreb, 27. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 472—473, 4% Agrar 0—62, 4% Nordagrar 60—61, 6% Beglulok 90—90.50, 6% dalmatinische Agrar 89.25—89.50, 7% Stabilisationsanleihe 97—98.50, 7% Investitionsanleihe 0—100.75, 7% Seligman 99—0, 7% Blair 90.75—91.50, 8% Blair 97.50—0; Agrarbank 224—0.

Vor einem Radiokrieg in den USA

L o n d o n, 27. Jänner. Blättermeldungen aus Newyork zufolge erwartet man dort für die nächsten Tage einen Generalstreik im amerikanischen Rundfunk. An diesem Radiokrieg dürften sich rund 20.000 Künstler beteiligen, die regelmäßig im Rundfunk beschäftigt sind. Die Künstler verlangen eine Erhöhung ihrer Bezüge und behaupten, daß sie von den Radio-Gesellschaften nur deshalb so schlecht bezahlt werden, damit diese den sogenannten Rundfunk-Stars Riesengagen auswerfen können. Außerdem fordern die Künstler die Einführung der Fünftagewoche.

Kompliment

»Was für reizende kleine Händchen Sie haben, Fräulein! Wenn Sie gähnen, müssen Sie wohl immer beide Hände vor den Mund halten!«

Aus der Sportwelt

Staffellauf 4x10 Kilometer um die Banatsmeisterschaft

GROSSVERANSTALTUNG DES SPORTKLUBS »MARIBOR« AM 5. FEBER IN RIBNICA — LOKALE GENERALPROBE FÜR DIE FIS-KÄMPFE IN ZAKOPANE

Die agile Wintersportsektion des SSK. Maribor, die heuer schon eine Reihe von mustergültig organisierten und sportlich wertvollen Skiwettbewerben in Szene setzte, tritt am 5. Feber 1. J. wiederum mit einer großzügigen Veranstaltung vor die Sportöffentlichkeit. Diesmal steht ein Staffellauf über viermal 10 Kilometer auf dem Programm, der in Ribnica zur Durchführung kommen wird. Der Staffellauf, gleichfalls eine der populärsten Disziplinen des klassischen Skilaufes, zählt zu den bedeutsamsten Konkurrenzen der Olympischen Winterspiele und in lebhafter Erinnerung ist noch der zermürende Kampf der Norweger- und Finnenstaffel von Garmisch-Partenkirchen. An dem Lauf in Ribnica werden sich die besten inländischen Langläufer beteiligen, so daß

auch mit dem Start der jugoslawischen FIS-Mannschaft zu rechnen ist, die wenige Tage später in Zakopane antreten wird. Startberechtigt sind deshalb nur verifizierte Läufer. Die Anmeldungen sind bis zum 3. Feber an Vekoslav Golubović, Maribor, Smetanova ul. 36, zu richten. Nenngebühr wird keine eingehoben. Die Verlosung der Startnummern findet am 4. Feber im Klubheim des SSK. Maribor, Gasthof Osrajnik, in Ribnica in Anwesenheit der Verbandsfunktionäre sowie der Vertreter des Unterverbandes u. der einzelnen Klubs statt. Die Verkündigung der Resultate sowie die Verteilung der ausgesetzten Preise wird am 5. Feber nachmittags im Gasthof Osrajnik vorgenommen. Alle weiteren Details werden rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Balkan-Spiele in Albanien

Auf die Absage Bulgariens hin wurden die 10. Balkanspiele an Griechenland vergeben, das die Spiele Anfang Oktober zur Durchführung bringen wird. Nunmehr wurde auch bereits der genaue Zeitpunkt festgesetzt, und zwar wurden als Kampftage der 1., 3., 4., 7. und 8. Oktober 1. J. bestimmt. Die Kämpfe, die heuer zum 10. Male zur Durchführung kommen, werden in besonders großzügiger Aufmachung vor sich gehen.

Jugoslawiens Tischtennisauswahl ungechlagen heimgelehrt

Wie berichtet, begab sich vor einiger Woche eine aus Ratković, Heršković, Konc und Vliadi bestehende Auswahl des jugoslawischen Tischtennisverbandes auf eine Tournee durch die Tschechoslowakei und kehrte gestern ungechlagen zurück. Die Mannschaft errang in Olmütz und Prerau zwei 4:2-Siege gegen zwei Auswahlteams, während der dritte Kampf in Zlin ein 3:3-Unentschieden brachte. Am besten schnitt Konc ab, der 8 Spiele gewann, Heršković gewann 7 und verlor 1 Match, Ratković 6 usw. Nunmehr werden Marinko und Henner eine Tournee durch Rumänien absolvieren und auch an den rumänischen Staatsmeisterschaften teilnehmen.

Finalgegner des Winter-Cup gesucht

Am morgigen Sonntag werden in beiden Zonen die Rückspiele der Vorschlußrunden des Winter-Cup unter Dach ge-

bracht. In Beograd gehen wiederum zwei lokale Bewegungen vor sich und zwar treffen zunächst BASK und »Jugoslavija« und anschließend BSK und »Jedinstvo« aufeinander, während in Zagreb »Gradjanski« und der Splitter »Hajduk« spielen. Das vierte Spiel absolvieren in Sarajevo die Zagreber »Concordia« und die dortige »Slavija«. Wenn nichts besonderes vorfallen sollte, werden »Jugoslavija«, BSK, »Gradjanski« und »Slavija« als Gegner der Schlußrunden aufmarschieren.

: **Minister Maštrović** hat das Protektorat über die am 4. und 5. März am Bacher stattfindenden Staatsmeisterschaften in der alpinen Kombination übernommen.

: **S. K. »Rapid« (Fußballsektion).** Im Falle günstigen Wetters, findet am Sonntag ab halb 10 Uhr ein Training für sämtliche Fußballer statt. Erscheinen ist Pflicht. — Der Sektionsleiter.

: **Die Boxmeisterschaft von Zagreb** fiel in der Mannschaftswertung an »Herkules«.

: **In Brežica** wurde ein neuer Sportklub gegründet, der zunächst eine Fußballmannschaft aufstellen wird. Später will er auch Leichtathletik betreiben. An der Spitze des Klubs steht Jože Zdošek, während Drago Sanein die Fußballsektion leiten wird.

: **Europameisterschaft im Eiskunstenlaufen der Herren.** Am Wochenende beg. in Davos die Europameisterschaft im Kunstenlaufen der Männer, die eine ausgezeichnete Beteiligung aufzuweisen hat. Fünf Nationen sind vertreten, und insgesamt werden

zwölf Männer um den Titel kämpfen. Deutschland entsendet Horst Faber, F. Loichinger und die Wiener May, Rada u. Ratzenhofer. Sehr stark ist auch die englische Mannschaft. Allen voran der Weltmeisterschaftszweite H. G. Sharp, dann Tomlins, Currie und Austin. Außerdem sind noch der Däne Clausen, der Schweizer Gerschwiller und der Schwede Mothan der mit von der Partie. Es ist zu fürchten daß auch diesen Titel ein Engländer entführen wird.

: **Graz erhält ein Stadion.** Einer der größten Sportplätze Graz' das Kammerstadion am Fuße des Plabutsch wurde von dem neugegründeten Postsportverein übernommen. Der Verein will diese schön gelegene Kampfstätte großzügig ausgestalten und zu einem mustergültigen Stadion ausbauen. Die Anlage umfaßt zwei Uebungsplätze, einen Hauptspielplatz, mehrere Tennisplätze, eine Aschenbahn u. Leichtathletikanlagen.

: **Die letzten Vier der französischen Hallentennismeisterschaften** sind Menzel Henkel, der Amerikaner Bowden und der junge Franzose Pelizza. Pelizza schlug Borotra, während Henkel Feret ausgeschaltet hatte.

: **Fünf schwedische Fußballtrainer für Olympia.** Besondere Vorbereitungen zur Teilnahme am Olympischen Fußballturnier werden in Schweden getroffen. Schon ab 1. Februar dieses Jahres werden den schwedischen Vereinen fünf Fußballtrainer zur Verfügung gestellt, die sich hauptsächlich mit der Ausbildung aller für Helsinki in Betracht kommenden Talente zu befassen haben. Die verpflichteten Lehrkräfte sind Gunnar Holmberg, Knut Holmgren, Albert Kristianson, Mauritz Pettersson und Harry Magnusson.

: **Neuer Frauen-Weltrekord im Brustschwimmen.** In Ostende unternahm die Belgierin Yvonne Vandekerckhove einen offiziell angemeldeten Weltrekordversuch über 500 Meter Brust. Der Versuch gelang auch, die Belgierin legte die Strecke in der neuen Weltrekordzeit von 8:01.6 zurück und übertraf damit die Leistung der Dänin Sörensen um drei Zehntel Sekunden.

: **LTC. Prag schlug Berliner Auswahl.** Eine Berliner Eishockey-Auswahlmannschaft stellte sich am Mittwoch im Prager Eishockeystadion zum Kampfe gegen die starke Mannschaft des LTC. Nach anfänglicher Ueberlegenheit der Berliner gewannen die im Endkampf härteren Prager doch noch 3:1 (0:1, 0:0, 3:0) durch Tore von Buckna (2) und Kučera. Den Ehrentreffer für Berlin schoß Proksch.

: **Keine Davispokalspiele in Philadelphia mehr.** Die letzte Herausforderungsrunde im Davispokalwettbewerb 1938 in Philadelphia gab vielen Kritikern Anlaß zur Beanstandung des Rasens der Ger-

mantown-Plätze. Das hat nun dazu geführt, daß die Herausforderungsrunde dieses Jahres nicht wieder in Philadelphia, sondern auf den Plätzen des Merion Cricketklubs in Haverford (Pennsylvania) gespielt wird.

: **Bei den dänischen Hallentennismeisterschaften** errang Hilde Sperling drei Meistertitel. Im Einzelfinale schlug sie Else Hoffis 6:4, 6:1. Das Herreneinzel fiel an Jacobsen, der im Endkampf den Amerikaner Bowden mit 6:1, 4:6, 6:3, 6:8, 6:4 besiegte.

: **Bei den Tennismeisterschaften von Australien** wurde die Spitzenspielerin Wynne von Miß Coate mit 1:6, 6:3, 6:2 geschlagen. Ihre Bezwingerin unterlag gegen Mrs. Westacott mit 5:4, 6:2.

: **80-Meter-Sprung in Norwegen.** Die Zahl der Riesen-Sprungschanzen in Norwegen wird ständig größer, obwohl die Leitung des Internationalen Skiverbandes — die gegen den Bau von Großschanzen in Mitteleuropa stets einschreitet — im eigenen Lande sitzt. Auf der ausgebauten Anlage am Narekollen in Telemarken waren die besten Springer des Landes am Werke. Es gab viele Sprünge über 80 Meter. Der Favorit Hilmar Myhra büßte seine Aussichten durch Sturz im zweiten Durchgang bei 88.5 Meter ein. Den Sieg errang Birger R u d mit 228.5 (84.5 und 76 Meter) gegen Erik Kaarstein mit 223.4 (84 und 83 Meter), Per Johansen mit 221.7 (86.5 und 81 Meter), Arnold Kongsgaard mit 219.5 (77 und 81 Meter) und Hans Kleppen mit 214.8 (81.5 und 77 Meter).

Aus Slav. Bistrica

sl. X. Jubiläums-Alpenball. Die Ortsgruppe des Slowenischen Alpenvereines veranstaltet am Samstag, den 4. Feber, um 20 Uhr in allen Festräumen der Bezirkssparkasse wie alljährlich ihren traditionellen Alpenball. Diesem kommt heuer eine besondere Bedeutung zu, da dies bereits die zehnte Veranstaltung dieser Art ist, und der Alpenverein hiermit ein bemerkenswertes Jubiläum feiert. Es steht daher zu erwarten, daß der X. Jubiläums-Alpenball sicher heuer eines noch zahlreicheren Besuches aus nah und fern erfreuen wird, als all die Jahre bisher. Die Tanzmusik besorgt die heimische Jazz-Kapelle. Es besteht kein Kleidungszwang, doch sind Volks- und Alpentrachten besonders erwünscht. Preise winken diesmal nicht den schönsten, sondern den lustigsten Dirndl. Für kalte und warme Speisen und Getränke ist in den Zelten, der Bar und dem Café bestens vorgesorgt. Die Eintrittskarte kostet 10 Dinar pro Person. Alle Freunde seiner Bestrebungen u. heltener Geselligkeit im Zeichen des Edelweißes, insbesondere aber die nächsten Brudervereine ladet zu zahlreichem Erscheinen ein der Vereinsausschuß.

Willst du etwas Nettes kaufen, Brauchst du nicht nach auswärts laufen: Deine Zeitung sagt dir an, Was man hier gut kaufen kann.

Musere Kurzgeschichte

Der Bindfaden

Von Guy de Maupassant.

Es war Markt in Gordeville; von allen Seiten kamen die Leute vom Lande mit ihren Frauen herbei. Aus den wogenden Mengen ragten nur die Hörner der Ochsen, die hohen Filzhüte der reichen Bauern und die verschiedenen Kopfbedeckungen der Bäuerinnen hervor. Ein unaufhörliches wildes Getöse erfüllte die Luft, das hier und da das langgedehnte Brüllen einer Kuh oder durch ein lautes Auflachen aus der kräftigen Brust eines besonders heiteren Landbewohners übertönt wurde. Maitre Hauchercorne aus Dreaute war eben in Goderville angekommen und ging auf den Markt zu, als er ein kleines Ende Bindfaden auf dem Boden entdeckte. Er war ein echter normannischer Bauer und äußerst sparsam. Deshalb dachte er, man dürfe nichts liegen lassen, was noch verwertet werden könnte. Mit einiger Anstrengung — denn er litt an heftigem Rheumatismus — bückte er sich, hob das Stückchen Schnur auf und fing gerade

an, es sorgsam aufzuwickeln, als er plötzlich bemerkte, daß der Sattler Malandin vor seiner Haustür stand und ihn beobachtete. Die beiden hatten früher einmal bei einer Versteigerung Streit miteinander bekommen und waren seitdem erbitterte Feinde geblieben. Hauchercorne fing an sich zu schämen, weil der andere gesehen hatte, wie er das Stückchen Bindfaden aus dem Schmutz aufhies. Er verbarg den Fund rasch in seiner Bluse, steckte ihn dann in seine Hosentasche und tat so, als ob er noch irgend etwas auf dem Boden suche. Schließlich ging er weiter auf den Markt zu, mit gesenktem Kopf und schmerzgekrümmtem Rücken.

Bald hatte er sich in der Menge verloren, die sich langsam und lärmend vorwärts bewegte. Alles handelte miteinander und geriet dabei in große Erregung. Die Bauern befüllten die Kühe, gingen dann weiter, kamen wieder zurück und besannen sich immer noch. Sie konnten sich

nicht entschließen, weil sie beständig fürchteten, beim Handel hereinzufallen. Die Frauen hatten ihre großen Körbe vor sich hingestellt und das Geflügel herausgenommen, das mit zusammengebundenen Füßen und gestäubten Scharlachkamm am Boden lag und mit erschreckten Augen um sich blickte. Wenn jemand hertrat und ein Angebot machte, hörten sie mit gleichmütiger, unbeweglicher Miene zu und blieben hartnäckig bei ihrer Forderung. Manchmal aber entschlossen sie sich plötzlich, den verlangten Rabatt zu bewilligen und den Käufer, der sich langsam entfernte, wieder zurückzurufen. »Gut, Maitre Anthin, Sie sollen es dafür haben.«

Als es Mittag war und der Angelus geläutet wurde, begann der Platz sich zu leeren. Alle, die nicht in der Nähe wohnen, suchten die verschiedenen Wirtschaftshäuser des Ortes auf.

Der große Saal bei Jourdain war verdrängt voll, und im Hof standen unzählige Fuhrwerke. Die verschiedenartigsten Warengattungen waren hier vertreten, zusammengeflückt und mit Schmutz bedeckt; einige streckten ihre Deichseln wie zwei Arme gen Himmel, bei anderen hing sie trübselig am Boden, während das Hinterteil in die Höhe ragte.

Auf dem ungeheuren Herd brannte ein

helles Feuer, und die Leute, die an den Tischen auf der rechten Seite des Gastzimmers saßen, bekamen die ganze Hitze in den Rücken. Drei Bratspieße mit Hühnern, Tauben und Hammelkeulen drehten sich unaufhörlich und die Sauce rieselte von der aufgesprungenen Haut der Tiere herab. Die Gäste waren in fröhlicher Stimmung, und bei dem köstlichen Duft von gebratenem Fleisch, der den ganzen Raum erfüllte, lief ihnen das Wasser im Munde zusammen.

Die gesamte Bauernaristokratie pflegte hier bei Meister Jourdain zu essen. Die Schüsseln gingen von Hand zu Hand und wurden rasch geleert; ebenso erging es den mächtigen Kannen mit Apfelwein. Jeder erzählte von seinen Geschäften, was er für Einkäufe gemacht und was er selbst verkauft hatte.

Plötzlich wurde gerade unter den Fenstern des Wirtschaftshauses die Trommel geschlagen. Alles sprang auf — einige wenige ausgenommen, die gleichgültig am Tische sitzen blieben — und stürzte, noch mit vollem Munde und der Serviette in der Hand, ans Fenster oder an die Tür. Jetzt hörte das Trommeln auf, und nun verkündigte der Ausrufer in abgehackten Sätzen:

»Es wird den Einwohnern von Goderville kundgetan, daß heute morgens zwei-

10 Tage Erdbebenpanik in Brežice

Das große Erdbeben des Jahres 1917 — Furchtbare Entbehrungen der Bevölkerung — Schon 400 Jahre vorher wurde die Stadt durch Erdbeben zerstört

Am 29. Jänner 1917 suchte ein schweres Erdbeben das kleine Landstädtchen Brežice an der Save heim. Schon Tage vorher hatte der Winter mit dichtem Schneetreiben eingesetzt und die Landschaft in eine hohe Schneedecke eingehüllt. Über der Stadt lag die Ruhe eines Wintermontagsmorgens. Während die wenigen noch daheim gebliebenen Männer ihren Berufen nachgingen, saßen die Kinder bereits in den Ersatzschulklassen des Deutschen Helmes. Beide Schulen der Stadt waren von einem ungarischen Feldspital requiriert worden und wo noch bis vor kurzem der Lärm gesunder Kinder tobte, lagen jetzt schwerverwundete Soldaten der nahen Isonzofront.

Die tiefe Ruhe sollte aber bald auf das schrecklichste gestört werden. Die fleißigen Bürger saßen zumeist gerade beim Morgenkaffee oder der zeitgemäßen Eibrennsuppe, als um 8 Uhr 15 Minuten ein herzbeklemmendes Rollen und Dröhnen unter der Stadt durchbebte und eine Riesenfäust die kleine Stadt schüttelte, daß sie in all ihren Fugen krachte, ächzte und stöhnte und schließlich nach einigen gewaltigen Zuckungen zu zwei Dritteln in Trümmer fiel. Jammern und schreiend flüchteten die Menschen auf die Straße. Ein göttliches Schicksal hatte die Dachziegel mit einer festen Schneedecke überzogen, so daß die aus den Häusern flüchtenden wohl in mannhohen Schneehäufen sprangen, aber von herabstürzenden Ziegelsteinen verschont blieben, die ja sonst unweigerlich eine größere Anzahl von Todesopfern gefordert hätten. So wurde als einziges Todesopfer des Erdbebens Frau Vogler aus Graz betrauert, die in der Blumengasse von den Trümmern eines Hauses begraben wurde.

Weinende Frauen, heulende Kinder sprangen barfuß im Schnee herum. Schwerverwundete Soldaten humpelten in ihren dünnen Spitalsmänteln durch die Straßen. Alles war in größter Aufregung, heulte, jammerte und schrie, bis ein neuer gewaltiger Erdstoß kam, der die Menschen auseinandertrieb und ihnen panischen Schrecken einjagte. Da durch das ununterbrochene Beben sämtliche Häuser baufällig waren und jedes Feuer unter den herrschenden Umständen eine Gefahr für den Bestand der Stadt bedeutete hätte, ordnete der damalige Bürgermeister Apotheker Hans Schniederschitsch an, das sämtliche Häuser zu verlassen sind und die Bewohner in rasch aufgestellten Zelten untergebracht werden. Auch die Verköstigung werde gemeinschaftlich und zwar durch das Militär erfolgen. Es ist bezeichnend, daß der damalige Stadtkommandant von Brežice Oberstabsarzt Kemény als Erster flüchtete

und sein Spital wie auch die vielen Verwundeten glatt im Stiche ließ. So mußte der Bürgermeister sämtliche Anordnungen treffen, die sonst der Militärbehörde zugefallen wären.

Unterdessen stieg die Kälte sehr bedrohlich an. Am 30. Jänner hatte es bereits 16°. Zusammengepfercht saßen die verschreckten Menschen in den großen Zelten und ließen Erdstoß auf Erdstoß, die in regelmäßiger Pünktlichkeit von einer halben Stunde und von unterirdischem Dröhnen begleitet, die Stadt erschütterten, über sich ergehen.

Vorderhand klappte die Verpflegung noch wunderbar. Die jungen Burschen der Stadt legten Schneewälle und die verbleibenden Zelte, den das Thermometer kletterte höher und höher. Als am 31. Jänner der damalige Statthalter von Steiermark, Graf Clary und Aldringen, zur Besichtigung des Trümmerfeldes von Brežice eintraf, zeigte das Thermometer bereits 20 Grad unter Null. Der hohe Beamte war von einer Gefolgschaft umgeben, deren weise Namen wie Graf Consolatti, Graf Costa-Risetti, Conte dell Negro usw. noch heute im Ohr der Erinnerung nachklingen.

Der Besuch des Statthalters konnte aber das Gespenst des Hungers nicht bannen. Bereits am 1. Feber erhielten nur mehr elf Personen drei Wecken Kommißbrot und je eine Schale Brombeerblättertee. Am nächsten Tag war auch das nicht mehr aufzutreiben. Stumpf und verängstigt hochten die Menschen in Decken gehüllt herum. Auch der Besuch des Erzherzogs Max, der in Vertretung des Kaisers Karl das Erdbebengebiet besuchte, konnte die Menschen nicht aus ihrer Verzweiflung rütteln. Sang- und klanglos wie gekommen, schied der kaiserliche Vertreter aus Brežice. Allerdings nicht, ohne vorher ein opulentes Frühstück eingenommen zu haben.

Die Kälte stieg immer höher und erreichte am 3. Feber den Höchststand von minus 26° R. Es ist nur zu begreiflich, daß die wildesten und unglaublichesten Gerüchte durch die Stadt schwirrten und auch gerne geglaubt wurden. Standen die verzagten Menschen dieser unfaßbaren Naturkatastrophe doch machtlos gegenüber und wußte niemand zu sagen, wann sich die wie wild gebärdende Erde endlich beruhigen würde. Daß die ganze Stadt versinken werde, da die Erde bis Kostanjevica hohl sei, daß bei Mostec die Erde meterbreit gespalten sei und ihr Schwefeldämpfe entströmen und daß in Krška vas bereits ein ganzes Ochsengepann von der Erde verschlungen worden sei, diese und ähnliche Schauermärchen fanden überall willige Ohren und

wurden geradezu mit einer Wohlmut verbreitet. Um der drohenden Hungersnot zu steuern, richtete der Bürgermeister kurzentschlossen im Hotel Adamus eine Volksküche ein, die von der Mami W reg g geleitet wurde. Die staatliche Approvisierungsanstalt mußte hiezu die Lebensmittel liefern. Und so sehr sich auch der Leiter dieser langatmigen Lebensmittelsammelstelle, ein Herr Dr. Schorn, dagegen sträubte, der Bürgermeister bestand auf der Auslieferung von Lebensmitteln für die hungernde Bevölkerung und nahm kurzentschlossen die ganze Verantwortung auf sich.

Eine behördlich zusammengesetzte Bauprüfungskommission bezeichnete alle bewohnbaren Räume und ein Teil der Bürger konnte die Zelte verlassen und nach zehn bangen Tagen kehrte wieder ein halbwegs normales Leben in die Stadt ein. Die Bauern der Umgebung stürmten nun das einzige zum Verkaufe von Salz, Petroleum und Zucker berechnete Kaufhaus, um ihre dringendsten Bedürfnisse zu decken. Hiebei spielten sich recht widerliche Szenen ab, an die sich die Teilnehmer sicherlich ungern erinnern.

Am 9. Februar kamen mehrere Geologen nach Brežice, um die Ursachen des Erdbebens festzustellen. Nach eingehenden Beobachtungen und Messungen konnten diese erklären, daß Brežice von einem tektonischen Beben heimgesucht worden und für eine weitere Besorgnis kein Grund vorhanden sei. Trotz dieser beruhigenden Erklärung wiederholten sich die schweren Stöße bis in den Mai hinein, um erst in den folgenden Sommermonaten allmählich abzuflauen. Die Menschen gewöhnten sich nunmehr auch an das fast stündliche Beben und gingen daran, ihre Häuser wieder in Ordnung zu bringen. Eine Kompanie Bauarbeiter begann am 25. März mit dem Wiederaufbau der Stadt. Die hierzu notwendigen Gelder wurden in den Städten der alten Monarchie aufgebracht.

Schöner als je erwuchs Brežice aus dem Schutt und Trümmerfeld. Vor genau vierhundert Jahren (1517) wurde die damalige landesfürstliche Kammerstadt ebenfalls von einem starken Erdbeben heimgesucht, das die Ringmauer einstürzen ließ und den Stadtgraben fast zur Gänze damit verschüttete.

Im Zuge des Neuaufbaues wurde auch gleichzeitig eine Wasserleitung gelegt und eine Elektrizitätszentrale zur Versorgung der Stadt mit elektrischem Licht gebaut.

Pedo.

Der Himmel im Februar

Die dunkelsten Tage des Jahres sind vorüber; es geht wieder aufwärts — Gott sei Dank! Ging die Sonne am 1. Januar

erst 8 Uhr 11 Minuten auf, so erscheint sie am 1. Februar schon 7 Uhr 43 Minuten am Horizont. Damals ging unser Tagesgestirn bereits 15 Uhr 55 Minuten unter, zu Anfang dieses Monats erst 16 Uhr 44 Minuten. Am 19. Februar tritt die Sonne in das Zeichen der Fische. — Was den Mond betrifft, so haben wir am 4. Februar Vollmond, am 11. abnehmenden Mond, am 19. Neumond und am 27. Februar zunehmenden Mond. — Ueber die Sichtbarkeit der Planeten ist zu sagen: Der Merkur ist im Februar nicht sichtbar. Die Venus ist Morgenstern und geht anfangs 4 Uhr 40 Minuten, Ende des Monats um 5 Uhr auf; sie kann bis zum Verschwinden in der Morgendämmerung gesehen werden. Der Mars zeigt sich zu Beginn des Monats 3 Uhr 5 Minuten, Ende Februar 2 Uhr 45 Minuten und ist ebenfalls in der Morgendämmerung noch sichtbar. Der Jupiter kann zunächst noch über eine Stunde lang vom Auftauchen in der Abenddämmerung an gesehen werden, ist aber vom 17. ab nicht mehr sichtbar. Der Saturn ist am Anfang des Monats vom Erscheinen in der Abenddämmerung an bis 22 Uhr 30 Minuten zu erblicken. Am Monatsende geht er 20 Uhr 55 Minuten unter.

Bauernregeln für den Monat Februar

Ist der Februar sehr warm, friert man zu Ostern bis in den Darm. — Im Februar Schnee und Eis, macht den Sommer heiß. — Regenbogen am Morgen, des Hirten Sorgen, Regenbogen am Abend, den Hirten labend. — Ein nasser Februar bringt ein fruchtbar Jahr. — Wenn im Februar die Lerchen singen, wird's uns Frost und Kälte bringen. — Weißer Februar stärkt die Felder. — Die Katze, die in der Hornungssonne liegt, im März sich hinter den Ofen schmiegt. — Wenn's der Hornung gnädig macht, bringt der Lenz den Frost bei Nacht. — Heftige Nordwinde im Februar deuten auf ein fruchtbares Jahr. — Die weiße Gans (der Schnee) im Februar brütet Segen fürs ganze Jahr. — Scheint zu Lichtmeß (2.) die Sonne heiß, gibt's noch sehr viel Schnee u. Eis. — St. Matthias (24.) kalt, die Kälte lang anhält.

Das 49. Museum in Paris.

In den nächsten Tagen wird in der französischen Hauptstadt ein Gebäude eingeweiht, das eigentlich schon zum Beginn der Pariser Weltausstellung fertig sein sollte. Es handelt sich um den Pavillon der »öffentlichen Werke Frankreichs«. — Ende 1936 wurde der Beschluß gefaßt, das Gebäude für die Ausstellung zu errichten. Als diese im Sommer 1937 eröffnet wurde, waren die Handwerker noch bei den ersten Bauarbeiten. Jetzt, 2 Jahre später, kann der Pavillon als das 49. Museum von Paris eröffnet werden. In den Räumen sollen vor allem Modelle bereits fertiggestellter, im Bau befindlicher oder geplanter Bauwerke, Brücken, Straßen, Befestigungsanlagen und dergleichen gezeigt werden.

schon neun und zehn Uhr auf dem Wege von Bezeville eine schwarzlederne Brieftasche mit 500 Franken und einigen Geschäftspapieren verloren worden ist.

Es wird gebeten, dieselbe beim Bürgermeister oder bei Maitre Fortune Houllbreque aus Maneville abzugeben; dem Finder sind zwanzig Franken Belohnung ausgesetzt.

Dann ging es weiter. Und man vernahm von weitem noch einmal den dumpfen Klang der Trommel und die durch die Entfernung abgeschwächte Stimme des Ausrufers.

Natürlich wurde das Ereignis gleich besprochen, und man erwog, ob Maitre Houllbreque Aussicht habe, seine Brieftasche wiederzubekommen oder nicht, und man war gerade mit dem Kaffee fertig, als plötzlich ein Gendarm in der Tür erschien und fragte: »Ist Maitre Hauchecorne aus Breaute hier?«

»Jawohl, hier,« erwiderte der Genannte, der am entgegengesetzten Ende des Tisches saß.

»Wollen Sie so freundlich sein, mir auf das Stadthaus zu folgen,« sagte der Gendarm, »der Herr Bürgermeister möchte Sie sprechen.«

Der Bauer war ganz verblüfft, die Sache beunruhigte ihn. Mit einem Zug leerte er sein Glas, stand auf und machte sich

bereit. Dabei ging er noch gebückter als am Morgen. Wenn er längere Zeit still-gesessen hatte, machten die ersten Schritte ihm große Schmerzen.

»Ich komme schon, ich komme schon,« wiederholte er mehrmals. Der Bürgermeister empfing ihn in seinem Lehnstuhl sitzend; er war zugleich der Notar des Ortes, ein korpulenter Mann mit ernster Miene und feierlicher Ausdrucksweise. »Maitre Hauchecorne,« sagte er, »Sie sind heute früh gesehen worden, wie Sie die Brieftasche aufgehoben haben, die Houllbreque verloren hat.«

Der Bauer starrte ihn sprachlos an. Der bloße Verdacht setzte ihn schon in Schrecken, ohne daß er recht wußte, weshalb.

»Was, ich soll die Brieftasche aufgehoben haben?«

»Ja, das haben Sie getan.«

»Aber ich habe ja gar nichts von der Geschichte gewußt.«

»Sie sind gesehen worden.«

»Gesehen worden? Wer hat mich gesehen?«

»Der Sattler Malandin.«

Jetzt entsann der Alte sich plötzlich des Vorfalles am Morgen; er begriff alles und errötete vor Wut.

»Er hat mich gesehen, der Schafskopf! Herr Bürgermeister, er hat bloß gesehen,

daß ich dieses Stück Bindfaden aufgehoben habe.«

Er durchwühlte seine Tasche und zog das Endchen Bindfaden hervor.

Der Bürgermeister schüttelte ungläubig den Kopf:

»Malandin ist ein glaubwürdiger Mann, und ich werde mir nicht einreden lassen, daß er dies Stück Bindfaden für eine Brieftasche gehalten hat.«

Jetzt wurde der Bauer wütend; er reckte seine Hand empor und spie aus, um die Wahrheit dessen, was er sagte, zu bekräftigen:

»Und es ist doch wahr, bei Gott und allen Heiligen. Ich schwöre auf Ehr' und Seligkeit, Herr Bürgermeister, daß es wahr ist.«

Aber der Bürgermeister fuhr fort:

Nachdem Sie die Brieftasche aufgehoben haben, sollen Sie sogar noch lange am Boden herumgesehen haben, ob vielleicht noch etwas herausgefallen sei.«

Der arme Mann ersticke beinahe vor Entrüstung und Angst:

»Wenn die Leute so einen Lügenkram erzählen, wenn Sie so was erzählen, sag ich, um einen ehrlichen Mann zu verdächtigen — wenn das möglich ist —«

Aber er mochte widersprechen, soviel er wollte, es wurde ihm doch nicht geglaubt. Dann wurde er Malandin gegen-

übergestellt. Eine ganze Stunde lang schleuderten sie sich gegenseitig alle möglichen Schimpfworte ins Gesicht. Auf Hauchecornes eigene Bitte wurde er durchsucht; man fand nichts bei ihm. Der Bürgermeister wußte schließlich nicht mehr, was er tun sollte, und schickte ihn fort, indem er ihm mitteilte, er werde den Fall dem Gericht übergeben und weitere Anordnungen abwarten.

Die große Neuigkeit war mittlerweile überall verbreitet worden. Als der Alte das Stadthaus verließ, wurde er von den anderen Bauern umringt und ausgefragt. Und Hauchecorne begann wieder die Geschichte von dem Bindfaden zu erzählen, aber niemand glaubte sie ihm, alle lachten darüber. Er ging weiter durch das Dorf. Ueberall wurde er darauf angedredet, und wenn er einen Bekannten traf, blieb er stehen, um seine Erzählung wieder von neuem zu beginnen und seine Unschuld zu beteuern. Er wendete sogar seine Taschen um und zeigte sie den Leuten. Aber die anderen lachten höchstens und sagten: »Du bist ein alter Schlauchkopf.«

Schließlich wurde er ganz erbittert und große Verzweiflung bemächtigte sich seiner.

Die Nacht brach herein, und es war Zeit, heimzukehren. Mit dreien seiner Nachbarn machte er sich auf den Weg

Kultur-Chronik

Paul Cezanne

(ZUM 100. GEBURTSTAGE DES GROSSEN MALERS).

Am 19. Jänner 1838 wurde in Aix-en-Provence eines der größten Genies der französischen Malerei geboren: P a u l C e z a n n e. Sein Vater war ursprünglich Hutmacher, der erworbene Reichtum machte ihm zum Bankier. Lange konnte er sich nicht mit dem Gedanken abfinden, daß sein Sohn Maler werden hönnte, denn er wollte einen Juristen haben. Der Vater paßte sich der Lage jedoch an und bemerkte auch, daß er auch als Maler seines Reichtums willen nicht Not leiden werde. Paul Cezanne studierte zunächst am Gymnasium College Bourbon, wo er mit seinem Mitschüler und dem späteren Dichter Emile Zola Freundschaft schloß. Cezanne richtete sich in der Malkunst sehr bald im Sinne der impressionistischen Anschauungen Manets aus. Zola, der damit nicht einverstanden war, wollte ihn bekehren, obwohl er einst selbst die Feststellung machen mußte: »Cezanne etwas beweisen wollen, hieße, die Türme der Notre Dame zu überreden, eine Quadrille zu tanzen.« In seinen Evenements widmete Zola daher dem Maler, der sich von ihm immer mehr entfernte, zwei berühmte Kritiken. Auch Zolas Malerroman »L'oeuvre«, in dem Cezanne gedacht ist, beweist nur, daß Zola immer ein Gegner der Malgesinnung Cezannes gewesen war und das Wesen seines Suchens niemals erfaßt hat. Zola war auch überzeugt, daß Cezanne auf falschen Wegen wandle. Von seiner Kunst wandte er sich so grundsätzlich ab, daß er die Wand seiner Wohnung nicht einmal mit seinem von Cezanne gemalten Porträt zu schmücken gewillt war.

Cezanne besuchte die Academie Suisse, später versuchte er seine Bilder im Salon auszustellen, was ihm jedoch nicht glückte. Zum ersten Male stellte Cezanne 1874 in einer Gruppe impressionistischer Maler aus. Publikum und Kritik gelangten nicht einmal zu einer objektiven Beurteilung und so wurde Cezanne sogar verspottet. Später stellt er noch 1877 aus, um dann nach Aix zurückzukehren. Der erste, der Cezannes künstlerische Bedeutung würdigte, war Gustave Geofroy im »Journal«, indem er u. a. feststellte: »Das ist ein großer Bekenner, kühn und erfinderisch, streng und nuanciert, er wird in den Louvre gelangen. Er gibt da mehr als ein Bild für die Museen der Zukunft.« Die erste selbständige Ausstellung Cezannes fiel in das Jahr 1895, ohne jedoch das Entsprechende erreicht zu haben. Erst 1904 erreichte Cezanne mit seinen Bildern im Pariser Herbstsalon einen einzigartigen künstlerischen Triumph. In seinem ganzen Werke rang Cezanne um die Schaffung der Form. So lange er lebte, wurde er weder erkannt noch anerkannt. Er erntete Spott und Hohn und den Vorwurf, unbegabt zu sein. Erst später erkannte die Welt, daß in dem fast unbekanntem und

unberücksichtigtem Cezanne ein Meister herangereift war, der in seinem Werk relativ mit jedem Meister der klassischen Schöpfungsperioden gemessen werden kann. Über seine Kunst und ihn selbst wurden in den letzten 25 Jahren zahlreiche Abhandlungen verfaßt. Heute, da ihn die ganze Welt anerkennt, sind seine Bilder auch im Cezanne-Saal des Louvre zu sehen. Geofroy hatte sich in seiner Prognose geirrt.

Paul Cezanne starb, zu Lebzeiten wenig berühmt, im Jahre 1906. Heute jedoch wird er von der ganzen Welt als der Repräsentant der französischen modernen Malerei gefeiert.

Walter Damrosch über die Kunst in USA

Bis jetzt war die Kunst in den Vereinigten Staaten Privatsache. Der Staat mischte sich in die Angelegenheiten der Kunst nicht ein. Er stellte sie keineswegs zurück, ebenso wenig wurde sie auch etwa gefördert. Aus diesem Grunde wurde ihr im Unterrichtsministerium auch keine besondere Abteilung für Literatur, Musik, Malerei, Plastik, Architektur und Tanzkunst eingeräumt. Auch die Kunstschulen, Theater, Museen und ähnliche Einrichtungen befanden sich vollkommen in privaten Händen und wurden vom Staate nur teilweise unterstützt. Gegen diese Methode erhob sich schon früh ein starker Widerstand mit der Forderung, die Kultureinrichtungen in USA unter Kontrolle zu stellen. Nun wird der bekannte deutsche Dirigent und Komponist Dr. Walter Damrosch, eine der führenden Musikerpersönlichkeiten Newyorks, einen solchen Plan über die Kontrolle der Kunstinstitutionen unterbreiten. Dr. Damrosch schlägt die Errichtung einer besonderen Sektion vor, deren Aufgabe darin bestünde, »die Entwicklung der Kunst in den USA zu fördern und die kulturellen Überlieferungen unseres Landes fortzusetzen, indem sie das amerikanische Volk zu höherem und volleren Verständnis der Künste erzieht und sich insbesondere um die großen Massen bemüht, vor allem um jene Teile der Bevölkerung, die nicht die Segnungen der größten Städte genießen.« In diesem Sinne soll die Sektion die Abteilungen für Musik, Theater, Tanzkunst, Literatur, Graphik und Plastik sowie Dekoration und Architektur umfassen. Jede Abteilung soll das erforderliche statistische Material sammeln und für die Hebung ihres Kunstzweiges Sorge tragen. Damrosch wird in seinen Bemühungen allseitig unterstützt und wird dieses Problem als eines der wichtigsten für die amerikanische Nation hingestellt. Zweifelslos hat dieser Plan seine positiven

Seiten, da er insbesondere die qualitative Hebung der Kunst unter ausdrücklicher Betonung der Bedeutung der Kunst für das amerikanische Volk beabsichtigt. Dieser Plan würde auch für uns von Nutzen sein, wenn wir ihn näher studierten und in unser Kulturprogramm einreihen würden. Selbstverständlich beabsichtigt Damrosch nicht etwa eine Kontrolle des individuellen Schaffens, sondern lediglich die organisatorische Kontrolle. Im Königreich des Kunstschaffens hat die Kontrolle keinen Zutritt!

+ **Polemik um den Roman »Student Stefan«.** Zwischen dem Berichterstatter der Beograder »Pravda«, Milan Rakočević, und dem slowenischen Dichter Rudolf Kresal ist wegen dem von Letzteren verfaßten Roman »Student Stefan« eine schlimme Polemik ausgebrochen. Rakočević hat nämlich in seiner Kritik des Romans herausgefunden, daß die im Roman auftretenden Personen psychologisch unrichtig erfaßt seien. Kresal ist selbstverständlich anderer Meinung.

+ **Dänisches Werk über Jugoslawien.** Die dänisch-jugoslawische Vereinigung in Kjöbenhavn hat anlässlich der 20-Jahrfeier Jugoslawiens unter dem Titel »Jugoslawien« eine Monographie in dänischer Sprache herausgegeben. Die einleitenden Worte zu diesem Werk schrieben der dänische Außenminister Stauning und Ministerpräsident Dr. Stojadinović. Sodann folgen Aufsätze, in denen zahlreiche dänische Federn die geschichtliche, ökonomische und kulturelle Entwicklung Jugoslawiens schildern.

+ **Sowjettheater.** Der Sowjetkomponist L. B. Stepanov schrieb eine neue Oper »Darvaška soteska«, die von der Moskauer Staatsoper zur Uraufführung gebracht wurde. Valentin Kataljew's Drama »Ein Soldat ging von der Front« wurde in Puschkins Leningrader Akademietheater herausgebracht.

+ **Die Festwoche 1939 in Luzern** findet in der Zeit von Mitte Juli bis September statt. Toscanini wird u. a. Verdis »Requiem« und Wagner dirigieren. Ihre Mitwirkung haben auch andere berühmte Künstler zugesagt.

+ **Festspiele im Jahre 1939.** Die Berliner Musikfestspiele werden vom 27. April bis 12. Mai vor sich gehen. Zur Aufführung werden vornehmlich Werke von J. Brahms gelangen. Mitwirken werden u. a. das Leipziger Gewandhausorchester, das Hamburgische Staatsorchester u. die Münchner und Dresdener Philharmoniker. — Die Münchner Festspiele werden in der Zeit vom 29. Juli bis 1. August als Ehrung für den großen Tondichter und Dirigenten Richard Strauß vor sich gehen. Als Gäste werden in diesem Rahmen die Dirigenten Karl Böhm und Gino Marinuzzi mitwirken. Letzterer wird in München im Rahmen einer »Italienischen Woche« in der Zeit vom 5. bis 10.

September Werke von Verdi, Puccini und Wolff-Ferrari dirigieren.

+ **Die Bayreuther Festspiele** sind vom 25. Juli bis 28. August angesetzt. Wagners »Tristan und Isolde« wird der berühmte italienische Meisterdirigent Vittorio de Saba dirigieren. Als Dirigenten sind ferner Karl Elmendorff, Franz von Hoebelin und Heinz Tietjen angekündigt, der auch die Regie aller Opern führen wird.

+ **Ludwig Maurick** hat für das Deutsche Volkstheater in Wien eine neue Szenenmusik für Shakespeares »Sommertraum« geschrieben. Vor ihm haben dies schon andere Komponisten versucht, so u. a. Ernst Roters, Edmund Niek, Rudolf Wagner-Regeny, Julius Weibmann u. a. m.

+ **»Daphnis und Egle«** betitelt sich eine neue Oper von Guiseppe Mule, die in Düsseldorf zur Uraufführung gebracht werden soll.

+ **Die Schauspielerin Lucie Mannheim** ist an das Dake-of-Yorks-Theater in New York engagiert worden, wo sie in Ibsens »Nora« debütieren wird, die ihre beste Rolle ist.

+ **Luther in japanischer Sprache.** Japanische Gelehrte beabsichtigen mit deutscher Hilfe eine vollständige Ausgabe aller Werke Martin Luthers in japanischer Sprache in Druck zu legen.

+ **Haydns unbekanntes Symphonien** wurden in einem Londoner Museum entdeckt. Es handelt sich um fünf Symphonien, die im Feber in einem großen Konzert in Newyork zur Uraufführung gelangen sollen.

+ **Erich Hartz** schrieb zwei Theaterstücke, und zwar eine Komödie unter dem Titel »Spiegel, Scherben und Spiegel«. Dieses Stück wird in Darmstadt die Uraufführung erleben. Das Drama »Odrun« soll in Wuppertal (Elberfeld-Barmen) zur Uraufführung gelangen.

+ **Karl Höller** schrieb eine neue Komposition und zwar ein »Konzert für Cembalo und kleines Orchester«. Die erste Aufführung wird in Wiesbaden stattfinden.

+ **Julius Bittner**, der bekannte deutsche Tondichter, ist gestorben. Bittner schrieb mehrere Opern, darunter den »Musikant«, »Das höllische Gold«, den »Bergsee« u. a. m. Von seinen sinfonischen Werken ist insbesondere seine »Missa solennis« zu nennen.

An die P. T. Abonnenten der »Mariborer Zeitung«

Die gesch. Abonnenten der »Mariborer Zeitung« werden höflich ersucht, die rückständigen Abonnementbeträge so bald als möglich zu begleichen, damit die Verwaltung nicht in die unangenehme Lage gebracht wird, in der Zustellung des Blattes eine Unterbrechung eintreten lassen zu müssen. — Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

und zeigte ihnen den Platz, wo er das Endchen Bindfaden aufgehoben hatte. Die ganze Zeit sprach er ausschließlichs von dem, was ihm widerfahren war.

Am folgenden Tage machte er noch eine Runde durch das Dorf, um es allen Bekannten zu erzählen. Aber überall traf er auf denselben Zweifel. Infolgedessen verbrachte er eine furchtbare Nacht.

Am nächsten Tag gegen ein Uhr nachmittags brachte Marius Paumelle, der Stallknecht des Maitre Breton aus Ymauville, die Brieftasche mit unversehrtem Inhalt ihrem Besitzer zurück. Der Knecht behauptete, sie tatsächlich auf der Landstraße gefunden zu haben; aber da er nicht lesen konnte, hätte er sie erst mit nach Hause genommen, um sie seinem Herrn zu zeigen.

Die Kunde von diesem Ereignis verbreitete sich rasch über die ganze Gegend. Natürlich wurde es Hauchecornes sofort mitgeteilt. Er machte sich gleich auf den Weg und begann nun die ganze Geschichte mit ihrer nunmehrigen Lösung noch einmal zu erzählen. Er triumpierte jetzt: »Was mich am meisten geärgert hat, das war nicht die Geschichte selbst, sondern der ganze Lügenkram. Es gibt nichts, was einen ehrlichen Mann so in Verruf bringen kann, als eine Lüge.«

Er redete den ganzen Tag davon und erzählte es allen möglichen Leuten, die er auf der Landstraße, im Wirtshaus oder am nächsten Sonntag nach der Kirche traf. Er sprach völlig, völlig Unbekanntem an, um es ihnen zu sagen.

Obgleich er jetzt ganz beruhigt war, blieb doch ein gewisses Unbehagen in ihm zurück, über das er sich nicht ganz im klaren war. Es kam ihm so vor, als ob die Leute, denen er seine Geschichte erzählte, sich darüber amüsierten, als ob sie nicht ganz von der Wahrheit überzeugt seien.

Am nächsten Dienstag ging er wieder nach Goderville auf den Markt, einzig und allein von dem Wunsch getrieben, auch dort seinen Fall bekanntzumachen. Malandin stand in seiner Haustür, als er vorbeikam und fing an zu lachen, als er Hauchecorne erblickte. Warum lacht er? Dann traf er einen Pächter aus Cripueuot, aber der ließ ihn nicht einmal ausreden, er gab ihm nur einen kleinen Stoß vor den Bauch und rief ihm ins Gesicht: »Mach daß du weiterkommst, du alter Schlaukopf.« Damit wendete er ihm den Rücken. Hauchecorne war wie versteinert. Deshalb nannte man ihn einen alten Schlaukopf?

Als er bei Jourdain am Mittagisch saß,

ging er wieder an, die Sache auseinanderzusetzen, aber ein Pferdehändler rief ihm zu: »Ja, ja, wir wissen schon Bescheid, wir kennen den Trick mit dem Bindfaden.«

»Aber die Brieftasche ist doch wieder gefunden worden,« stammelte Hauchecorne.

»Na, nun sei aber still. Der eine findet sie, der andere bringt sie zurück. Das ist doch etwas sonderbar.«

Er wollte protestieren, aber die ganze Tafelrunde fing an zu lachen. Hauchecorne war nicht imstande, weiterzuessen und verließ das Lokal, während man ihn von allen Seiten mit Schmähdreden verfolgte.

Wütend und beschämt kam er nach Hause. Die Geschichte schlug ihn völlig zu Boden; mein Gott, er wäre in seiner echt normannischen Bauernschlauheit ja wirklich imstande gewesen, das zu tun, was man ihm vorwarf. Er hatte ein unklares Gefühl, daß es ganz möglich sei, seine Unschuld zu beweisen, weil er wegen seiner Kniffe berühmt war. Und der ungerechte Verdacht wurmte ihn aufs tiefste.

Er hörte nicht auf, sein Abenteuer zu erzählen. Mit jedem Tag wurde die Geschichte länger, er fügte jedesmal, wenn er davon sprach, neue Begründungen hin-

zu, beteuerte immer energischer seine Unschuld und bekräftigte sie durch felerliche Schwüre. Er dachte ja überhaupt an nichts anderes mehr als an die Geschichte mit dem Bindfaden.

Seine Verteidigung wurde immer komplizierter und nun glaubten die Leute ihm erst recht nichts mehr.

So etwas sagte nur einer, der ganz genau weiß, daß es nicht wahr ist,« sagte man hinter seinem Rücken.

Er fühlte das sehr wohl und es nagte an ihm: er rieb sich in nutzlosen Bemühungen auf und fing an zu kränkeln und hinzusiechen.

Spaßvögel veranlaßten ihn jetzt immer wieder, die Geschichte vom Bindfaden zum besten zu geben, wie man einen Soldaten auffordert, von den Schlachten, die er mitgemacht hat, zu erzählen. Aber sein Verstand hatte einen sehr schweren Stoß erlitten und verwirrte sich immer mehr.

Gegen Ende Dezember wurde Hauchecorne bettlägerig. Er starb in den ersten Tagen des Jänner, und als er im Todeskampf lag und phantasierte, beteuerte er noch seine Unschuld und wiederholte immer von neuem:

»Ein kleines Ende Bindfaden, nur ein kleines Ende Bindfaden, sehen Sie Herr Bürgermeister, hier ist es.«

FRAUENWELT

Mode wittert Frühlingsluft!

Helle Farbtöne beleben den Januarbummel — Mäntel und Jacken bereits stark gefragt — Neuester Schick: Cape mit Reißverschluß

Der verfrühte Einbruch des Frühlings macht sich bereits in unserer Frauenmode sehr vergnüglich bemerkbar.

Immer, wenn der Jänner seinem Ende entgegen geht, pflegt Frau Mode nach dem Frühling zu schielen. Nicht, daß schon die eigentliche Frühlingsmode auf der Tagesordnung stünde! Auch wenn die Monate einmal »Verwechsle das Bäumchen« spielen und im Jänner Frühlingslüfte wehen, läßt sich das Rad der Jahreszeiten nicht gewaltsam vorausdrehen. Aber auch von Wintermode kann man nicht mehr sprechen. Der Winter hat, modisch betrachtet, abgewirtschaftet. Frau Mode steht, ein wenig unentschieden, zwischen den Jahreszeiten, hüllt sich noch in warme Mäntel und kokettiert doch schon mit jenen Kleidern, Mänteln, Jacken, die sich unter dem Begriff »Uebergangsmode« verbergen. Uebergangsmode ist noch nicht Frühlingsmode. Uebergang ist Uebergang.

Zum Uebergang trägt man zum Beispiel Mäntel. Aber keine Wintermäntel. Da taucht der sportliche Allerweltsmantel auf, etwa aus kleinkariertem Tweed mit einfarbigem dunkleren Aufschlag. Oder der Slipon (bitte nicht französisch auszusprechen!), der Slipon aus hellem Fischgrätenstoff, der zugleich praktisch und bequem ist. Kragen, Taschen und Manschetten werden jetzt manchmal dun-

kel gepaspelt. Dann meldet sich der immer noch mollige, aber doch schon leichtere Siebenachtel-Mantel, der das Kleid eine gute Handbreite hervorschauen läßt. Karierte Mäntel dieser Art, lose gearbeitet, mit Passe und Falten im Rücken, wirken flott und sportlich und eignen sich eigentlich für alle Zwecke. Es ist sozusagen »der Mantel« des Ueberganges. — Dann stellen sich bereits hellere Mäntel, die ersten Frühjahrmäntel vor, die aus helleren genoppten Wollstoffen gearbeitet sind. Sehr beliebt ist die neue kragenlose

Alles für die Faschingsaison!
„SVILA“, Maribor, Gosposka 34

Form, die doch den Hals halb bedeckt, apart wirken einfarbige Blenden aus Stoff und Leder.

Und dann die Jackenkleider, die für die ersten milderen Vorfrühlingstage so sehr beliebt sind. Man ist zum ersten Male den Mantel los und geht leicht und beschwingt in der flotten Jacke. Und wären auch nur acht Grad über Null — man wittert Frühlingsluft! Unter den Jackenkleidern ist die klassische Form des Schneiderkostüms in verschiedenen Abwandlungen da. Gestreifte Kostümstoffe werden voraussichtlich im Frühjahr die große Mode sein. — Daneben wirbt sich die sportlich gearbeitete helle Jacke viele Freunde, die zu jedem dunklen Rock oder Kleid getragen werden kann. Wie wäre es zum Beispiel mit einer hellen Jacke mit dünn gezeichnetem Karo, mit großen sportlichen Taschen, breiter Passe und dunklen Aufschlägen? Oder mit einer ähnlichen Jacke aus einfarbigem hellem Wollstoff?

Eins ist gewiß: Jacken machen das Rennen. Ihre Formen sind ganz verschieden, und jede Frau wird für ihre Figur das Geeignete darunter finden. Es gibt anliegende Schneiderjacken und leichte, lose, weite Jacken, einfarbig oder kariert. Es gibt kurze Jacken, und es gibt dreiviertel, vierfüntellange Jacken. — Schließlich meldet sich sogar das Cape. Ohne Zweifel — ein Cape ist für das Frühjahr sehr schick. Man trägt es halblang, etwas über die Hüften reichend, mit verbreiteter Schulterlinie und Reißverschluß. Es gibt, zum Beispiel mit gleichfarbiger Kappe zum neutralen Rock getragen, ein ausgezeichnetes Uebergangskomplet.

Wer sich in diesen Wochen ein neues Kleid anschafft, handelte unklug, wollte er nur winterlich denken und nicht schon um ein paar Wochen vorausschauen. — Denn, in acht oder zehn Wochen wollen wir das im Winter gearbeitete oder gekaufte Kleid als Frühjahrskleid tragen. Und vorher noch für den Uebergang. — Denn, wir dürfen es nicht verwechseln:

Für Kranke
 ist es unbedingt notwendig, auf eine geregelte Verdauung zu achten. — Ärzte empfehlen für Erwachsene u. Kinder Darmol. — Auch bei längerem Gebrauch tritt keine Gewöhnung ein. Machen Sie niemals Versuche mit unerprobten Präparaten. Verwenden Sie nur die gute Abführ-Schokolade Reg. 12881/37
DARMOL
 Darmol bekommt man in allen Apotheken.
 Darmol bekommen Sie in allen Apotheken.

erst kommt der Uebergang, dann kommt der Frühling.
 Kleider für den Uebergang dürfen ein bißchen heller und froher sein als im Winter. Denn auch die Tage werden heller. Und das Herz wird heller. Warum nicht die Kleider? Es gibt wunderhübsche hellere Noppenstoffe, blaugrau, graugrün, ja sogar himbeerfarben oder aus hellerem Braun, die noch der Kühle des Vorfrühlings Rechnung tragen und doch schon in den hellen Pastelltönen der ersten

ELITNA KONFEKCIJA
Maspek
 BRINGT STETS DAS NEUESTE

schüchternen Frühlingsfreude Ausdruck geben. Alle Tageskleider werden auch im Frühjahr sehr kurz getragen, der Stil ist überwiegend wieder sportlich. Steppereien, Blenden, farbige Paspeln geben den Kleidern ihre bestimmte Note. Die Linie ist nach wie vor schlank, doch zeigt sich eine ausgesprochene Vorliebe für weite Faltenröcke, bei denen die Falten meist bis zur Mitte des Rockes aufgesteipt sind und unten weit ausfallen. Das hochgeschlossene Kleid hat den Ausschnitt fast völlig verdrängt. Schals, vorn am Hals hochstehende Ecken und Bogen, kleine

Vom 1. bis zum 10. Februar **GROSSER INVENTURVERKAUF** sämtlicher Winterware, Woll- und Strickkleider, Wäsche, Westen und Pullover, zu tief reduzierten Preisen bei **„KONFEKCIJA GRETA“**

K 26370. Nachmittagskleid aus weicher Seide mit tiefangeschnittenen Ärmeln, breiter Passe und nach außen ausgeführten Abnähern. Erforderlich: etwa 3.40 m Stoff, 90 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte hierzu sind 88 und 96 cm Oberweite überall erhältlich.

K 26472. Ein Kleid aus feinem Wollstoff, auch für stärkere Damen vorteilhaft in seiner durchgehenden, vorn gereihten Schnittform mit den modischen Fledermausärmeln. Erf.: etwa 2.70 m Stoff, 130 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 96, 104 und 112 cm Oberweite.

K 26338. Ein elegantes Tagesendkleid aus gemustertem Brokatstoff in ganz schlichter Form, so daß nur das Material wirkt. Im Rücken Reißverschluß. Erf.: etwa 4.20 m Stoff, 92 cm breit. Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite.

M 26454. Ein kariertem Wollstoff ergibt den Mantel, dem die tiefangeschnittenen Ärmel die modische Form geben. Erforderlich: etwa 3.10 m Stoff, 130 cm breit.

K 26467. Auch am schlichten Tageskleid sehen wir den Fledermausärmel. Hier ist ein fein gestreifter Wollstoff verarbeitet. Reißverschluß und Wildledergürtel in der Farbe des Streifenmusters. Erforderlich: etwa 2.30 m Stoff, 130 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte hierzu sind für 96 und 104 cm Oberweite erhältlich.

Bunte Beyer-Schnitte sind für 92 und 100 cm Oberweite erhältlich.

M 26469. Loser sportlicher Mantel aus einfarbigem Wollstoff, der zu vielen Kleidern paßt. Erf.: etwa 2.40 m Stoff, 140 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 96, 104, 112 cm Oberweite.

Stehkragen mit abschließenden Schleißen bestimmen das Bild der kommenden Mode. —

Wir haben noch Winter. Aber wir liebäugeln bereits mit dem »Uebergang«. — Dem dann mit Brausen der Frühling folgt.
Josefine Schultz.

Schmuckfalten

haben sich wieder einmal als ganz modern durchgesetzt. Sie wirken aber auch ganz allerliebste in den vielen duftigen Stoffen wie Organdy, Georgette, leichter Seide und sogar Tüll. Ein reizendes Kleid aus hellblauem Georgette mit rosa Unterkleid hat beispielsweise eine eckige Passe mit kleinem Stehkräglein, der Rock war oben ganz dicht eingereiht, die Schmuckfalten waren mit rosa Seide abgenäht. Das sah entzückend aus. Passenartig abgenähte Leibchenteile sind immer schön, einerlei ob sie in runder, spitzer oder ovaler Form sind, in Zacken ausgehen, oder bis tief über den Ärmel reichen. Ganz besonders beliebt sind Schmuckfalten am Ärmel, der am oberen Rande dicht eingereiht ist und sich manchmal noch als schmaler Achselstreifen bis zum Hals zieht, oder auch nur kappenartig die Armkugel umschließt. Der untere Ärmelrand kann als hohe Stulpe gerade oder spitz verlaufend abgenäht werden, aber auch vorn in schmales Bündchen gereiht sein. Im allgemeinen wirken Schmuckfalten nur in glatten Stoffen gut, auf einfarbigen Stoffen können die Falten auch einmal in abstechender Farbe zusammengefaßt sein, aber das muß gut passen wie bei dem obengenannten Modellkleid aus durchsichtigem Stoff. In feingestreiftem oder feingepunktetem Stoff lassen sich durch verschiedenartig gefesselte Falten mitunter auch recht hübsche Effekte erzielen, aber wie gesagt, auch hier ist Vorsicht sehr geboten.

Für die „rundlichen“ Frauen

gilt als Regel, daß sie zunächst alle schlankmachenden, also längsgeteilten Schnittformen und dunkle oder bedeckte einfarbige Stoffe wählen sollen. An diesen Tatsachen ist nicht zu rütteln, ebenso daß helle Farben und große Stoffmuster dick machen. Schwarze, dunkelblaue und braune Stoffe sind für starke Frauen vorteilhaft, auch unauffällige Streifen. Die reife Frau in mittleren Jahren muß daher viel höhere Anforderungen an ihre Kleidung stellen als das junge Mädchen, das dank seiner Jugend und Schlankheit eigentlich in jedem Kleid gut aussieht. Daß das Kleid für die stärkere Frau besonders gut sitzen und recht sorgsam gearbeitet sein muß, gehört mit zu den erhöhten Anforderungen. Wer nun nicht mehr so ganz schlank ist, wird deshalb gern ein Kleid ohne Gürtel wählen, eine im Prinzeß-Schnitt gehaltene Form oder zum mindesten eine Schnittform mit vorn durchgehender Bahn, die als die glücklichste Lösung gilt. Diese Vorderbahn kann aber auch in geschweifter Form von der Einsatznaht des Ärmels bis zum unteren Saum gehen, sie kann außerdem auch, wenn sie nur glatt die Vorderteile durchschneidet, noch besonders betont werden. Sei dies durch eine hübsche unauffällige Stepparbeit, eine Blende, eine aufgesetzte oder in die Naht gefaßte Litze. Stärkere Frauen sollen auch darauf achten, daß der Ärmel möglichst schlicht gehalten wird, Längstellung kann ihn durchschneiden und, von der Hand hübsch geschweift, wird der Ärmel stets gut aussehen.

Ein Anzug wird gebügelt

Einen Herrenanzug wirklich gut zu bügeln, will gelernt sein. Es ist zu beachten, daß das Bügelbrett nicht zu weich sein darf, und daß der Stoff des Anzugs niemals mit dem Eisen in direkte Berührung kommen soll. Je gröber ein Stoff ist, um so feuchter kann das aufgelegte Tuch sein, das niemals ganz trocken werden darf, da sonst Glanzstellen entstehen würden.

Die Beinkleider legt man auf das Brett, klappt sie der Länge nach auseinander und bügelt erst an jedem Bein die inneren Teile. Dann werden die Knie mit kreisenden Bewegungen geglättet. Jetzt

erst wird das Eisen auf der Bügelfalte nach vor und hinten über die Beinkleider geführt.

Für den Rock braucht man ein stram-

mes rundes Kissen, wie es die Schneider verwenden. Darauf werden Schultern, Revers und Kragen bearbeitet. Alle diese Teile werden weniger gebügelt als

gedämpft, das erfordert einige Geschicklichkeit.

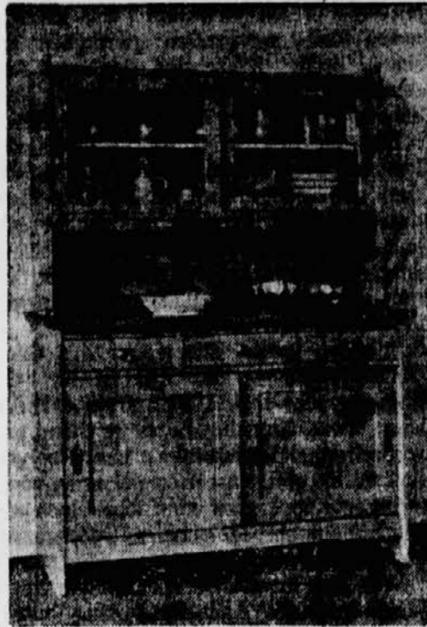
Westen bügelt man rückwärts, vorn werden sie ebenfalls nur gedämpft und mit den Händen glattgestrichen.

Zu beachten ist, daß der Anzug erst in den Schrank kommen darf, wenn er vollkommen trocken ist.

Bilderbogen der Wohnung

Mein Küchenbüfett

Mein Küchenbüfett ist etwas kleiner als viele. Aber es paßt sehr gut hinein in die kleine Küche von mir, rechts die erste

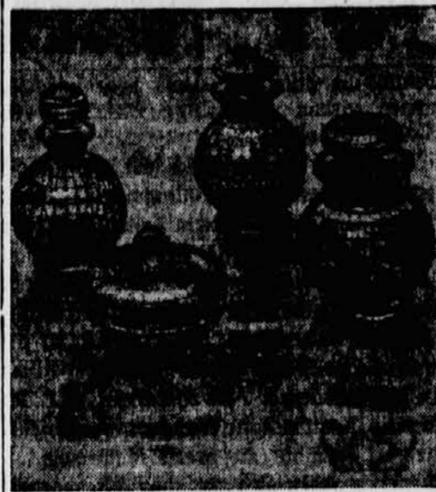


Tür vom Flur, in die ich mit schweren Netzen vom Markttag her eintrete. Es ist etwas moderner als der Küchenschrank meiner Mutter, aber doch nicht ganz so modern, um sich schon »Reformküche« nennen zu können. Aber das ist mir egal. Ich finde es eben praktisch, ganz gleich, wie sein Name ist. Das offene Fach in der Mitte ist mir unentbehrlich für meine selbstgebackenen Kuchen. Da stehen sie wie in einem Konditorladen, und wenn meine Kinder von der Schule heimspringen, sehen sie gleich das gute Gebäckerefrangen, das macht Spaß. Der untere

Teil ist Topfschrank, in den oberen hinter die Glasscheiben stelle ich mein tägliches Gebrauchsgeschirr. Lebensmittel-schübe aus Glas hab ich nicht in meinem Küchenbüfett, da müßte ich immer erst eine Türe öffnen, um an die Vorräte zu gelangen. Ich muß sagen: mein Küchenbüfett gefällt mir.

Schöne kleine Gefäße zum Schönmachen

Etwas Erliesenes muß auf den Toiletentisch, oder willst du die Puderquaste in einer Preßglasschale aufbewahren? Diese schönen »Fadengläser« sind kunst-



volle Gebilde des Glasblas-Handwerks mit präzisi eingeschliffenen Glasstöpseln, die keine Dünfte entweichen lassen. Sie zu handhaben macht Freude, und die wieder um spiegelt sich im Gesicht der kleinen Frau, die sie benützt. Das verschönt. Und deshalb eben muß man sie besitzen, diese hübschen »Fadengläser«.

Kind und Tier

In den Beziehungen zwischen Kind und Tier spielt die Unbefangenheit eine wichtige Rolle. Das Kind hat vor seinen Angehörigen immer eine gewisse Scheu, weil sie seine Erzieher, also Machtfaktoren in seinem Dasein sind. Daher schließt es sich mit der ganzen Sehnsucht nach dem gleichgestellten Spielkameraden an das Tier an, das den mannigfachen Erscheinungen des Lebens mit der gleichen Unvoreingenommenheit und Empfänglichkeit gegenübersteht wie es selbst.

Daß sich Tiere, insbesondere Hunde, Vögel, Affen zu Kindern hingezogen fühlen, ist eine alte Tatsache. Wie man weiß, ist ein Charakterzug der meisten Kinder ein Hang zur Tierquälerei. Ihre liebevollste Hingabe an einen Hund ist begleitet von scheinbar widersprechenden Impulsen, die ein wesentliches Moment in ihrer Beziehung zum Tiere bilden. Der Hund aber erträgt diese Quälereien mit einer Geduld und einer väterlichen Verständnis. Die Frage, woher das Tier weiß, daß sein Partner ein hilfloses, schutzbedürftiges Wesen ist, kann heute noch gar nicht beantwortet werden. Hier ist mehr als Instinkt im Spiel, es muß eine Art intuitiver Erkenntnis sein, die das denkunfähige Geschöpf zu solcher Folgerichtung seiner Handlungsweise veranlaßt.

Der erzieherische Wert, den der Kontakt mit Tieren für das Kind hat, ist nicht zu bestreiten. Besser als seinesgleichen lernt das Kind an seinen vierbeinigen Freunden das, was man humanes Bewußtsein nennt. Das Tier ist ein Genosse, der dem Kind nichts wegnimmt, ihm keineswegs seine Rechte schmälert und doch fast alle Freuden und Schmerzen genau so, wenn auch auf seine Art, erlebt, wie das Kind selbst.

Warum küssen sich die Menschen?

Eine streng historische Betrachtung

Von R. Thassilo Graf von Schlieben.

Ja, warum küssen sich die Menschen? Eine vielerörterte und vielumstrittene Frage. Die gelehrtesten Leute haben sich schon die Köpfe darüber zerbrochen. Man denke nur an den Kater Hidigeigel in Victor von Scheffels »Trompeter von Säckingen«, dem die Beantwortung dieser Frage so schwere Sorgen bereitete. »Sie lassen sich nicht, denn sie beißen sich nicht...« Ob Doktor-Dissertationen auf diesem Gebiet erschienen sind, ist mir leider nicht bekannt.

Wer und was ist und wird nicht für das Küssen verantwortlich gemacht! Der Frühling, die Sehnsucht, die Wärme, die Kälte, der Morgen, der Abend, das schöne und das schlechte Wetter, der Sturm, die Windstille, die Sonne und besonders der gute alte Mond — ja sogar — die »sogenannte« Liebe. Schon aus dem Jahre 1727 haben wir ein merkwürdiges Büchlein, betitelt: »Historisch - Philologische Untersuchungen von den mancherley Arten und Absichten der Küsse«. Der Verfasser will, wie er selbst schreibt, »zeigen, was sowohl die Küsse bey den Alten vor einen Endzweck gehabelt, als auch was sie noch heut zu Tage vor Absichten haben sollen.«

Dieser Autor ist überzeugt von dem hohen Wert des Kusses: »Was kann ein Mensch dem anderen kostbarer darreichen als einen Kuß«, fragt er sehr bezeichnend. »Das Herz kann er ihm nicht übergeben, vielweniger die Seele. Denn« so fährt er fort, »die Seele kömmt zwischen die Wangen der Küssenden, gleichsam eingehüllet in eine mit Lilien vermischte Purpur-Röthe, wie eine prächtig gekleidete Königin, die bei der anderen ihren Besuch abstattet, bis sie nach dessen Vollendung in ihr Gemächer wieder zurückkehret. Dem aber ohngeachtet, su-

chen auch viele mit den Stoicis und sauer-töpfigen Catonibus diese Freude gänzlich zu verwerfen. Wie annehmlich und artig aber«, meint der Verfasser weiter, »die Frage an sich selbst ist, so delicat, schwer und verworren wollen sie selbige halten und meynen, man möge sie mit Ja oder Nein beantworten, so werde man allezeit in Gefahr seyn. Wie sollen wir, die wir die Materie nur theoretisch abhandeln, hierbey verfahren, daß wir anfänglich die mancherley Arten der Küsse, sowohl den Mystischen, als auch die menschlichen in Erwägung ziehen.«

Nach einer langatmigen Auslassung über den »mystischen Kuß«, auf die näher einzugehen der Raum leider hier nicht gestattet, kommt der alte Autor schließlich zu dem Kuß der Erhabenheit, den sich die Römer, besonders die Senatoren gegenseitig auf die Stirn drückten, wenn sie einander begrüßten. Aber der Kuß auf das Mündchen der schönen Römerinnen wird leider anders erklärt. Die Legende behauptet nämlich unerfreulicherweise: »Als die aus dem brennenden Troja geflüchteten Einwohner der herrlichen Stadt auf dem italienischen Ufer anlangten, hätten die Frauen, während die Männer in das Innere des Landes gingen, um sich zu orientieren, die Schiffe verbrannt, da sie nicht in die zerstörte und ihnen feindlich gewordene Heimat zurückkehren wollten. Lebensmittel und Getränke hätten sie jedoch vorher wohlweislich ans Land gebracht und dadurch gerettet.«

»Sie haben den Männern«, so erzählt die Chronik weiter, »bei ihrer Rückkehr gute Worte gegeben und ihren Zorn, den sie durch solche verwegene Tat auf sich geladen, begütiget, indem sie selbige mit einem Kuß« (oder waren es mehrere? — die Zahl ist leider nicht angegeben) »auf-

freundlichste begrüßet.« Da die geliebten Rosenmündchen aber dabei einen starken Weinduft ausströmten, bemerkten die Männer sofort zu ihrem nicht geringen Schrecken und Verdruß, daß die holde Weiblichkeit ihre Abwesenheit dazu benützt hatte, sich an dem geretteten Weingütlich zu tun. Um nun zu verhindern, daß sich solche gefährliche Unsitte in ihrem neuen Staat einbürgern könnte, wurden alle schweren Getränke den Frauen ein für allemal aufs strengste gesetzlich untersagt. Und die Männer küßten im römischen Reich zu jener Zeit ihre Frauen bei der Heimkehr besonders herzlich, um festzustellen, ob gegen dieses Verbot auch nicht etwa gesündigt worden sei. War dies wirklich der Fall? Daß läßt sich natürlich in jener für uns schwer kontrollierbaren Zeit heute nicht mehr nachprüfen. Hoffen wir das Beste!

Aus der antiken Welt haben wir viele Berichte, daß die Griechen sowohl, wie die Römer die Erde als ihre wahre Mutter betrachteten und sie bei ihrer Heimkehr zärtlich geküßt hätten. Homer erzählt es uns von Odysseus sowohl wie von Agamemnon. Junius Brutus hat die Erde geküßt, als das Orakel zu Delphi denjenigen zum Herrscher Roms bestimmte, der zuerst seine Mutter küssen würde. Um diese Bedingung zu erfüllen, warf er sich auf die Erde und küßte sie inbrünstig, indem er sie als die Mutter aller Menschen bezeichnete. Auch Karl V. küßte die Erde, als er in Spanien landete und sprach dabei die denkwürdigen Worte: »Sei gegrüßt allerliebste Mutter! Von Herzen danke ich Dir für alle Wohltaten, so Du mir die Zeit meines Lebens erwiesen und dafür opfere ich Dir dermaleinst meinen Körper!«

Alle Arten der Küsse, seien es z. B. die

der Ergebenheit, die der Dankbarkeit, die der akademischen Würde usw. aufzuzählen, welche der Autor des Buches weiter bespricht, wäre unmöglich. Nur der Kuß zur Unterhaltung und den Kuß-Walzer hat er allerdings vergessen. Vielleicht aber gab es den damals noch garnicht. Ueber den Kuß der »sogenannten« Liebe hat aber bekanntlich jeder seine eigene Meinung. Wir haben jedoch glücklicherweise gerade einen deutschen Dichter, nämlich Friedrich Halm, welcher uns über den Kuß in seiner unversehrten Verschiedenheit ein stimmungsvolles Mosaikbild geschenkt hat: »Ein Wunder, ein Geheimnis ist der Kuß; denn, wie des Morgenlandes Weise sangen, die Liebe küßt, wohin das Herz sich neigt; Ehrfurcht die Hände, Sklavendienst das Kleid, die Freundschaft auf die Wangen; auf die Stirn küßt tröstend das Mitgefühl; doch auf die Lippen drückt die Liebe ihren Kuß, wildloderndes Verlangen auf das müd' geschlossene Auge, und Sehnsucht haucht ihn seufzend in die Luft! Noch mehr! Ein Kuß ist das, was ihr ihn schätzt; nichts wenn ihr scherzt, und wenn ihr ernst meint, alles: Er küßt und glüht, er fragt und er gibt Antwort, er heilt und er vergiftet, trennt und bindet; er kann versöhnen, wie entzweien, kann vor Wonne töten und kann Tote wecken, und mehr noch, mehr! Was könnte nicht ein Kuß?«

Und doch soll s Länder und Völker geben, die den Kuß überhaupt nicht kennen. —Arme Länder, arme Völker.

Englische Papageien streiken.

In Westminster, England, findet gegenwärtig eine Geflügelausstellung statt, bei der auch eine Abteilung »sprachkundiger« Vögel gezeigt wird. Es sind die 13 besten Sprecher von ganz England. In den Fachkreisen hatte man bereits viel darüber gesprochen, welchem von den flott sprechenden Vögeln wohl der erste Preis zuerkannt werden müßte. Als in diesen Tagen das Preisrichter-Kollegium den Ausstellungsraum betrat, um sich von den Vögeln etwas erzählen zu lassen, hüllten sich diese aber in das tiefste Schweigen. Vergeblich munterten die Besitzer und die Preisrichter die buntgefiederten Tierchen auf, doch ein einziges Wort zu sagen. Man glaubte zuerst ihnen den Schnabel vielleicht dadurch öffnen zu können, daß man sie aus dem Hauptausstellungsraum in ein wohlicheres Zimmer brachte, wo sie ihre Scheu verlieren könnten. Aber auch dieser Versuch schlug fehl. Einige Preisrichter meinten, es handle sich um eine Verschwörung, einen Sprech-Streik, während andere eine natürliche Schüchternheit für das Schweigen verantwortlich machten. Schließlich bediente man sich einer List. Einige Preisrichter versteckten sich in dem Raum, wo sie von den Vögeln nicht gesehen werden konnten. Nach einigen Stunden hörten sie den Ruf »Jerry gewinnt den ersten Preis«. Diesen Ruf hatte ein Papagei aus Oxford im echten Oxforder Dialekt ausgestoßen. Ihm, der sich als Streikbrecher hervortat, wurde dann auch der erste Preis zuerkannt.

Streichholzschachtel Nr. 5000

In London, England, lebt ein leidenschaftlicher Sammler von Streichholzschachteln. Seine Sammlung erlebte in diesen Tagen ein Jubiläum, als ihr das 5000. Exemplar eingereicht werden konnte. Selbstverständlich handelt es sich bei der Sammlung nicht um einen Berg willkürlich zusammengetragener Schachteln, vielmehr müssen diese eine gewisse historische Würde aufweisen können, wenn sie dem Miniatur-Museum einverleibt werden sollen. Es sind also meistens Streichholzschachteln, die eine berühmte Persönlichkeit in der Hand gehabt hat. Besonders stolz ist der Sammler auf zwei Exemplare, die eine stammt von Eduard VII., während die andere dem Zaren Nikolaus II. gehörte.

Der Flügel aus der Biedermeierzeit

Das neueste Restaurant wurde eröffnet. Es war mit Biedermeiermöbeln eingerichtet.

Der Wirt erklärte stolz:

»Der Flügel stammt aus der Biedermeierzeit!«

Der Gast knurrte:

»Der Flügel Ihres frischen Brathuhns offenbar auch!«

Das Landwirt

Vor der Winterspritzung der Obstbäume

Von Jof. Briol (Maribor)

Während in letzter Zeit unsere Obstzüchter für die Sommerspritzung der Obstbäume ein lobenswertes Interesse zeigen, ist leider die Zahl derer, die auch eine regelmäßige Winterspritzung vornehmen, immer noch gering. Und doch ist gerade die Winterzeit für die Vernichtung zahlreicher Schädlinge vorzüglich geeignet, die in der einen oder anderen Form auf den Obstbäumen überwintern und denen wir gerade jetzt mit konzentrierten Spritzmitteln am erfolgreichsten zu Leibe gehen können. Ein im Winter gespritzter Obstgarten bleibt das ganze Jahr über gesünder und reiner und unterscheidet sich durch sein üppiges und gesundes Laub deutlich von einer ungespritzten Pflanzung.

Wenn wir von einer Winterspritzung den richtigen Nutzen haben wollen, so müssen wir sie mit Ueberlegung, mit den geeigneten Mitteln, rechtzeitig und technisch richtig durchführen. In dieser Beziehung werden immer noch große Fehler gemacht, Spritzmittel von zweifelhaftem Wert verwendet, die Spritzbrühen unrichtig oder in falscher Stärke hergestellt, die Arbeit oft oberflächlich und zur unrichtigen Zeit verrichtet. Wen kann es dann noch wundern, wenn die Erfolge einer solchen Spritzung nicht zufriedenstellend und in keinem Verhältnis zu der Mühe und den Kosten sind, die eine solche Arbeit verursacht. Selten rächt sich halbe Arbeit so wie bei den Spritzungen, und der Obstzüchter, der in Intervallen jeden zweiten oder dritten Winter sorgfältig und gründlich spritzt, handelt vernünftiger als jener, der zwar jedes Jahr, aber mehr oder weniger oberflächlich und fehlerhaft die Winterspritzung vornimmt.

Die Winterspritzung könnte man mit Wäschewaschen vergleichen: Wenn wir häufig, aber oberflächlich waschen, wird die Wäsche trotz aller Arbeit stets schmutzig bleiben. Waschen wir seltener, aber gewissenhafter, wird die Wäsche wenigstens nach dem Waschen rein sein. Wenn wir die Obstbäume oberflächlich jeden Winter spritzen, werden sie voll von Schädlingen und Krankheiten bleiben. Wenn wir sie in Intervallen, aber gründlich spritzen, werden sie mehr oder weniger rein bis zur nächsten Spritzung bleiben, bei der wir sie durch eine sorgfältige Waschung wieder für ein oder zwei Jahre von verschiedenen Ungeziefer säubern werden.

Da die Spritzung beträchtliche Kosten verursacht, wäre es fehlerhaft, wenn wir alle Obstbäume so spritzen würden, wie sie im Obstgarten stehen. Wir werden daher aus der Pflanzung alle trockenen, halb trockenen, verkrüppelten, stark krebssigen und an Pechfluß erkrankten Bäume entfernen, von denen wir ja ohnehin nicht viel Nutzen erwarten können. Die zu hoch gewachsenen Baumkronen, die Spritzung und Ernte erschweren, verjüngen wir über geeigneten Seitentrieben. Weiters lichten wir zu dichte Kronen aus und entfernen alle trockenen, kranken und zu dicht stehenden Zweige, die sich gegenseitig beschatten und im Wuchs behindern. Moos, Flechten und alte Rinde an Stamm- und Zweigen entfernen wir mit dem Baumkratzer oder der Drahtbürste, damit das Spritzmittel die Schädlinge leichter erreicht. In einem so vorbereiteten Obstgarten wird uns die Spritzung sehr erleichtert. Wir werden weniger Spritzmittel brauchen und der Erfolg unserer Arbeit wird größer sein, denn zu der luftigen und lichten Krone werden die Sonnenstrahlen leichter Zutritt haben und die Obsternte wird reichlicher und qualitativ besser sein.

Für die Winterspritzung kommen in erster Reihe die **Obstbaumkarbolineen** in Betracht, von welchen bei uns hauptsächlich die Marken **Arborin, Dendrin und Neodendrin** benutzt werden. Arborin und Dendrin sollen bei Apfel- und Birnbäumen in 8—10%, bei Zwetschken, Pflaumen, Kirschen und Weichseln in 6—8% bei Pfirsichen und Marillen in 5—6%iger

Emulsion verwendet werden. Von Neodendrin, das etwas teurer, aber wirksamer ist, verwenden wir um $\frac{1}{2}$ stärker verdünnte Emulsion, wodurch wir Schäden an den Bäumen vermeiden, aber den gleichen Erfolg erzielen wie bei den ersten zwei Karbolineen.

Außer den oben genannten Mitteln begann man in den letzten Jahren im Deutschen Reich und dem ehemaligen Österreich **besondere Karbolineumsorten zu verwenden** und zwar unter dem Namen **Mixdrin und Baumspritzmittel**. Diese Mittel stellen eine wässrige Emulsion von Teerölen dar, die rahmartig oder breiig aussieht und in ihrer Wirkung etwas schwächer als Arborin oder Dendrin ist. Während in den bisher verwendeten Obstbaumkarbolineen Seifen als Emulgatoren Verwendung finden, enthalten die neuen Obstbaumkarbolineen* (Mixdrin) seifenfreie Emulgatoren.

Dieser Umstand bewirkt, daß man die besonderen Obstbaumkarbolineen (Mixdrin) mit Spritzmitteln wie Bordeaux- und Schwefelkalkbrühe, Solbar, Kalkmilch, Nosprasin und anderen mischen kann. **Hierin liegt der große Vorzug dieses Karbolineums (Mixdrin), denn es ist dadurch ermöglicht, die Winterspritzung mit der ersten Frühjahrs- bzw. Sommerspritzung auf einmal vorzunehmen, wodurch wir uns die Arbeit bedeutend erleichtern und verbilligen.** So zusammengesetzte Spritzmittel sind allerdings nicht haltbar und müssen sofort verbraucht werden.

An der Wein- und Obstbauschule in Maribor haben wir durch mehrere Jahre auch mit den besonderen Obstbaumkarbolineen Versuche unternommen und zufriedenstellende Resultate mit nachstehend zusammengesetzten Spritzmitteln erzielt:

1. mit 2%iger Bordeauxbrühe unter Zusatz von 6 Liter Mixdrin auf 100 Liter Brühe bei Apfel-, Birn-, Kirsch- und Weichselbäumen;

2. mit 8—10%iger Schwefelkalkbrühe unter Zusatz von 6 Liter Mixdrin bei Zwetschken und Pflaumen.

Wir spritzen im Monate März, die Apfelbäume auch noch Anfang April, kurz vor dem Austrieb der Knospen. Das Spritzmittel haftete gut und war an den Bäumen noch bis zum Herbst festzustellen. Alle Obstsorten machten einen gesunden Eindruck, hatten dunkelgrünes Laub und es war eine Freude, sie anzusehen. Bei Äpfeln und Birnen genügte die Spritzung bis zur Zeit nach der Blüte, worauf wir gegen Schorf und den Apfelwickler noch die normale Sommerspritzung mit $\frac{1}{2}$ %iger Nosprasinlösung vorgenommen haben. Steinobst spritzen wir im Sommer überhaupt nicht mehr und beobachteten eine günstige Wirkung hauptsächlich gegen Blattläuse, die uns in früheren Jahren besonders viel Verdruß gemacht hatten. In den Apfelkulturen, in denen sich früher der Apfelblütenstecher sehr häufig zeigte, hatten wir vor diesem Schädling Ruhe und wurden nur noch einzelne Blüten beschädigt.

Mixdrin allein versuchten wir in 10%iger Emulsion bei Apfelbäumen. Der Erfolg war gleich wie bei 8%igem Arborin oder Dendrin, doch verbrannte das Spritzmittel weniger das Gras unter den Obstbäumen.

Schwefelkalkbrühe, kalifornische Brühe ist etwas weniger wirksam als die Obstbaumkarbolineen, doch wirkt sie gleichzeitig auf einige Pilzkrankheiten (Moos, Flechten, Kräuselkrankheit des Pfirsichs, Apfelschimmel etc.) ein und ist deshalb ein ausgezeichnetes Spritzmittel für Steinobst, besonders für Pfirsiche und Marillen, die wir ihrer Empfindlichkeit wegen Ende des Winters auch mit stark verdünnten Obstbaumkarbolineen nicht mehr spritzen dürfen. In Pflanzungen, die noch nie gespritzt wurden und in solchen, die stark von Schädlingen befallen sind, geben wir bei der ersten Spritzung dem Obstkarbolineum den Vorzug. In solchen Pflanzungen, die jedoch schon mehrmals mit Obstbaumkarbolineum behandelt wur-

den, können wir von Zeit zu Zeit mit der billigeren Schwefelkalkbrühe in 15—20%iger Lösung spritzen.

Die geeignetste Zeit für die Winterspritzung sind die Monate Feber und März, zu welcher Zeit die Schädlinge aus dem Winterschlaf zur erwachen beginnen und gegen die Spritzmittel empfindlicher sind als im tiefen Winter. Eine zu späte Spritzung mit Obstbaumkarbolineum empfiehlt sich nicht, da die Blütenknospen empfindlich angesengt und der ganze Ertrag für dieses Jahr vernichtet werden könnte. Auch wenn kein sichtbarer Schaden an den Blütenknospen zu sehen ist, können doch die Kranz- und Blütenblättchen angesengt sein, was einen mangelhaften Fruchtansatz bewirkt und kleine und verkrüppelte Früchte verursacht. Zum Spritzen eignet sich besonders feuchtes und nicht zu kaltes Wetter, da dann das Spritzmittel am leichtesten in alle Ritzen des Stammes und der Zweige eindringt.

Bei der Winterspritzung müssen die Obstbäume gründlich von oben bis unten und von den einjährigen Trieben bis zur Wurzel abgespritzt werden, so daß kein kleinster Teil der ganzen Pflanze trocken bleibt. Mit einer guten, fahrbaren Handspritze mit starkem Überdruck, die mit einem Bambusrohr versehen ist, waschen wir jeden Teil des Baumes aus kurzer Entfernung ab und verbrauchen auf diese Weise weniger Spritzmittel, als wenn wir aus größerer Entfernung mit einem mächtigen Strahl spritzen würden. Die Arbeit geht rascher von der Hand und ist weniger anstrengend, als bei einer Rückenspritze, die wegen des zu kleinen Druckes höchstens für das Spritzen von Zwergbäumen und jungen Kulturen in Frage kommt.

Büchereise

b. **Gasilec**. Organ des Jugoslawischen Feuerwehrverbandes. Ljubljana. Nr. 1, Jännernummer. Jahresabonnement 30, für Mitglieder 20 und für Wehrvereine 25 Dinar.

b. **Le Traducteur**. Französisch-deutsch. Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. La Chaux de Fonds (Schweiz). Einzelpreis 50 Rappen.

b. **Prevara**. Drama in drei Aufzügen von Lojze Stanek. Selbstverlag. Maribor. Das Werk des heimischen Schriftstellers wurde unlängst in Maribor uraufgeführt und errang einen vollen Erfolg. Das Stück wird sicherlich noch lange den Spielplan unserer Bühnen füllen.

b. **MHDK na gostovanju u švicarskoj**. Zagreb. Die Broschüre behandelt die Tourne der Zentrale der Kroatischen Dilettanten durch die Schweiz im Vorjahr, wobei die kroatischen Nationaltänze besonderen Anklang fanden.

b. **Die Hochzeit der Veronika**. Roman von Ernst Kreische. Paul Zsolnay Verlag, Berlin-Wien-Leipzig. In steirischem Gesäule, einem der schönsten Gebiete Oesterreichs, spielt dieser lebenskräftige, farbensatte Roman der Läuterung eines sündigen Menschen. Das ergreifende Schicksal eines Mannes, der schwer gefehlt hat und dessen Tat zum Verhängnis aufrechter Menschen zu werden droht.

Drei Hinrichtungen in Sizilien.

Rom, 27. Jänner. In Trani (Sizilien) wurde das Ehepaar Capacchione, das wegen Entführung und Ermordung eines fünfjährigen Mädchens zum Tode verurteilt worden war, hingerichtet. Das Ehepaar hatte die Kleine entführt, um von den Eltern Lösegeld zu erpressen. Als das nicht gelang, erdrosselten die Entmenschten das unglückliche Kind und vergruben den Leichnam in einem Walde. Eine dritte Hinrichtung wurde in Agrigento (Sizilien) vollzogen. Diese betraf den früheren Sekretär des Rechtsanwalts-Syndikats in Palermo, der seine Frau und den Präsidenten des Syndikates, weil ihn dieser entlassen hatte, erdolichte.

Zu vermieten

Schönes, möbliertes Zimmer, sonnig, mit Badezimmerbenützung, separiert, Eingang, Park-Bahnhofnähe, zu vergeben. Adr. Verw. 693

Zwei Zimmer, eines leer mit Balkon, das andere schön möbliert, separ., Badezimmerbenützung, sofort zu vermieten. Villa Roznova 5, 702

Sehr schön möbliertes Zimmer am Stadtpark an ruheliebenden Herrn zu vermieten. Vrazova 6, Parterre r. 704

Möbliertes Zimmer, separ., Eingang, zu vermieten, Salon »Stefanija«, Grajski trg 6, 707

Zimmer mit kleiner Küche zu vermieten. Koroška 48/I, 712

Räumlichkeiten geeignet für Schuhmacher, Tischler, Maler etc. sind zu vermieten. Loška ul. 18, 714

Abgeschlossene 4-Zimmerwohnung ev. 2- und 1-Zimmerwohnung nur an ruhige Partei zum Frühjahrstermin zu vermieten. Adresse in der Verw. 717

Vermiete möbliertes Zimmer Tattenbachova 24, Tür 8, 746

Schönes, möbliertes Zimmer wird an 1 oder 2 solide Herren oder Fräulein mit oder ohne Verpflegung in der Razlagova ulica 24, II. Stock ab 15. Februar oder 1. März vergeben. Anzufragen im Geschäft »Kosmos« am Kralja Petra trg. Dvorakova 1, 747

Sonniges Zimmer und Sparherdzimmer an bessere, sicherangestellte Person zu vermieten. Dušanova 12, 749

Leeres, parkettiertes Zimmer mit separiertem Eingang sofort zu vergeben. Pertot, Korščeva 2/III, 748

Dreizimmerwohnung samt Zugehör, Garten, neues Villenviertel sofort zu vermieten. Anzufragen Mariua 10/III, Tür 8, 752

Möbliertes Zimmer zu vergeben. Slovenska ul. 24, Parterre, 754

Sehr schöne, reine Bettstelle für solides Fräulein billig abzugeben. Betnavska 18/II, Tür 41, 760

4 schöne, trockene, helle Magazinsräume ab 1. April zu vermieten. Anzufragen Holz- und Kohlenhandlung Govedič, Prešernova 19, 177

Möbl. Zimmer zu vermieten. Ruška c. 25, 781

Schön möbl. Zimmer an ruhigen Mieter zu vergeben. Büro »Rapid«, Gosposka ulica 28, 782

Möbl. Zimmer zu vermieten an besseren Herrn. Stiegen- eingang, Parknähe, Korošče- va 5, 783

Schön. Zimmer, möbliert od. leer, Parkaussicht, ab 1. Febr. oder später zu vermieten. Adr. Verw. 694

Sparherdzimmer zu vermieten. Anzufragen Tržaška cesta 54-I, 777

Schöne Wohnung zu vermieten. Studenci, Vodnikova ulica 28, 778

Abgeschlossene schöne Zweizimmerwohnung zu vermieten. Rapočeva 4 b. d. Ljubljanska, 779

Elegantes sonniges Zimmer im Zentrum mit Badezimmerbenützung zu vermieten. Adr. Verw. 780

2 Herren od. Fräulein werden auf möbliertes Zimmer genommen. Betnavska 48, 762

Zimmerkollegin wird aufgenommen. Ob železnici 4, I. Stock, 763

Schönes, streng separiertes möbliertes Zimmer, Zentrum Adresse Verw. 765

Vermiete schöne Villenwohnung 1200 Din. Rapidbüro, Gosposka ul. 28, 768

Sonniges, reines Zimmer zu vergeben. Strossmalerjeva ul. 28/III, Tür 12, 721

Möbliertes Zimmer, separ., im Neubau zu vergeben. Meljska cesta 63/II, 722

Schön möbliertes Zimmer, Neubau, sofort zu vermieten. Anzufragen Gasthaus Welle, Krčevina, Aleksandrova, 726

Kabine, möbliert, rein, preiswert zu vermieten, Pobrežka c. 6, 728

Zimmer und Küche im Souterrain zu vermieten. Anfragen Mejna ul. 39, 730

Sehr schön gelegene, elegant eingerichtete, komfortable Wohnung von alleinstehendem Herrn an kinderlose Familie vermietet, oder unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. — Reflektanten unter »Auch Gemeinschaft« an die Verw. 731

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Gosposka ul. 38/II, rechts, 732

Zwei sehr elegant möblierte Zimmer mit Badezimmerbenützung an zwei ev. eine Person zu vermieten. Zrinski trg 3, Parterre, rechts, 735

Schönes, sonniges, möbliertes Zimmer zu vermieten. Krekova 18/II, 736

Alles für 474

Bräutleute

wie **Seiden- und Wollstoffe Brautkränze und Sträußerl Strümpfe Handschuhe Hemden Krägen Socken**

bringt billigst in reicher Auswahl

Textilana Büdelfeldt Maribor, Gosposka ulica 14

Möbliertes Zimmer mit Verpflegung an Herrn mit 1. Februar zu vergeben. Milinska 5, 741

Großes Sparherdzimmer zu vermieten. Sp. Radvanjska 25, Nova vas, 742

Zwei Herren werden auf volle Verpflegung — billig — aufgenommen. Splavarska 7/II, rechts, 744

Zu mieten gesucht

Alleinstehende Witwe sucht reine, abgeschlossene 1 1/2-2-Zimmerwohnung. — März, April. Unter »Pension« an die Verw. 669

Suche helles Lokal oder passendes leeres Zimmer im I. Stock, Stadtzentrum. Ab 1. Februar oder 15. März. Adr. in der Verw. 688

Suche schönes, großes, sonniges, möbliertes, ev. ein großes und ein kleines Zimmer m. erstklassiger Verpflegung. Angebote unter »Erstklassig« an die Verw. 755

HÖHNER
GENERAL-REPRÉSENTANT
F. SCHNEIDER
ZAGREB NIKOLICEVA 10

Wohnung, Zimmer und Küche, eventuell mit Kabinett von ruhiger Partei zu mieten gesucht. Anträge unter »Ruhige Partei« an die Verw. 657

Reines, separ. Zimmer samt Kost per 1. oder 15. Febr. gesucht. Anträge unter »Rein« an die Verw. 761

Kinderlose Partei sucht größeres, sonniges Sparherdzimmer. Anträge unter »Redni plačnik« an die Verw. 766

Kinderloses Ehepaar sucht in der Stadt Wohnung mit Zimmer und Kabinett. Unter »Državni uslužbenec« an die Verw. 784

Schöne sonnige Dreil. bis Vierzimmerwohnung mit all. Komfort in Neubau per sofort gesucht. Anträge unter »Pünktlicher Zahler« an die Verw. 788

Zimmer und Küche oder 2 Zimmer für 2 Personen gesucht. Umgebung v. Bahnhof. Anträge unter »2 Personen« an die Verw. 705

Stellengesuche

Büro-Angestellter, selbständig in Buchhaltung, slow. u. deutscher Korrespondenz, Maschinschrift und allen weiteren Kanzleiarbeiten, mit langjähriger Praxis und erstklassig. Referenzen wünscht Posten für sofort oder später. Geil. Anträge unter »Vertrauenswürdig« an die Verw. 464

Gesetztes Fräulein, in Küche und Haushalt perfekt sucht Stelle zu älterem Ehepaar, größerem oder frauenlosem Haushalt. Adresse in d. Verwaltung. 683

Maschinenschlosser mit Kesselwärter- und Chauffeurprüfung, sowie Praxis der elektromechanischen und autogen. Schweißerei sucht Stelle. Unter »Schlosser« an die Verw. 718

Offene Stellen

Köchin für alles, arbeitsam, mit Zeugnis, zu 2 Personen gesucht. Antr. unter »Guter Lohn« an die Verw. 641

Lehrmädchen für Restauration wird aufgenommen. Adr. Verw. 679

Fräulein, bis 25 Jahre alt, welches Klavier spielt (perfektes Spielen nicht erforderlich) und Klavierharmonika spielen lernen will, für Familienorchester gesucht. Gute monatliche Bezahlung. Anträge mit Lichtbild, welches retourniert wird, an Kapellmeister Majcen, Zagreb, Senoina 3/II, rechts, 492

Buchhalter-(in)

wird aufgenommen. Slowenisch, Kroatisch, Deutsch in Wort und Schrift ist Grundbedingung. Anträge mit Gehaltsansprüchen unter »Großhandlung« an die Verw. 792

Aushilfsheizer wird auf einige Wochen für einen Stand-Dampfkessel sofort aufgenommen. Anträge unter »Geprüfter Heizer« an die Verw. 658

Suche oder übernehme braven Winzer, 4-5 Arbeitskräfte, Bezahlung Din 3000 jährlich und Deputate. Petar Miovič, Aleksandrova c. 57, 659

Hausmeister - Ehepaar wird gesucht. Cankarjeva ulica 26/a, 689

Nette Frau, verheiratet, deren Mann verdient, wird als Hausmeisterin für Wohnung und Lohn in Privathaus gesucht. Anträge unter »Ohne Kinder« an die Verw. 690

Junger Zuträger, tüchtig, der deutschen Sprache mächtig, gesucht. Anträge unter »Café« an die Verw. 737

Kinderfräulein, perf. deutsch sprechend, mit Nähkenntnissen gesucht. Anträge unter »Kinderliebend« an die Verwaltung. 738

Milchführer, ehrlich, nüchtern, wird sofort aufgenommen. Vorzustellen oskrbnštvo Rogoza pri Hočah, 756

Verkäuferin wird aufgenommen. Schriftliche Offerte unter »Tüchtige Verkäuferin« an die Verw. 759

Tüchtige Kontoristin, perfekt in der deutschen sowie den Landessprachen u. Maschinschreiben gesucht. Zuschriften mit Gehaltsansprüchen unter »Stalno«, 767

Ehrliche, fleißige Köchin für alles in gutes Haus gesucht. Adr. Verw. 665

Suche ein Lehrmädchen, welches schon etwas arbeiten kann. — Friseursalon, Anna Hauptmann, Studenci, Kralja Petra 24, 785

Mädchen für alles, das gut kochen kann, wird per sofort gesucht. Möbelhaus Zelenka, Ulica 10. oktobra 5, 789

Korrespondenzen

Fabriksbeamter in leitender Stellung, 34 Jahre, groß und schlank, nebenbei nicht unbemittelt, wünscht liebes, häuslich erzogenes, deutsches Mädchen aus gutem Hause mit etwas Sportgeist, Naturliebe und Sinn für das Landleben zu ehelichen. — Nichtanonyme Zuschriften unter »Ernst Steier« an die Verwaltung. 697

Selbstinsistent, deutsch-österreichischer Akademiker in höherer jugoslawischer Staatsstellung sucht als Lebenskameradin ein ideal veranlagtes — nicht mondänes — deutsches Mädel von ca. 26 — 32 Jahren, mit sehr guter Allgemeinbildung, nach Möglichkeit musikalisch, aus dem Drauf- bzw. Savebanat oder den angrenzenden Gebieten in geordneten, günstigen Verhältnissen. Nichtanonyme Zuschriften erbeten unter »Draubanac« an die Verwaltung. 701

Alleinstehende, unabhängige Frau sucht **Godankenaustausch** mit nur charaktervoll. älteren Herrn. Zuschriften unter »Herzenskultur« an die Verw. 764

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der **Antituberkulosenliga** in Maribor! — Spenden übernimmt auch die »Mariborer

MR. BAHOVEC

PLANINKA
ZDRAVILNI
CAJ
Trinket nur den heilwirkenden
PLANINKA
Medizinal-Tee
Apotheke Mr. BAHOVEC, Ljubljana
S. br. 2007-32

Staatlich geprüfter
Maschinenmeister und Elektrobetriebsleiter
ausgeleitet Schlosser mit Meisterprüfung, mehrjähriger Dampfmaschinen-, Dampfmaschinen- und Dieselmotorpraxis, 7 Semester Elektro-Maschinenbau-Gewerbeschule, verwendbar für Betrieb und Büro, guter Zeichner und Rechner, sucht seinen Posten zu verändern. Anträge erbeten an: Scheucher, Maribor, Frankopanova 7, I. St. 773

Rollenwickelpapier
Fernruf: 25-67
25-68
25-69
nur bei der
MARIBORSKA TISKARNA D.
Maribor, Kopališka ulica 6

Gelegenheitskauf
Nicht mehr um Din 2600.—, sondern nur noch um Din 1700.— erhalten Sie eine versenkbare Nähmaschine Marke »Veritas«. Die Maschine ist modernster Konstruktion und mit allem Zubehör ausgestattet und wird eine 25jährige Garantie geleistet. Erhältlich, solange der Vorrat reicht, bei der Firma
Justin Gustinčič
Maribor, Tattenbachova ul. 14, und in der Filiale in der Tržaška cesta, Ecke Ptujška cesta. 770

Vršac **PETAR J. MIOVIČ** **Maribor**
Alleinverkauf für
Avenarius — Dedrin
Avenarius — Neodendrin
Avenarius — Mixdrin
Detailverkauf: **KEMINDUSTRIJA**, Maribor, Aleksandrova c. 44

HRANILNICA DRAVSKE BANOVINE MARIBOR
Zentrale: **MARIBOR** im eigenen neuen Palais Ecke Gosposka-Slovenska ulica
Übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen.
Sicherste Geldanlage da für Einlagen bei diesem Institut das Draubanac mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Steuerkraft haften die Einlagen also kapitalreicher sind. Die Sparkasse führt alle ins Geldfach einschlägigen Geschäfte prompt und kulant durch
Filiale: **CELJE** vis-à-vis Post, früher Südtirolische Sparkasse

Tief herabgesetzte Schuhpreise!

Beginnend ab 2. Februar kaufen Sie Schuhe noch billiger. Achten Sie auf unser Inserat am 2. Februar i. J.



Suche für Beograd Vertretung

einer besseren Firma, die Staatslieferungen besitzt oder sich für solche interessiert, insbesondere für Erledigung von geschäftlichen Angelegenheiten bei den Ministerien sowie für Teilnahme an staatlichen Lizitationen usw.

Ich lebe ständig in Beograd, besitze ausgezeichnete Verbindungen mit den Ministerien und bin bestens informiert über die Frage der Staatslieferungen. Die Adresse liegt in der Verwaltung der »Mariborer Zeitung« auf. 680

Besuchen Sie FRANKREICH

Das billigste Land der Welt!
Spezial-Bahntarife • Benzinsubventionen

Seinen Wintersport

Unvergleichlicher Aufenthalt

Seine Riviera

Die Denkmäler ungeschätzter Kunststätten

Seine Berge und Seen

Großartiges Straßennetz
Die schönsten Thermal-Bäder

Seine Meere

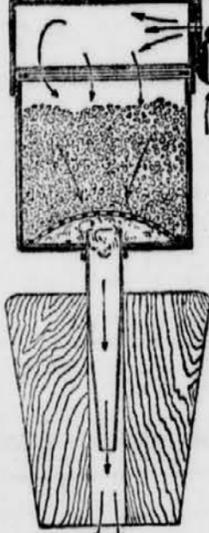
und **PARIS!**

Reisen Sie ohne Sorgen!

Wegen Auswanderung

wird ein alteingeführtes arisches Parfümerieerzeugung- und Toilettenartikel-Versandgeschäft (kein Ladengeschäft) in Zagreb verkauft. Käufer wird 4 Monate eingelernt. Preis samt vollständiger Wohn- und Kücheneinrichtung din 37.000.—, auch in 3 Raten zahlbar. — Zuschriften unter »Preiswerte« an die Verwaltung des Blattes. 611

Stück nur Din 32.— 11064



Ihren Wein schützt vor Verderben
„Kaisers Bisulfator“

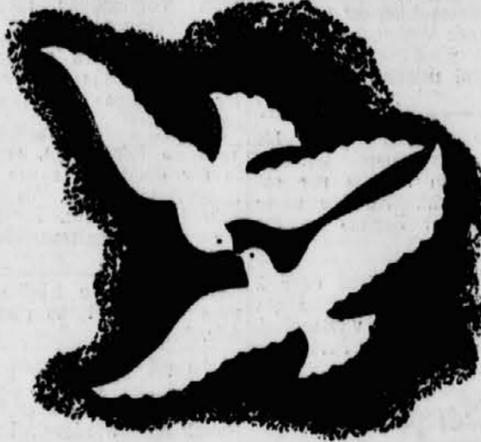
Sie werden sich einer großen Sorge entledigen, wenn Sie sich unverzüglich den neu konstruierten und patentierten »Kaisers Bisulfator« anschaffen, einen Apparat zum Schutze des Weines vor dem Trübwerden, dem Stich und dem Verderben in den angezapften Fässern. Der Apparat ist absolut vollendet u. unanfechtbar nützlich für jedermann, der mit Wein zu tun hat.

„Bisulfator“ Ljad. Kaiser
Weingroßhandlung und alkoholische Getränke
L. R. C.
Zagreb, Trg Kralja Petra 1
Verlangen Sie unverzüglich die Preisliste u. Anleitungen!

Schönes Geschäftslokal

am Hauptplatz in Celje ist vom 1. April an zu vermieten.
Anzufragen bei Faninger, Celje, Glavni trg 8

Viel Glück dem Brautpaar



Gute Bettwaren Praktische Wohnzimmer
Moderne Küchenmöbel Dazu passende Tapete
Schöne Schlafzimmer und Vorhänge
erhalten Sie in schöner Zusammenstellung im Fachgeschäfte

„WEKA“ Maribor

Bitte besuchen Sie ohne jeden Kaufzwang unser Haus. Sie werden den besten Eindruck von unserer Auswahl u. Preiswürdigkeit haben.

HEU, KLEE und STROH

in gepressten Ballen billigst liefert in Waggonladungen

Mavro Löbl i sin. Cakovec

LANDWIRT

32 Jahre alt, verheiratet, mit 12-jähriger Praxis auch in mittleren und größeren reichsdeutschen Musterbetrieben.
sucht Stellung als **Verwalter, Inspektor** oder dgl. Ia. Zeugnisse. Hat auch Erfahrung im Jagdwesen.
Angebote erbeten unter „Landwirt 1939“ an Publicitas d. d. Zagreb, Ilica 9. 700

MÖBEL

Tapaziererzeugnisse und sämtliche Einrichtungsgegenstände kaufen Sie billigst bei

„OBNOVA“
Jurčičeva ulica 6

Nach England!

Alleinnädchen (mit Kochkenntnissen) gesucht. Hohes Gehalt. Zeugnisabschriften u. Bild an Anglo German Agency, 53—54, Haymarket, Piccadilly Circus, London, S. W. 1. England. 6854

LEIPZIGER FRÜHJAHRSMESSE 1939

mit großer Technischen Messe und Baummesse vom 5. bis 15. März

60% Fahrpreisermäßigung auf den deutschen Reichsbahnsirecken



und auf den übrigen Strecken bis 53%

Alle Auskünfte erteilt die

Geschäftsstelle des Leipziger Messeamts für den Balkan, Beograd, Knez Mihajlova 33, Tel 24-311 oder JOSEF BEZJAK, ehrenamtlicher Vertreter der Leipziger Messe in Maribor, Gosposka ulica 25, Tel. 20-97.

REBEN EDELREISER edelster Rebsorten



und Schnittreben sowie Wurzelreben Kober 5 BB, Teleki 8 B, Riparia und Chasselas, garantiert rein und erstklassig liefern

„Prvi jugoslavenski Lozinci, Daruvar“

Verlangt Preislisten!

Danksagung

Für die uns anlässlich des schweren Verlustes zugekommenen Beweise warmer Anteilnahme, für die vielen Kranz- und Blumenspenden sowie die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die tiefempfundenen Worte des Herrn Obmann Cerinšek am Grabe unserer teuren Toten, wie auch dem Gesangverein der Bäcker für die ergreifenden Chöre und ganz besonders dem Herrn Primarius Dr. Lutman und Assistenzarzt Dr. Kerže für die liebevolle Behandlung unserer lieben Toten unseren tiefgerührten Dank.

719 Die tieftrauernden Familien:
Frass, Orechovsky, Markušić, Domonkoš

DANKSAGUNG

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Mami, Frau

Marla Gsellmann

in so reichem Maße zuteil gewordenen Beweise der Teilnahme, sowie auch für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranz- und Blumenspenden, insbesondere aber für die liebevolle Behandlung dem Herrn Prim. Dr. Guzelj, Ljubljana, erlauben wir uns auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank zu sagen.
In tiefer Trauer: Anka Špandl; Familien: Commenda, Lorber, Suppanegg.

Grosse inländische Baumwollspinnerei, die teilweise auch Macco erzeugt, sucht zu baldigem Eintritt einen

tüchtigen Obermeister

Der Reflektant muß tüchtiger Spinner sein und jahrelange Praxis nachweisen können. Ausführliche Offerten erbeten an die Verwaltung des Blattes unter „Obermeister 772“.

772

Zwecks Übernahme einer betriebsbereiten Metallwarenfabrik in der Provinz suche mittätigen

KOMPAGNON

und zwar entweder erfahrenen Maschinen- oder Elektroingenieur (Techniker) oder repräsentativen im Verkehr mit der Kundschaft erfahrenen, gewandten Vollkaufmann, energisch, zielbewußt, sowie für örtliche Leitung des mittelgroßen Unternehmens (ca. 100—120 Arbeiter) befähigt, der über erstklassige Referenzen verfügt. Fabrik mit Wohngebäuden im Verkehrswert von über zwei Millionen Dinar wird meinerseits lastenfrei erworben, benötigt wird Betriebskapital von ca. din 5 bis 600.000.— in Barem und einige Hunderttausend in prima Garantien und zwar entweder als Beteiligung oder Hypothek.

Anträge unter Nr. 52027 an Publicitas d. d., Zagreb, Ilica 9 699